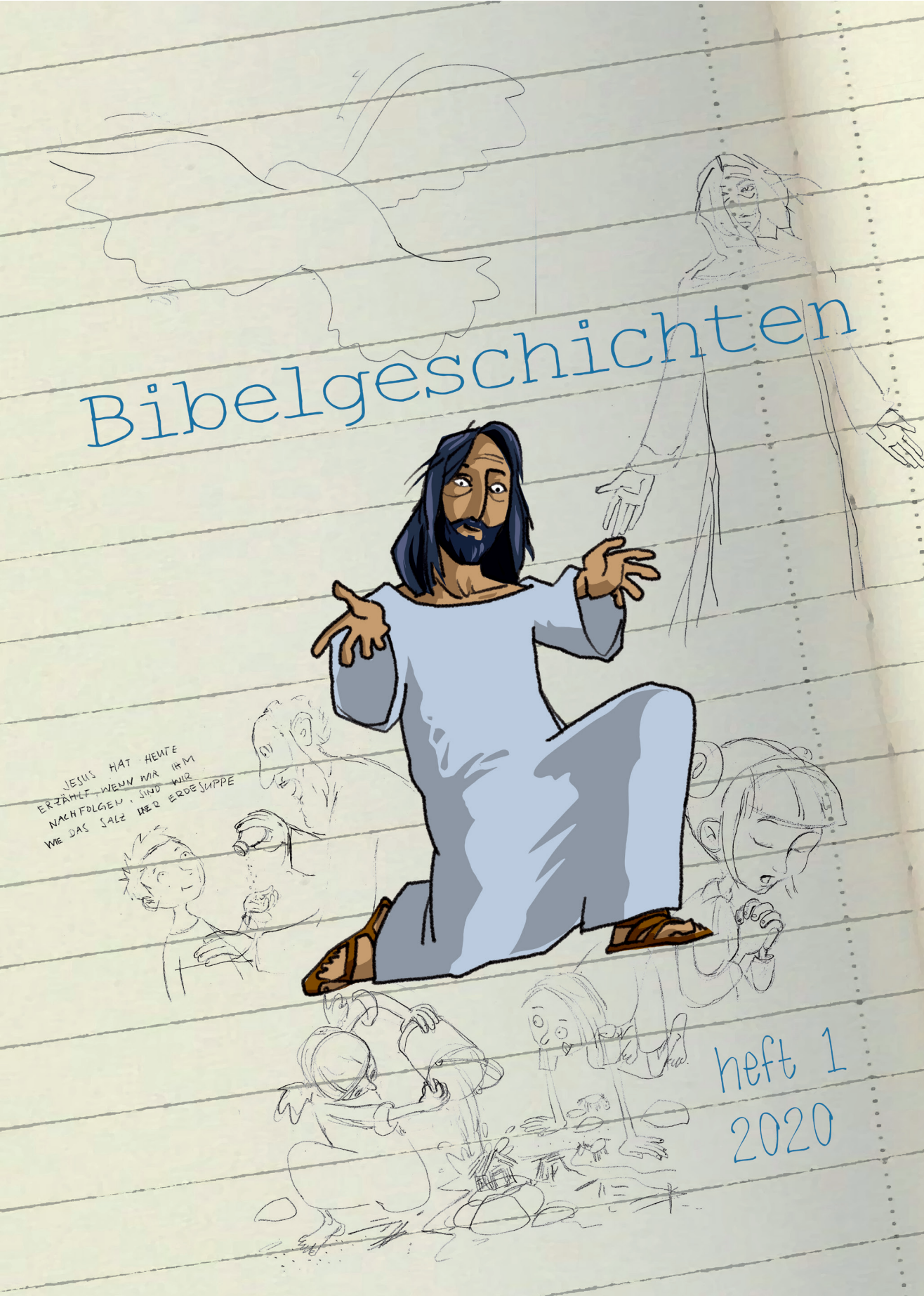
Bibelgeschichten



heft 1
2020

Impressum

Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 20008-41; Fax: 0375 20008-42
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Carsten Hallmann, Sarah Schulz
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Carsten Hallmann

Lektorat: Carsten Hallmann

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 4,50€
Heft für Mitarbeitende 4,50 €
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 7,00 €

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.

Evangelisch-methodistische Kirche

Editorial

Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule

Unsere Gesellschaft eilte immer schneller voran, wird immer weiter optimiert, alles soll sich dem Ziel der Produktivität unterordnen, alles soll möglichst schnell und möglichst effektiv zum Erfolg führen. Unsere Kinder begegnen diesem Gefühl im Kindergarten, in der Schule und manchmal sogar in der Gemeinde. Alles muss funktionieren, damit man auf der Seite der Gewinner steht. Wer das gehässige Spiel nicht mitspielt, gilt als Außenseiter, als nicht ganz normal, als „Problemkind".

Wenn meine kleine Tochter einen Becher mit Dutzenden Murmeln in unserer Küche umwirft, freut sie sich über das spannende Geräusch. Die Murmeln suchen sich ihren Weg auf dem Boden. Wenn es still geworden ist, läuft sie los und sammelt die Murmeln wieder auf. Jede Einzelne hebt sie auf, trägt sie zum Becher, wirft sie hinein und freut sich, wenn sie den Becher getroffen hat. Wenn die Murmeln in der Nähe des Bechers eingesammelt sind, wird das Projekt etwas mühsamer. Das stört sie nicht. In der denkbar ineffektivsten Weise, holt sie die Murmeln sonstwo hervor und läuft jedes Mal mit strahlenden Augen zurück zum Becher.

Als Erwachsener ist es schwer, sich zurück zu halten und ihr nicht den Tipp zu geben, dass man ja auch den Becher bewegen könnte. Das wäre effektiv. Aber darum geht es ihr nicht. Das würde ihr ganzes Spiel zerstören. Es geht ihr nur um die Freude. Das ist der Zweck des Spiels. Den Klang der Murmeln hören - und glücklich sein.

Jesus stellt die Kinder in die Mitte, damit wir uns ein Beispiel nehmen können, an ihrer Ineffektivität, an ihrer überhaupt nicht optimierten Lebensweise, an ihrer Sorglosigkeit. Er stellt die Kinder in die Mitte, damit wir ihn wieder hören, den Klang der Murmeln auf dem Boden. Damit wir den Weg zum Becher wieder gehen. Murmel für Murmel. Und wieder glücklich sind.

Eurer Carsten und das Bibelgeschichtenteam

Wie viele Farben hat die Welt oder warum sind alle Menschen gleich wertvoll?

Ein generationensensibler Gottesdienst zu einem Thema
der Sozialen Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK).[1]

Einleitung:

Liebe Mitarbeiter*innen, lieber Interessierte!

Dieser Gemeindekindersonntag beschäftigt sich mit einem Thema aus unseren Sozialen Grundsätzen. Viele von uns kennen das Soziale Bekenntnis, das sich unter der Nr.771 unseres Gesangbuches finden lässt. Wenige kennen dann aber die Sozialen Grundsätze unserer Kirche in Gänze. Bei der Vorbereitung des Gemeindekindersonntags ist es nicht zwingend notwendig, die Sozialen Grundsätze vorab zu studieren. Einladen möchte ich dennoch, sich darüber hinaus auf eine aktive Auseinandersetzung mit den Themen der Sozialen Grundsätze einzulassen. Als in der Nachfolge Jesu stehende Christ*innen hinterfragen sie uns, inwieweit unser gelebter Glaube und unser konkretes (soziales, politisches und diakonisches) Handeln wirklich eins sind. Somit setzen die Sozialen Grundsätze wichtige Impulse und lassen uns unsere Glaubenspraxis hinterfragen. Nachfolge ist ein Weg, ein Prozess des Suchens, Fragens und Findens, des Reflektierens und Erkennens. Die Sozialen Grundsätze konkretisieren und beleuchten ganz existenzielle Bereiche des Lebens. Sie sind bewusst nicht als Gesetze formuliert, sondern als hilfreiche und herausfordernde Richtlinien oder - sagen wir - Hinweisschilder, an denen wir unser Denken, Fühlen und Handeln neu ausrichten können[2]. Typisch methodistisch, dass wir so etwas haben. Typisch methodistisch, dass Glaubenspraxis und Alltagsleben untrennbar zusammengehören. Sich damit auseinander zu setzen, ist ein Weg der christlichen Bildung und der Entwicklung eines LEBhaften Glaubens[3].

Ich würde mir wünschen, dass wir die Relevanz der Sozialen Grundsätze neu entdecken. Ich wünsche mir, dass unsere EmK-Kinder dieses typisch methodistische Alleinstellungsmerkmal nach und nach kennen und schätzen lernen und sich damit auseinandersetzen.

Wir sind nicht irgendeine beliebige Kirche. Wir sind Methodist*innen: „Open hearts, open minds, open doors“. Mit offenen Herzen, einer weiten und freien Denke, mit offenen Türen und Armen wollen wir unser Christsein sichtbar leben. Denn entgegen der allgemeinen Meinung, es genüge, wenn Christ*innen sich nur um ihr Seelenheil und ihre Gemeinde drehen, bin ich der festen Überzeugung, dass wir eine gesellschaftspolitische Aufgabe haben. Deshalb finden sich dann unter 1. ff wichtige Informationen, die das Thema weiten, indem sie in gesellschaftspolitische Bezüge gestellt werden und aus unterschiedlichen Bereichen einige Hintergründe liefern. Unter 2. ff folgen biblische Bezüge und die Entfaltung des Themas mit Blick auf Lebenswelten von Kindern. 3.ff enthält dann alles rund um den Gottesdienst, mit weiteren Bausteinen, die sich auch gut zur Erarbeitung des Themas vorab mit den Kindern eignen. Angehängt findet sich danach die Geschichte von Mila und Lasse zum Thema und - daraus formuliert - ein kurzes Anspiel. Vielleicht begeistert das diesjährige Gemeindekindersonntagsthema euch genauso wie mich. Das wäre sehr, sehr schön! Und wer dann noch nicht genug davon hat, kann sich auf eine Arbeitshilfe zu weiteren Geschichten über Lasse und Mila und ihre Erfahrungen mit den Themen der sozialen Grundsätze freuen.

Viel Spaß beim Lesen, Vorbereiten und Feiern des Gottesdienstes!

Eure Karin Toth

[1] https://www.emk.de/fileadmin/kirche/soziale-grundsaetze-2013.pdf

[2] Siehe Paragraph 509 der auf Englisch verfassten Kirchenordnung „The Book of Discipine of The United Methodist Church 2008“.

[3] Gemeinsames Bildungspapier als weitere Diskussionsgrundlage, Fachkreis für die Arbeit mit Kindern der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend AEJ 2019 https://www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user_upload/aej/Die_aej/Downloads/Publikationen/PDF-Ausgaben/aej_LEBhaft_glauben.pdf

1. Rund um das Thema

1.1 Die Sozialen Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche - die soziale Gemeinschaft

Die Überzeugung, dass Glaube und soziales Handeln zusammen gehören, ist in der Evangelisch methodistischen Kirche[4] zutiefst verwurzelt. Bereits 1908 veröffentlichte die Bischöfliche Methodistenkirche (The Methodist Episcopal Church North) ein soziales Bekenntnis. Im folgenden Jahrzehnt verabschiedeten The Methodist Episcopal Church South und The Methodist Protestant Church ähnliche Erklärungen. 1946 nahm die Evangelische Gemeinschaft eine Erklärung zu den Sozialen Grundsätzen an. 1972 – vier Jahre nach dem Zusammenschluss der Methodistenkirche (The Methodist Church) mit der Evangelischen Gemeinschaft im Jahr 1968 – beschloss die Generalkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche/ EmK neue Soziale Grundsätze, die 1976 (und durch jede nachfolgende

Generalkonferenz) revidiert wurden. Sie beleuchten insgesamt sechs Bereiche: 1. Die natürliche Welt, 2, Die menschliche Gemeinschaft, 3. Die soziale Gemeinschaft, 4. Die wirtschaftliche Gemeinschaft, 5. Die politische Gemeinschaft, 6. Die Weltgemeinschaft Wir stehen also in einer über hundert Jährigen Tradition, wenn wir uns überlegen welche Bedeutung die Sozialen Grundsätze für uns heute und im Besonderen heute für unsere Kinder haben können.

Das Thema des Gemeindekindersonntages beschäftigt sich mit einem Thema, das folgendem Bereich zugeordnet werden kann:

„3. Die soziale Gemeinschaft" Es geht um den Wert jedes einzelnen Menschen, um die Gleichwürde des Menschen:

Die Rechte und Privilegien, die eine Gesellschaft ihren Mitgliedern gewährt oder vorenthält, lassen erkennen, welche Wertschätzung bestimmten Personen und Personengruppen in ihr zukommt. Wir bekennen, dass vor Gott alle Menschen den gleichen Wert haben. Deshalb arbeiten wir auf eine Gesellschaft hin, in der der Wert eines jeden Menschen anerkannt, gewahrt und gestärkt wird. Wir unterstützen das Grundrecht aller Menschen auf gleichen Zugang zu Wohnraum, Bildung, Kommunikation, Arbeit, medizinischer Versorgung, Rechtshilfe und körperlicher Unversehrtheit. Wir missbilligen Handlungen des Hasses oder der Gewalt gegen Gruppen oder Einzelpersonen aufgrund ihrer Rasse, Hautfarbe, nationalen Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, ihres Alters, Geschlechts, ihrer Behinderung, sozialen und wirtschaftlichen Stellung, sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität oder Religionszugehörigkeit. Unser Respekt vor der allen Menschen innewohnenden Würde lässt uns einstehen für die Anerkennung, den Schutz und die Umsetzung der Prinzipien der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte[5], so dass Gemeinschaften und Einzelpersonen ihre universalen, unteilbaren und unveräußerlichen Rechte in Anspruch nehmen können.

Darauf folgen in diesem Abschnitt u.a. Ausführungen zu den Rechten von Kindern und von Jugendlichen:

Rechte von Kindern

Wurden Kinder früher oft als Eigentum ihrer Eltern angesehen, so gelten sie heute als vollwertige Menschen mit eigenen Rechten, für die allerdings die Erwachsenen und die ganze Gesellschaft eine besondere Verantwortung haben. Deshalb unterstützen wir die Weiterentwicklung der Schulsysteme und Methoden der Bildung, die allen Kindern zur vollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit verhelfen. Alle Kinder haben das Recht auf qualitativ hochstehende Bildung nach den besten pädagogischen Methoden und Erkenntnissen, einschließlich einer umfassenden und ihrem Entwicklungs-stand angemessenen Sexualerziehung. Christliche Eltern, Erziehungsberechtigte und die Kirche sind dafür verantwortlich, dass Kinder eine Sexualerziehung erhalten, die der christlichen Ethik entspricht, einschließlich ehelicher Treue und der Enthaltsamkeit unverheirateter Menschen. Darüber hinaus haben Kinder genau wie Erwachsene das Recht auf Nahrung, Unterkunft, Kleidung, Gesundheitsversorgung und emotionales Wohlbefinden. Diese Rechte stehen ihnen unabhängig vom Verhalten ihrer Eltern und Erziehungsberechtigten zu. Kinder müssen

besonders vor wirtschaftlicher, körperlicher, emotionaler und sexueller Ausbeutung und vor Missbrauch geschützt werden.

Rechte von Jugendlichen

Unsere Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass es vielen jungen Menschen häufig schwerfällt, sich voll in die Gesellschaft einzubringen. Deshalb drängen wir auf Maßnahmen, die die Einbeziehung Jugendlicher in Entscheidungsprozesse fördern und ihre Diskriminierung und Ausbeutung verhindern. Jugendlichen sollen angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden, die ihren Fähigkeiten entsprechen und Raum zur Entfaltung gewähren.

[4] Weltweit ist das The United Methodist Church

[5] 1948 verabschiedet die UN Generalversammlung die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

1.2 Gesellschaftspolitischer Aspekte

1.2.1: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland- die Würde des Menschen

Gleich nach der Präambel zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland[6] werden in den ersten drei Artikeln die wesentlichsten Grundwerte, zu denen wir als Bürger*innen dieses Landes verpflichtet sind, wie folgt benannt:

Art 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

(2) Das deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

(3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Art 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Art 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Die Würde eines Menschen ist unantastbar. Und da es unser Grundgesetz ist, hat der Staat – und das sind nun mal wir – in allen Bereichen dafür zu sorgen, dass es auch so ist. Jeder Mensch hat dasselbe Recht auf ein würdiges und möglichst selbstbestimmtes, freies Leben. Jeder Mensch ist für unsere Gesellschaft gleich wertvoll. Doch wie sieht es mit der Realität aus? Leider sehr oft nicht so gut: Menschen mit Benachteiligungen, Kranke, Kinder, Geflüchtete … Sie alle bedürfen einen besonderen Schutz, weil wir es als Gesellschaft – als Einzelne – oft doch nicht so genau mit dem § 1 nehmen. Beleuchten wir an dieser Stelle die Situation von Kindern- weltweit:

[6] https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html

1.2.2. Kinderrechte - Kurzfassung zur Geschichte

- 1900 ruft die schwedische Reformpädagogin Ellen Key das Jahrhundert des Kindes aus ohne zu ahnen was sich in den nächsten 100 Jahren tatsächlich alles bewegen würde.
- 1919 veröffentlichte der Arzt und Pädagoge Januzs Korczak sein bekanntestes Werk „Wie man ein Kind lieben soll“. Im August 1942 wird sein Waisenhaus in Warschau mit über 200 Kindern von der SS in das Vernichtungslager Treblinka deportiert. Bewusst und freiwillig ging er mit seinen Kindern dem sicheren Tod entgegen.
- 1924 wird die von der britischen Pädagogin Eglantyne Jebb verfasste Children‘s Charta vom Völkerbund verabschiedet und als Genfer Erklärung bekannt.
- 1948 Die United Nations (UN)/Vereinten Nationen verabschieden die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.
- 1979 ruft die UNO Generalversammlung das internationale Jahr des Kindes aus.
- 1989 beschließt die UNO die UN Kinderrechtskonventionen, die von Deutschland 1992 ratifiziert wurden. 196 Länder, außer der USA und Somalia, unterschrieben bislang die UN Kinderrechtskonventionen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin hält wunderbare Plakate für Kinder

mit den UN Kinderrechten bereit. Sie können kostenfrei bzw. nur gegen das Porto dort bestellt werden.[7]

[7] Hier kann man die Kinderrechte als Kind gerecht gestalteten Flyer kostenlos herunterladen: https://www.bpb.de/shop/lernen/falter/194570/kinderrechte

1.3 Gemeinde als Raum der Wertschätzung und Freiheit

Wir wollen in unseren Gemeinden Lebensräume schaffen, in denen große und kleine Menschen erfahren, dass sie von Gott angenommen sind. Dass sie Kinder Gottes sind, Kinder ihres Schöpfers, der sie genauso gemacht und gewollt hat wie sie sind. Egal ob sie mit Beeinträchtigungen zu leben haben, in wohlhabende oder prekäre Verhältnisse geboren wurden, als Kinder von Handwerkern, Geflüchteten, Arbeitslosen, Akademikern, egal ob sie in klassischen oder neuen Familienformen aufwachsen… u.v.m.

Kinder haben Rechte. Menschen- (haben) Rechte. Und wie im Grundgesetz unserer Bundesrepublik und in der UN Kinderrechtskonvention lesen wir auch in den Sozialen Grundsätzen davon, dass alle Menschen gleich wertvoll sind. Alle Menschen haben das Recht ihre Persönlichkeit zu entfalten, bunt zu leben. Und wir haben uns verpflichtet, uns um die Einhaltung dieser Gesetze zu bemühen. Wie passt das zusammen, wenn ich weiß, dass es bis ins Jahr 2000 Eltern erlaubt war, körperliche Gewalt in der Erziehung einzusetzen? Wenn ich sehe, dass Eltern immer noch mit den unterschiedlichsten Erziehungsmitteln versuchen ihre Kinder zu dem Menschen „zu machen" – zu erziehen – den sie sich vorstellen? Anstatt sich an dem zu freuen, was Gott schon alles in den kleinen Menschen zur Entfaltung und Entwicklung legte? Anstatt voller Vertrauen in den kleinen Menschen gemeinsam das Leben und den Glauben zu entdecken und darüber zu staunen, welche Möglichkeiten es für alle bereithält?

Auch unter uns Erwachsenen, sogar in unseren Gemeinden, geschieht es immer wieder, dass Menschen, Große und Kleine ausgeschlossen werden, weil sie einfach nicht zur Gemeindedenke passen; in Augen vieler sind sie vielleicht zu schräg, künstlerisch, langweilig, modern, fremd oder frei – wie auch immer? Anstatt sich an der Andersartigkeit zu freuen und voneinander zu lernen. Dabei entstehen Verletzungen, wir tun uns manchmal sogar Gewalt an – wenn auch verbal. Jeder Mensch hat gute Gründe dafür, so zu sein, wie er/sie ist! Menschen anzunehmen, wenn sie so sind, wie wir es erwarten und wünschen, ist einfach. Menschen anzunehmen, die uns herausfordern, an unsere Grenzen bringen, so ganz anders sind, sprechen, denken, leben, da braucht es schon „Open minds, open hearts und open doors". Wie gut, dass wir die Bibel haben, die uns so viele gute Hinweise schenkt. Wie gut, dass wir von Christus und voneinander lernen können, damit wir alte Wege verlassen und einen noch liebevolleren, respektvolleren und mutig zugewandten Umgang mit unseren Nächsten entdecken. Wir können uns verändern, den Nächsten aber nicht. Wir können Liebe schenken, aber wir können es nicht machen, dass „sich alle liebhaben". So lasst uns auf Gott vertrauen und es ernst nehmen, wenn Jesus Christus

auf die Frage „Was denn das Wichtigste sei“ antwortet: „Liebe Gott, Deinen Herrn und deinen Nächsten wie dich selbst!“ Lasst uns daran arbeiten, dass unsere Gemeinden Orte der Wertschätzung und der Freiheit sind. Orte, an denen wir so sein dürfen, wie wir sind, und an denen wir uns darüber freuen, dass mein Nächster/meine Nächste so ganz anders ist. Lasst uns die Unterschiedlichkeit als Ressource wahrnehmen, als Chance, als etwas Wunderbares. Wenn wir in so einer liebevollen und achtungsvollen Haltung einander begegnen, werden wir entdecken wie bunt das Leben ist, werden wir selber spüren wie wertvoll jede/r einzelne für diese Welt ist. Dann wird es in unserem Leben hell, bunt und lebendig!

2. Wie viele Farben hat das Leben? – Biblische Bezüge

Am Anfang schuf Gott das Licht[8]. Farben ohne Licht sind unvorstellbar. Farben machen das Leben bunt. Farben sind keine physikalische Größe, sondern vielmehr ein Sinneseindruck. Jede/r nimmt Farben sehr individuell wahr. Farben haben Signalwirkung. Farben beeinflussen unser Fühlen und Denken. Farben sind Geschmackssache. Für die meisten Menschen haben Farben eine tiefere Bedeutung. In unserem Sprachgebrauch finden sich viele Metaphern, die von Farben sprechen. Hier ein paar bekannte Beispiele: schwarzsehen, eine rosarote Brille tragen, grauer Alltag, schwarz-weiß denken, bunt sein (im Sinne von Diversität), und viele mehr.

In vielen biblischen Geschichten bekommen Farben eine symbolhafte Bedeutung. Einige Beispiele: so ist weiß die Farbe der Reinheit, des Heils und der Freude. Blau ist die Farbe des Himmels, des Heiligen und Göttlichen. Schwarz ist die Farbe des Unglücks, des Unheils, Grün steht für die Vitalität und ins das ins gelb gehende gelbgrün steht für Vergänglichkeit. Da Farben zur Zeit des AT schwer zu gewinnen und äußerst teuer waren, stellten bunte Gewänder in jedem Falle Wohlstand und Reichtum dar. Ein sehr berühmtes Beispiel ist das Gewand, das Joseph von seinem Vater[9] bekommt. Denken wir an den Regenbogen – so steht er in seiner Buntheit für das Wertvollste für uns Menschen: das Zeichen des hoffnungsvollen und unverrückbaren Bundes Gottes zu seiner Schöpfung[10]! So wurde das Zeichen des Regenbogens auch für uns eine Erinnerung an Gottes Treue und Liebe.

[8] Genesis 1 ff

[9] Genesis 37,3

[10] Genesis 9, 12

Kinder und Farben

Kinder mögen alles, was bunt ist: Gummibärchen, bunte Bücher, Comics, Blumenwiesen, knallrote Feuerwehren und tiefblaue THW Laster, Luftballons, bunt Verpacktes. Sie „denken“ sogar bunt und lieben Farbigkeit. Kinder, die ein Grundvertrauen entwickeln durften, die offen, frei und geliebt aufwachsen, denken nicht schwarz-weiß, kennen keine Grenzen, weil Neues und Fremdes sie nicht bedroht, sondern vielmehr neugierig macht.

Für sie sind zum Beispiel Menschen mit besonderen Bedürfnissen einfach nur Menschen. Kinder aus anderen Länder, einfach nur Kinder. Menschen für die wir Bezeichnungen wie „schräger Vogel“, „Nerd“, „Verrückter(r)“, „Spinner“ haben, machen Kinder neugierig und lassen sie fragen: „Warum lebst du so? Wo kommst du her? Wollen wir zusammen spielen?“. Eigentlich sind Kinder so – außer wir pflanzen ihnen Misstrauen, Angst vor Fremden, Egoismus ... und eine enge Weltsicht ein. Kinder sind direkt, sagen was sie denken, fragen was sie wissen wollen und sind flexibel, lernfähig, neugierig. Das macht es für sie vielleicht leichter, mit Diversität umzugehen. Wie wir Farben wahrnehmen, was sie in uns bewirken, als schön oder unschön, anregend oder beruhigend und welche Bedeutung wir ihnen geben, hängt von vielen kulturellen Faktoren und Sehgewohnheiten ab – eines haben aber alle Kinder dieser Welt gleich: Sie lieben bunt!

2.1 Kein Mensch ist gleich, aber jeder Mensch ist gleich wertvoll!

Die Bibel zum Wert des Menschen- Textvorschläge

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt: Er hat seinen einzigen Sohn hergegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt. Sondern damit er das ewige Leben erhält.“[11] So wertvoll sind wir für Ihn. Gott wird Mensch und begibt sich in unsere Lebenserfahrung hinein. ER lässt sich begreifen und erfahren. ER selbst macht den Weg frei. Liebe ist der Grund. Gott wird Mensch und wir dürfen heute beim Lesen, beim Auslegen und Erforschen der Biblischen Geschichten erkennen, was es bedeutet, von Gott geliebt zu werden und diese Liebe auch vom Herzen in den Verstand und in die Hände fließen zu lassen. Unzählige Bibelstellen verweisen darauf wie wertvoll Gott uns als sein Gegenüber achtet. Hier in Aufzählung weitere Bibelstellen: In Genesis, 26 lesen wir[12]: „Dann sagte Gott; Nun wollen wir den Menschen machen, ein Wesen, das uns ähnlich ist! [---] Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, erschuf Mann und Frau und segnete sie.“ Und ebenso bekannt: „Ich danke dir, dass ich so wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“[13] Oder im Neuen Testament zu lesen: „Aber bei euch ist sogar jedes Haar auf dem Kopf gezählt! Habt also keine Angst! Ihr seid mehr wert als ein ganzer Schwarm Spatzen[14].“ In Galater 3, 23 ff lesen wir: „Wir sind nicht mehr Sklaven, sondern Kinder Gottes!“ Natürlich muss an dieser Stelle auch die Kindersegnung angeführt werden. In Markus 10, 15[15] lesen wir: „Amen, das sage ich euch: Wer sich das Reich Gottes nicht wie ein Kind schenken lässt, wird nie hineinkommen.“ Kinder und ihre Sicht der Welt sind ganz besonders wichtig.

Es gibt noch unzählige und sicher sehr wichtige Bibelstellen dazu, sucht selber weiter und beschäftigt euch damit. Es lohnt sich! Erinnert euch daran, welche Bibelstellen euch ermutigt haben, zu entdecken, dass ihr Gottes geliebte Kinder seid, frei und unendlich wertvoll! Das gilt für alle und ist eine Gabe und Aufgabe zugleich. Dazu in Römer 12, 2: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes auf, dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ Jesus Christus lädt uns ein: Folgt mir nach! Lasst uns die Einladung annehmen und diesen Weg der Liebe mitgehen!

[11] Johannes 3, 16 Basisbibel, Deutsche Bibelgesellschaft 2010

[12] Genesis 1, 26 ff Gute Nachricht, Deutsche Bibelgesellschaft 1982

[13] Psalm 139, 14 nach Martin Luther, Deutsche Bibelstiftung Stuttgart 1975

[14] Matthäus 10, 30+31 Basisbibel, Deutsche Bibelgesellschaft 2010

[15] Markus 10, 13-16, Matth. 19,13-15, Lukas 18,15-17

3. Rund um den Gottesdienst

3.1 Zielgruppe:

Der Schwerpunkt liegt bei den Kindern zwischen 4-12 Jahren. Als Generationen verbindender Gottesdienst ist der Ablauf nach der neuen Gottesdienstreform aufgebaut und enthält auch Vorschläge und (weitere) Bausteine für alle Altersgruppen zur Vorbereitung des Gottesdienstes.

3.2 Bausteine

- Wertschätzungskoffer /-paket
- Empowerment Mind Map – wer kann was…
- Murmelgruppen
- Orden basteln
- Streichholzschachtel mit Spiegel
- Zusammenhängende Herzen backen
- Regenbogenpuzzle im GD als großes Wandbild
- Händeabdrücke – Du bist einzigartig
- Positives Spekulieren/Farbkleckszettel
- Godly Play/Gott im Spiel „Jesus segnet die Kinder“ oder „Die Tage der Schöpfung“

Besondere Lieder für Kinder zum Thema:

„Wie viel Farben hat die Welt?“, Rolf Zuckowski, Musik für Dich OHG Hamburg

„Gottes große Liebe“ & „Einfach spitze, dass du da bist“, Daniel Kallauch

„Komm, wir wollen Freunde sein“ Top27, Nr. 15, Daniel Kallauch

„Dass die Liebe Gottes mit uns ist“, Enoch Sontonga, Top 27, Nr. 26

„Der Vater im Himmel segne dich“, Mike Mühlenbauer

3.3 Möglicher Gottesdienstablauf

ANKOMMEN - Gott bringt uns zusammen

Ansingen der Lieder und Überleitung zum

Vorspiel

Willkommensaktion: jeder schreibt seinen/ihren Namen auf einen Farb klecks und klebt ihn auf ein vorbereitetes Plakat. Zum Gottesdienstbe ginn wird es vorne beim Abendmahlstisch platziert.

Begrüßung mit Wochenspruch & Votum

Begrüßungsaktion

Wir begrüßen alle, die vor, neben, hinter uns sitzen mit Namen!

Lied*er „Einfach spitze, dass du da bist!“ oder „Gottes große Liebe“

Eingangsgebet

Barmherziger Gott, wir sind dankbar und so froh, dass wir hier in Frieden zusammen feiern können. Du machst unser Leben bunt und es macht Freude mit Dir unterwegs zu sein und mit deinen Augen zu sehen: Du, Jesus, bist ein besonderer Lehrer. Dein Schulgebäude sind Straßen, Felder, Berge, Seen. Deine Schulbücher sind Vögel, Fische, Schafe, Menschen…alles was uns umgibt!

Bei dir gibt es keine Noten, wir dürfen die sein, die wir sind und mit dir die Welt entdecken und dazulernen.

Du stellst Fragen und bringst uns zum Nachdenken.

Mit dir gehen, hören, lernen, sehen, verstehen, fragen, suchen, finden, entdecken wird, was es heißt, in deiner Liebe zu leben. So segne unseren heutigen Gottesdienst und sei uns ganz nahe.

Amen!

Lied „Wie viel Farben hat die Welt“

HÖREN - Gott spricht zu uns

Lesung oder als Wechsellesung

Psalm 139 – Übertragung für Kinder von Rainer Oberthür

Oder die Kindersegnung aus Markus 10

Lied: Gottes große Liebe

Anspiel oder Lesung

Lasse und die Singdrossel – oder weshalb sind eigentlich alle Menschen gleich wertvoll?

Erfahrungsorientierter Impuls/ Predigt

TEILEN - Gott verbindet uns miteinander

Gemeinsame Aktion /Gespräch /Murmelgruppe

Wäschelein mit 100 guten Eigenschaften und ebenso viele leer Farbkleckse zum Selberschreiben

An dieser Stelle wäre es schön, eine leise Hintergrundmusik zu haben…

Kurzes Feedback

Kinderrechteplakate für alle Kinder beim Abendmahlstisch bereithalten.

Die Groß und Klein dürfen positiv Spekulieren. Das bedeutet, wir überlegen uns, welche zwei guten Eigenschaften unser/e Nebensitzer*in wohl haben mag.

Entweder schreiben wir sie selber auf einen der im Raum liegenden leeren Farbkleckse oder wir suchen einen – hier hängen sehr viele verschiedene Vorschläge auf dem Wäscheständer und überreichen ihm/ihr zwei. Dazu hängen im Raum viele Zettel mit Vorschlägen. Die holt man sich und schenkt sie dem/der Nebensitzer*in.

Wer noch nicht lesen und schreiben kann, darf sich dabei helfen lassen.

Wir sind erst fertig, wenn jede und jeder zwei Zettel in den Händen hält.

Ich glaube das hat euch ganz schön bewegt: Ich frage mich, wer mag uns seine zwei

Zettel vorlesen?

…ich bin mir sicher, dass wir alle unglaublich viele positive Eigenschaften haben. Manchmal sehen wir sie nicht, nehmen sie nicht wahr. Es ist leichter auf das zu schauen was uns ärgert.

Aber das bringt uns nicht weiter: Wir wollen lernen, mit Gottes Augen zu sehen. Wir wollen lernen, uns das Gute zu sagen, uns wertzuschätzen und uns gegenseitig zu unterstützen. Und das beginnt im ganz Kleinen, in unseren Freundschaften und Beziehungen, in unserer Partnerschaft, in den Familien und dann am Arbeitsplatz und in der Gemeinde.

Für euch Kinder gibt es noch etwas Besonderes: ein Plakat mit den UN Kinderrechten. Nach dem Lied und den Fürbitten holt sich jedes Kind hier beim Abendmahlstisch eines ab!

- **Lied** „Komm, wir wollen Freund sein“
- **Fürbittengebete & Vaterunser**
- **Soziales Bekenntnis in einer Übertragung für Kinder als Gebet formuliert:**

E1: Guter Gott, du hast unsere Welt schön und perfekt erschaffen. Das ist ein großes Geschenk und eine große Aufgabe für uns alle.

E2: Dir ist es egal wie alt wir sind, woher wir kommen, wo wir geboren wurden: Du liebst uns alle gleich. Du bist für uns und für deine Schöpfung.

E3: Manchmal sind wir achtlos oder unaufmerksam, manchmal auch gemein oder denken nur an unseren Vorteil. Wir vergessen, dass die ganze Schöpfung, alles was uns umgibt, Deine wunderbaren Geschenke an uns sind. Das ist nicht in Ordnung und tut uns leid.

E1: Wir wollen die Schöpfung bewahren und beschützen und respektvoll mit unseren Mitmenschen umgehen.

E2: Wir wollen, dass jedes Kind mit seiner Familie in Frieden leben kann. Niemand soll Angst vor Gewalt, Krieg oder Ausgrenzung haben. Niemand soll Hunger oder Durst leiden. Jedes Kind soll spielen und lernen dürfen, ganz ohne Druck und Angst.

E3: Wir stehen dafür ein, dass die Lebensgrundlagen aller Menschen geschützt und bewahrt und gerecht verteilt werden.

E1: In Jesus Christus sehen wir, was es bedeutet, in Liebe, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit zu leben. Das wollen wir Schritt für Schritt lernen und leben.

Es stimmt: Du, Gott, hast unsere Welt schön und perfekt erschaffen. Doch das großartigste Geschenk ist, dass Jesus Christus wie ein guter Freund an unserer Seite steht.

Alles was uns bewegt fassen wir in die Worte die Jesus uns gelehrt hat: Vater unser…

Kollekte *

Sammeln wir am Ausgang in einem Körbchen

Musik/Lied*er

„Gut, dass wir einander haben“ GB 443 oder „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ GB 572

WEITERGEHEN - Gott segnet uns

Verabschiedung & Bekanntgaben

Segensaktion/Friedensgruß oder gesprochener Segen

Musik/Lied „Dass die Liebe Gottes mit uns ist“

* Kollekte kann auch am Ausgang eingesammelt werden.

3.4. Vorbereitung im Kindergottesdienst/in Sonntagsschule, oder Kinderstunden

Umweltgeschichte von Lasse und Mila

Die erzählte Geschichte entstand im Rahmen der Erstellung des Bilder-Lese-Buches zu den Sozialen Grundsätzen des Kinder- und Jugendwerk Süd, für Kinder im Alter von 6-10 Jahren. Die Protagonisten Mila und Lasse sind achteinhalb und neun Jahre alt und sehr neugierig auf das Leben, das sie immer wieder vor neue Herausforderungen und Fragen stellt. So liegt unserem Gemeindekindersonntag dieses Mal nicht nur ein Thema und eine Biblische Bezugsgeschichte zugrunde, sondern schwerpunktmäßig folgende Erzählung aus dem Bilder-Lese-Buch von Mila und Lasse. Sie wurde bereits als kurzes Theaterstück für den Gottesdienst aufgearbeitet:

Geschichte für den Gottesdienst für vier Erzähler*innen:

Wie viele Farben hat die Welt oder

Warum sind alle Menschen gleich wertvoll?

E= Erzähler*in

M= Lasses Mama

FS= Frau Stolze

L: Lasse

Erzähler*in (E): E1 sitzt gemütlich am Rand

Heute hören wir von Lasse. Lasse ist fast neun Jahre alt und geht mit seiner besten Freundin Mila in die Grundschule. Es gibt nichts Schöneres für ihn als mit dem Skateboard und Mila durch die Straßen zu sausen. Außer vielleicht gemeinsam mit Freunden Fußball zu spielen. Es ist Dienstagmorgen. Gerade liegt Lasse noch in seinem Bett und träumt davon wie er mit seinem Skateboard einfach ohne Hindernisse die Straßen zu Mila hinabsaust. In seinem Traum schauen alle Leute verdutzt und staunen, wenn er mit seinem Skateboard plötzlich kurz vor einer Kreuzung abhebt, über den Verkehr hinwegfliegt und auf der anderen Straßenseite wieder sanft landet. Keine Ampel, keine Fußgänger, keine Blumenkübel können ihn aufhalten. Kurz vor Milas Zuhause wählt Lasse den Direktanflug auf den schmalen Balkon. Das war echt ein Kunststück …

Da reißt ihn seine Mama lauthals aus dem Schlaf:

Mama (M): „Lasse! Lasse!!! Aufstehen, schnell, wir haben verschlafen! Lasse, bist du wach? Wir müssen schnell machen, sonst verpasse ich meine Bahn und du kommst gnadenlos zu spät zur Schule."

Lasse springt aus dem Bett, schlüpft in seine Lieblingsklamotten, packt den Ranzen und schnappt sich sein Skateboard. Dann rennt er schnell in die Küche.

Lasse (L): … hat eine Baseballmütze auf

„Mama, was wäre, wenn mein Skateboard fliegen könnte?"

M: „Na, dann würdest du pünktlich zur Schule kommen. Aber jetzt los!" Auf dem Weg zur Schule ist Lasse nachdenklich.

L: „Mama, warum lachen manche Menschen andere aus?"

E: Mama ist ein wenig in Eile und wundert sich über Lasses Frage. Trotzdem bleibt sie kurz stehen und fragt:

M: „An wen denkst du denn gerade?"

L: „Ich meine die Singdrossel, die drei Straßen weiter wohnt. Weißt du, die Frau, die

immer so lustige Sachen anhat, mit einem Sonnenhut herumspaziert und laut singt. Ich habe von ihr geträumt und dass mein Skateboard fliegen kann und dann habe ich ihre schweren Einkaufstaschen einfach hoch auf ihren Balkon geflogen …“

M: „Du träumst aber lustige Sachen. Ja, manche verlachen und verachten sie, weil sie anders ist. Und das mit der Singdrossel will ich nicht gehört haben, klar?! Sie ist, wie sie ist, und so ist sie ein wertvoller Mensch wie alle anderen auch. Vielleicht hat sie in ihrem Leben nicht so viel Glück gehabt wie andere. Oder sie ist so, wie sie lebt, glücklich. Frag sie doch einfach selbst. Und hey: ihre Taschen kann so ein starker Kerl wie du auch ohne Flugboard hochtragen!“

E: Da sind sie schon an der Schule. Mama verabschiedet sich und rennt weiter zum Bahnhof. Lasse steht da und irgendwie lässt ihn diese Frage einfach nicht los, ob es stimmt, dass alle Menschen gleich wertvoll sind. Anstatt ins Schulhaus zu gehen, entscheidet er sich kurzerhand, Mamas Rat zu folgen und die Singdrossel - also eigentlich, Frau Stolze - gleich selbst zu fragen. Am Hochhaus angekommen klemmt er sein Board unter den Arm und stürmt die vier Stockwerke nach oben. Dort sieht er schon von weitem, welche Türe zu Frau Stolzes Wohnung gehört: Plastikblumen hängen wie eine Girlande um den Türrahmen. Vor der Türe stehen abgelatschte Gummistiefel und an der Türe hängt ein Schild. Darauf steht: Möge Frieden sein in eurem Haus und Glück in euren Herzen! Lasses Herz klopft. So was hat er noch nie gemacht. Er nimmt allen Mut zusammen und drückt auf den Klingelknopf. Nach einer gefühlten Ewigkeit öffnet eine überrascht dreinblickende Singdrossel die Tür:

Mama tritt ab… Frau Stolze kommt zu Lasse. Sie trägt einen Sonnenhut mit Plastikblumen und bunten Bändern darauf…swingt ein bisschen und summt leise…

Frau Stolze (FS): „Ja, was für ein netter Besuch. Du bist doch einer der Jungs, der in die Jungschar der Kirche geht. Was kann ich für dich tun?“

E: Nun ist Lasse völlig überrumpelt. Woher weiß sie das? Doch dann erzählt er einfach darauf los. Davon, dass er von ihr geträumt hat, und dass seine Mama meinte, er solle sie doch lieber selbst fragen, ob wirklich alle Menschen gleich wertvoll sind und warum. Frau Stolze bittet ihn herein, kocht für beide Kakao und verrät Lasse, dass sie sein Foto schon in der Kirche auf dem Jungscharplakat gesehen hat, weil sie dort jeden Donnerstag zum Mittagessen hingeht. Lasse sitzt auf dem kleinen abgewetzten Sofa neben einer bestimmt uralten, schnurrenden Katze, krault ihr Fell und bestaunt die kleine Wohnung. Die zwei Zimmer und die winzige Küche sind vollgestopft mit Figuren, Blumen, Bildern und Büchern.

Er nimmt seinen ganzen Mut zusammen und fragt noch einmal nach:

L: „Du Frau Stolze, wie ist das denn nun? Fühlst du dich genauso wertvoll wie alle anderen?“

E: Frau Stolze nimmt sich Zeit und denkt nach. Dann antwortet sie lächelnd:

FS: „So, so, du hast von mir geträumt, hoffentlich war es ein lustiger Traum! Naja, ich weiß ja, dass ihr mich heimlich Singdrossel nennt. Und weil ich nun mal so bin, wie ich bin, behandeln mich andere oft so als sei ich weniger wert. Manche Leute rufen mir üble Sachen hinterher oder lachen laut über mich. Manches Mal erschrecke ich darüber, manches Mal macht mich das traurig. Tja, was soll ich machen? Aber meistens, lache ich darüber. Denn ich weiß ganz tief in meinem Herzen, dass wir alle gleich viel wert sind. Egal woher wir kommen und wie viel Geld wir auf dem Sparbuch haben, welche Sprache wir sprechen, welche Kleider wir mögen, oder was auch immer anders als gewöhnlich erscheint.

E: Was Frau Stolze erzählt bringt Lasse noch mehr ins Nachdenken. Ein bisschen schämt er sich, weil auch er schon über sie gelacht hat. Er fragt sich, wie Frau Stolze trotzdem so fröhlich und nett sein kann. Sie erzählt weiter:

FS: Weißt Du Lasse, ich habe da mal was gelesen. Das gefiel mir gut. Kennst du Albert Einstein? Er war ein berühmter Wissenschaftler und sagte einmal: ‚Es gibt nur zwei Arten, zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.‘ Also, ich habe mich für das Wunder entschieden. Jeder Mensch ist doch ein kleines Wunderwerk! Und wenn ich aus dem Fenster schaue, entdecke ich so viel Buntes, alles passt zusammen obwohl es so unterschiedlich ist. Jedes Tier ist auf seine Weise schön. Genauso wie jeder Menschen. Und alles hat eine Aufgabe und gehört zu unserer Welt dazu. Wie langweilig wäre die Welt, wenn alle gleich wären?“

E: Frau Stolze lächelt Lasse an. Dann schweigen beide. Dann steht Lasse auf und sagt:

L: Du, Frau Stolze, ich habe auch schon mal über dich gelacht. Tut mir leid. Weißt du, du bist richtig klug und richtig nett. Darf ich dich mal mit meiner Freundin Mila besuchen? Wir könnten dir beim Einkaufen helfen und die schweren Taschen hochschleppen…übrigens: danke, für den Kakao!

E: Lasse schnappt sein Skateboard und verlässt grüßend die Wohnung von Frau Stolze. Er ist immer noch nachdenklich - bis ihm siedend heiß einfällt, dass er sich noch eine ziemlich gute Erklärung für sein Zuspätkommen in der Schule einfallen lassen muss.

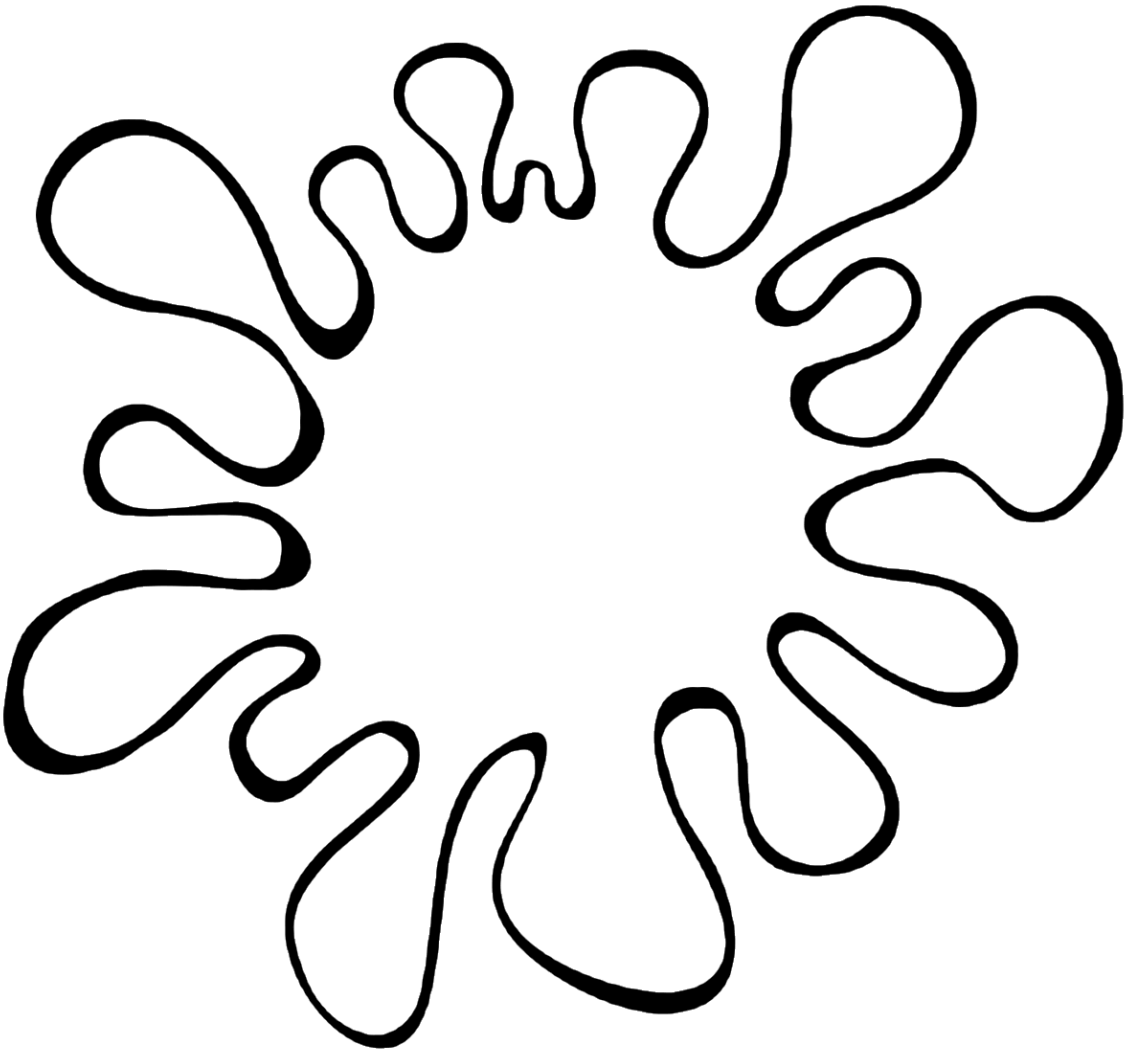
Dein Lachen ist ansteckend!
Du bist kreativ!
Du machst vielen Leuten Mut!
Du nimmst den Zornigen die Wut!
In Deiner Ruhe liegt die Kraft!
Du machst Träume wahr!
Was Du anpackst wird geschafft!
Du bist super sportlich!
Du bist so wunderbar ehrlich!
Du bist authentisch!
Dein Glaube steckt a
Du bist schön!

Du bist klug und kennst Dich in vielem aus!
Deine Freude an Musik steckt an!
Du kannst so gut erklären!
Du bist verständnisvoll und hörst gut zu!
Du bist warmherzig!
Du bist anpackend!
Du bist liebevoll!
Du hast traumhafte Ideen!
Du bist herzlich!
Dir kann man vertrauen!
Du tust so vielen Leuten gut!
Du setzt andere frei!

Ihr findet den Gemeindekindersonntag auch als Druckversion unter

https://bige.emk-kinderwerk.de/gks2020

© Geschichten zur Bedeutung der Sozialen Grundsätze für Kinder in den Gemeinden der EmK, aus dem Bilder-Lesebuch mit Geschichten von Lasse und Mila, erscheint im Frühsommer 2020, Kinder und Jugendwerk Süd der Evangelisch-methodistischen Kirche, Karin Toth 2019/2020

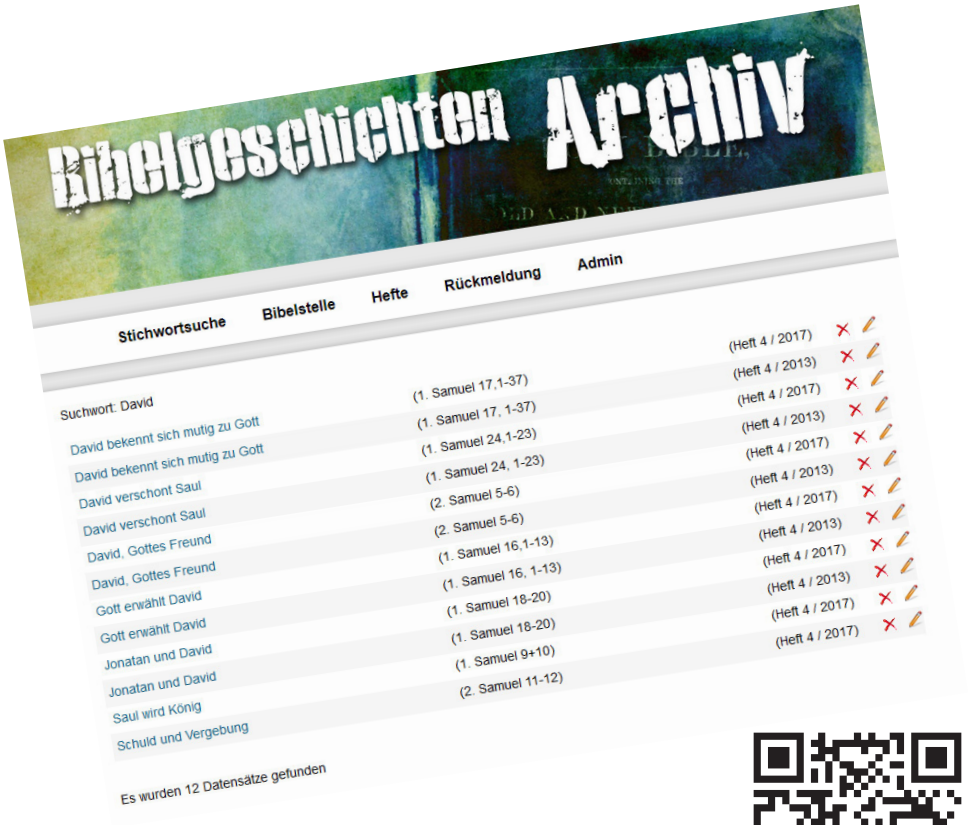


Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2018 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindekindersonntage, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv

Benutzer: KIGO

Passwort: mitKindernfeiern

TOP 27

27 neue Kinderlieder, herausgegeben vom Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland.

Titel:

1 Wir fangen an
2 Komm, lass uns die Bibel entdecken (Hat Mose einen langen Bart)
3 Bau nicht dein Haus (Oh when the saints)
4 Gar nix (Nichts kann uns trennen)
5 Einfach genial
6 Ein heller Stern (Ich bin ein heller Stern)
7 Gott weiß den Weg
8 Hey, das ist superstark
9 Ja, heut ist voll mein Tag
10 Sei einfach du (Manchmal denk ich mir)
11 Ich teile gerne meine Sachen
12 Jeder Tag ist ein Feiertag
13 So groß wie ein Baum
14 Hand in Hand (Komm, wir packen das an)
15 Komm, wir wollen Freunde sein
16 Rundherum
17 Sag, wann lachst du
18 Halleluja - sing along
19 Deine Liebe (Weiter als der Himmel)
20 Ich falte meine Hände
21 Gott kann ich alles sagen
22 Ich lass mich in deine Arme fallen (Lauf ich weg)
23 Unser Vater im Himmel
24 Mitten unter uns
25 Mit all seinem Segen (Wenn du jetzt gehst)
26 Dass die Liebe Gottes mit uns ist (Nkosi sikelel')
27 Abendsegen (Lieber Vater im Himmel)

7,90 Euro

direkt bestellbar bei:
www.blessings4you.de

Inhalt 2020

Heft1

05.01.	Mt 3,1-12	Johannes der Täufer
12.01.	Mt 3,13-17	Jesus wird getauft
19.01.	Mt 4,18-22	Die ersten Jünger kommen zu Jesus
26.01.	Mt 5,13-16	Salz und Licht der Erde
02.02.	Mt 6,5-8	Wie soll man beten?
09.02.	Mt 6,7-13	Das Vaterunser
16.02.	Mt 6,25-34	Was wirklich wichtig ist
23.02.	Mt 7,24-28	Der feste Grund für unser Leben
01.03.	Mt 9,9-13	Mahl mit den Zöllnern
08.03.	Mt 15,21-28	Jesus für alle!
15.03.	Mt 18,10-14	Das verirrte Schaf
22.03.	Mt 19,13-15	Jesus segnet die Kinder
29.03.	Mt 26,47-56	Jesus wird gefangen genommen

Heft 2

05.04.	Mt, 26, 69-75	Petrus lügt
10.04. (Karfreitag)	Mt 27,45-54	Jesus stirbt
12.04. (Ostern)	Mt 28,1-10	Jesus lebt
19.04.	Gen 1, 1-5	Der erste Tag
26.04.	Gen 1,6-8	Der zweite Tag
02.05.	Gen 1,9-13	Der dritte Tag
10.05.	Gen 1,14-19	Der vierte Tag
17.05.	Gen 1,20-23	Der fünfte Tag
24.05.	Gen 1,24-31	Der sechste Tag
31.05. (Pfingsten)	Gen 2,1-4	Ausruhen (Der siebte Tag)
07.06.	Gen 12,1-9	Abraham bricht auf
14.06.	Gen 12,10-20	Abraham in Ägypten
21.06.	Gen 13,1-18	Abraham und Lot
28.06.	Gen 15,1-6	Abrahams Verheißung

Heft 3

05.07.	Gen 16,1-15	Hagar in der Wüste
12.07.	Gen 18,1-15	Sarah lacht
19.07.	Gen 21,1-8	Isaaks Geburt
26.07.	Gen 22,1-19	Die Fastopferung Isaaks
02.08.	Gen 24,1-67	Isaak und Rebecca
09.08.	Gen 25,27-34 und 27,1-36	Jakob betrügt Bruder und Vater
16.08.	Gen 28,1-22	Jakob erlebt Gottes Gegenwart auf seiner Flucht
23.08.	Gen 29-30	Jakob wird reich gesegnet
30.08.	Gen 31-32	Erneut auf der Flucht
06.09.	Gen 31,1-7; 32,7-12, 33,1-16	Die Versöhnung der Brüder
13.09.	Gen 37	Josef – Lieblingssohn und Träumer
20.09.	Gen 39	Josef – verkauft nach Ägypten
27.09.	Gen 41,1-46	Josefs Aufstieg

Heft 4

04.10. Erntedank	Gen 41,47-57	Josefs Vorräte
11.10.	Gen 42-46	Die Versöhnung
18.10.	-	Wie entstand die Bibel (AT)
25.10.	-	Wie entstand die Bibel (AT)
01.11.	-	Wie entstand die Bibel (NT)
08.11.	-	Wie entstand die Bibel (NT)
15.11.	-	Wie entstand die Bibel - Abschlussstunde
22.11. (Ewigkeitssonntag)	Heb. 13,14	Wir haben hier keine bleibende Stadt
29.11.	Mt 6,16-18	Fasten
06.12.	Lk 1,5-25.57-68	Johannes der Täufer wird geboren
13.12.	Lk 2,1-7	Jesus wird geboren
20.12.	Lk 2,8-20	Jesus bekommt Besuch
27.12.	Lk 2,22-39	Simeon und Hanna
31.12.	Lk 6,36	Jahreslosung 2021

EXTRA Heft 1: Gemeindekindersonntag

Sonntag, 5. Januar 2020
Johannes der Täufer

Mt 3, 1-12

Für uns ist die Geschichte von Johannes dem Täufer eine sehr vertraute Geschichte – auch wenn sie einige Fragen aufwirft, auf die es keine eindeutigen Antworten gibt. Etwa die Frage, was denn der Unterschied zwischen der Taufe mit dem Heiligem Geist und der Taufe mit Feuer ist. Auch die Beschreibung des Johannes (Bekleidung, Ernährung) ist außergewöhnlich und schwer zu deuten.

Johannes der Täufer ist nicht gerade ein Kuschelonkel, mit dem man sich vorstellen kann ein gemütliches Tässchen Kaffee zu trinken. Er ist in seiner Lebensführung und Art auch ganz anders als Jesus. Johannes ist ein Aufrüttler – durch alles was er ist, sein Auftreten, das was er sagt, seine Kleidung, sein Essen, sein Wohnort. Er selbst sieht sich als den Wegbereiter des Messias und des kommenden Gottesreiches und damit einhergehend des Gerichts. Dementsprechend ist seine Botschaft Umkehr in Anbetracht dieses drohenden Gerichts. Johannes Auftrag war es auf Jesus hinzuweisen und Menschen für ihn bereit zu machen, er tat das mit unfassbar eloquenten Wutausbrüchen und einer beeindruckenden asketischen Lebensweise. Auch wenn manche Menschen genau das sicher brauchen können und Jesus selbst viel für Johannes übrig hatte, in seiner Art wird Johannes nicht mein persönliches Vorbild werden. In anderer Hinsicht schon. Johannes machte es sich zu Aufgabe auf Jesus hinzuweisen. In vielen Kunstdarstellungen zu Johannes wird er als auf Jesus mit seinem Finger zeigend dargestellt. Nichts Anderes versuchen wir in unserer Kinder- und Jugendarbeit – auf Jesus hinzuweisen und zu versuchen den Weg zu ihm freizumachen. Auch in einer zweiten Weise finde ich Johannes nachahmenswert, nämlich, weil er Umkehr und Neuanfang ermöglicht. Das ist eins der bereichernsten Eigenschaften des christlichen Glaubens, Dinge die uns belasten mit Gottes Hilfe loslassen zu können und Neu beginnen zu können.

geschrieben von
Claire Hamer und Redaktion

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus bekennt sich in der Taufe zu mir

7-10 Jahre

Was bedeutet Taufe für mich?

11-13 Jahre

Was bedeutet Taufe für mich?

Erzählvorschlag

„Heey, warte!“, rief Justus. Heute hatte er sich mit Gaia, Antonius und seinem Onkel Marcus auf den Weg gemacht. Die anderen waren ihm im Turbotempo bestimmt zehn Schritte voraus. Justus war mit seinen 8 Jahren der Jüngste in der Familie. Normalerweise war das ganz schön, doch gerade jetzt, als er den anderen in der sengenden Hitze in der Wüste hinterher rannte, bereute er es, die kürzesten Beine zu haben. „Komm schon“, rief Antonius ihm zu. „Wir kommen noch zu spät“, rief Gaia.

Sie waren auf dem Weg zu Johannes dem Täufer. Justus hatte noch nie etwas von ihm gehört. „Er ist ein Prediger“, sagte Antonius. „Nein, ein Prophet“, meinte Gaia. „Von ihm wird jedenfalls schon in den Schriften erzählt. Er soll der Wegbereiter für den Messias, den Retter Israels sein! Aber ein bisschen ein komischer Kauz soll er auch sein. Er hat ein Gewand aus Kamelhaar und isst nur Heuschrecken und wildem Honig.“ Sie verzog das Gesicht. „Also bitte, Gaia“, sagte Antonius „Was würdest du denn essen, wenn du in der Wüste leben würdest? So viel Verschiedenes gibt es da gar nicht.“ Gaia guckte nachdenklich. „Ein bisschen verrückt klingt er schon“, murmelte sie leise. „Und warum will Marcus unbedingt zu ihm gehen?“, fragte Justus. „Ich glaube er möchte ihn einfach mal erleben“, flüsterte Antonius.

Von weitem sahen sie schon den Jordan. Dort stand eine große Gruppe Menschen. Sie kamen langsam immer näher. Die Menschen standen alle um einen Mann herum, der tatsächlich einen Mantel aus Kamelhaar trug, aber so richtig verrückt sah er nicht aus. Um ehrlich zu sein, fand Justus ihn ziemlich beeindruckend.

Johannes redete viel, auch wenn Justus das Meiste nicht verstand. Als er aufhörte mit reden, taufte Johannes auch einige Menschen.

Später am Nachmittag, als die vier dann zusammen unter einer Palme saßen und ihr mitgebrachtes Vesper verspeisten, fragte Justus, der bis dahin ziemlich in Gedanken versunken war: „Was meinte Johannes damit, als er sagte - Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe-?“ Erstaunt schaute sein ihn Marcus an: „Du hast ja gut aufgepasst! Na ihr beiden“, sagte er zu Gaia und Antonius „Könnt ihr das Justus erklären?“ „Naja“, begann Antonius langsam „mit dem Himmelreich ist die Welt Gottes gemeint. Die Welt in der man nach Gottes Regeln lebt, gut zu anderen ist, großzügig ist, nicht lügt, sich vertraut…. Das ist das Himmelreich. Und dieses Reich Gottes ist nahe, jedes Mal wenn wir gut mit anderen Menschen umgehen. Dann sind wir schon ein bisschen im Himmelreich.

„Das ist gar nicht immer leicht“, meinte Gaia. „Weißt du noch die ganzen Menschen, die sich haben taufen lassen?“, fragte Marcus. „Die haben mit der Taufe genau das gemacht – ihr altes Leben hinter sich gelassen und versprochen nach den neuen Regeln Gottes zu leben, ganz schön mutig, nicht wahr?!“

4-6 Jahre

Geschichte

Gespräch

Wer kann sich denn noch an seine Taufe erinnern? Wann wart ihr zum letzten Mal bei einer Taufe dabei und was ist da passiert?

Kurzes Gespräch über die verschiedenen Dinge, die man (üblicherweise) bei einer Taufe braucht.

- Wasser (Eine Taufe ist so was wie ein „Dusche von Gott“, da werden all die Dinge abgewaschen, die nicht so schön sind)
- Taufkerze (Gott bringt Licht in unser Leben)
- Urkunde (Wir können uns an die Taufe erinnern)
- Wenn ihr die Möglichkeit habt, können hier auch die Taufkanne, das Kirchenbuch (Taufregister), Taufkleider usw. mit den Kindern betrachten und kurz erklären.

Warum werden Kinder (oder auch Erwachsene) getauft?
Diese Frage kann hier kurz und kindgerecht besprochen werden.

Fazit: Gott bekennt sich in der Taufe zu uns und verspricht uns, immer bei uns zu sein.

Spiele

Aktivität: Spielt zusammen verschiedene Indoor-wasserspiele.
Du brauchst dafür eine Wanne, eine Unterlage für die Wanne und Handtücher für die Kinder.

- Gegenstände tasten

Lege fünf Gegenstände in eine Wanne mit Wasser (etwa ein Spielzeugauto, eine Münze, ein Plastiktier usw.). Ein Kind errät mit verbundenen Augen die Gegenstände. Dann kommen neue Gegenstände in die Wanne und ein zweites Kind darf raten usw.

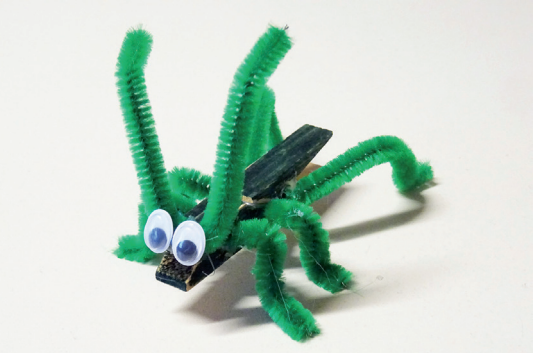
- Schwimmt’s oder nicht?

Immer ein Kind, darf aus einer Tüte einen Gegenstand herausziehen und die Kinder dürfen raten, ob der Gegenstand schwimmt oder untergeht. z.B. ein Stück Holz, ein Korken, ein Stein, eine Büroklammer, eine Feder, ein Stück Würfelzucker, ein Stück Draht, ein Legostein, eine Stecknadel, ein Teelöffel, ein nasser Schwamm, ein Stückchen Papier, ein Blatt, ein Stück Styropor usw.

Kreatividee

Heuschrecke

Johannes ernährt sich von Heuschrecken.
Bastelidee Ihr braucht dafür eine Holzklammer pro Kind. Die Klammer kann grün (oder andersfarbig) angemalt werden.
Dann werden vier Stücke Pfeifenputzer mit einem Heißkleber aufgeklebt und zurechtgebogen. Zusätzlich können noch Wackelaugen angebracht werden.
Am Ende des Entwurfes findet ihr eine Bastelanleitung. (Bilder)



7-10 Jahre

Einstieg

Habt ihr schon mal Heuschrecken gegessen?
Die Kinder erzählen, was sie schon außergewöhnliches gegessen haben z.B. bei Urlausreisen ins Ausland.

Geschichte lesen

Gespräch

Wer war schon mal bei einer Taufe dabei?
Was passiert da? Welche Gegenstände kommen vor. Auch hier können die Gegenstände mitgebracht und betrachtet werden. (Taufkerze, Taufurkunde, Taufregister (Kirchenbuch), Taufkleid, Kanne für Taufwasser)
Mit den Kindern wird gemeinsam erarbeitet, warum diese Gegenstände zu einer Taufe gehören.

Findet ihr Unterschiede zwischen der Taufe des Johannes und der Taufe heute?
(bei Johannes: Taufe von Erwachsenen, Buße im Zentrum der Taufe, Umkehr deutlicher als heute in der Praxis)

Was bedeutet es für dich, getauft zu sein?

Welche Folgen hat die Taufe für dein Leben?

Kreatividee

Heuschrecke basteln (siehe 4-6 Jahre)
ODER
Webrahmen(siehe 11-13)

Hier kann der Webrahmen auch stark vereinfacht werden.
z.B. Schnüre auf Rahmen (Pappe) spannen und die Kinder weben einfach mit einer Nadel und Wolle. Damit ist der Bau des Rahmens zwar nicht so spannend, aber gewebt wird trotzdem..

11-13 Jahre

Einstieg

Habt ihr schon mal Heuschrecken gegessen?
Die Kinder erzählen, was sie schon außergewöhnliches gegessen haben z.B. bei Urlausreisen ins Ausland.

Geschichte

Les mit den Teens Mt 3, 1-12 in der Bibel. Sprecht über den Text.

Gespräch

- Was war das besondere an Johannes dem Täufer? (hat auf Jesus hingewiesen, hat anderen die Möglichkeit gegeben ihr Leben neu auszurichten).
- Was ändert sich mit der Taufe für uns Christen?
- Wie wirkt sich das in deinem Leben aus?
- Kinder- oder Erwachsenentaufe? Was sind Vor- und Nachteile? (Kindertaufe betont das Uneingeschränkte „Ja“ Gottes gegenüber uns und feiert das „Geheimnis des Kindes“ (Amseln Grün). Erwachsenentaufe betont die eigene Entscheidung.)
- Welche Aufgaben habe ich, wenn ich (mit der Gemeinde) bekenne, die neu Getauften in unserer Gemeinde zu Jesus zu führen?

Hier können auch die Tauffragen der Erwachsenentaufe unserer Kirche gelesen werden und darüber gesprochen werden.

Tauffragen

Bekennst du dich zu Jesus Christus als deinem Herrn und Erlöser und nimmst du das Heil an, das dir im Evangelium zugesagt ist?
So antworte: Ja.

Entsagst du dem Bösen und vertraust du allein auf

die Gnade Gottes?
So antworte: Ja.

Willst du Jesus Christus nachfolgen und dein Leben unter der Leitung des Heiligen Geistes verantwortlich gestalten?
So antworte: Ja.

Erkennst du die Bibel als die von Gott gegebene Grundlage deines Glaubens und Lebens an?
So antworte: Ja.

Willst du dich zur Evangelisch-methodistischen Kirche halten? Willst du mit der Gemeinde regelmäßig zusammenkommen?
Willst du dich am Dienst der Gemeinde beteiligen durch deine Fürbitte, deine Mitarbeit und deine regelmäßigen Gaben?
So antworte: Ich will es tun.

Kreativ

- Webrahmen

Johannes trug eine Jacke/einen Mantel aus Kamelhaaren
Die Kinder erstellen einen einfachen Webrahmen, mit dem wirklich gewebt werden kann.
Bau des Rahmens inkl. Zubehör(4 Teile)

1. Rahmen
Dafür braucht ihr ein Stück Wellpappe etwa in der Größe A5, die genauen Maße können variieren.
An den kurzen Seiten werden im Abstand von einem Zentimeter Einkerbungen angebracht (Lochzange oder Cuttermesser)
Damit ist der Rahmen fertig.

2. Schiffchen
Dafür braucht ihr ein Pappstück, das so wie in der folgenden Skizze zugeschnitten wird. Alternativ kann dafür auch Plastik verwendet werden. (z.B. der Deckel einer Frischkäseschachtel)

3. Wendekamm
Der Wendekamm vereinfacht das Weben wesentlich, und führt zu schnelleren Ergebnissen. Es lohnt sich, ihn zu basteln, auch wenn das Weben an sich ohne Wendekamm möglich wäre.

Ihr benötigt dazu einen Pappsteifen (Breite etwa 2,5cm, Länge breiter als der Webrahmen)
Der Pappstreifen wird auf den Rahmen gelegt und die Einkerbungen werden (mit einem Stift) übertragen, so dass die Abstände gleich sind.
Dann wird auf der einen Seite des Pappstreifes an jeder zweiten Markierung ein Keil eingeschnitten.
Danach wird der Steifen umgedreht und versetzt ebenfalls an jeder zweiten Markierung ein Keil eingeschnitten. (siehe auch das Bild am Ende des Entwurfes)

Nun ist der Wendekamm fertig.

4. Einfacher Kamm
Hier wird einfach ein Stück Pappe in Wollabstand (Rahmen) an einer Seite großzügig eingeschnitten. Der Kamm erleichtert es, die gewebte Wolle zusammenzuschieben. Es kann auch einfach ein „richtiger" Kamm verwendet werden, eine Gabel oder sonstiges „Kammartiges".

Alle Teile findet ihr fotografiert am Ende des Entwurfes.

Anleitung Weben
Hier nur eine kurze Beschreibung, ihr findet zahlreiche Videos bei youtube, die das Prinzip darstellen.

Bespannen des Rahmens
Der Faden wird um den Rahmen (Einkerbungen) gewickelt, bis der Rahmen komplett bespannt ist. Dann werden die beiden Wollenden auf der Rückseite quer verknotet. (rosa Wolle im Beispiel)

Schiffchen vorbereiten
Die Wolle wird um das Schiffchen gewickelt. (etwa drei Meter) Das Ende wird an einen äußeren rosa Faden (rosa Wolle) unten befestigt.

Wendekamm
Der Wendekamm wird so unter die Wolle (rosa) des Webrahmens geschoben, dass, wenn man den Wendekamm hinstellt, immer abwechselnd ein Faden oben und unten liegt.

Weben
Nun wird das Schiffchen zwischen den oberen und unteren Fäden durch geschoben (nicht festziehen!) und mit dem einfachen Kamm nach unten geschoben.

Dann wird der Wendekamm gedreht und das Schiffen in die andere Richtung geschoben (dabei etwas von der „Schiffchenwolle“ abwickeln)
So kann jetzt gewebt werden. Ist die Schnur des Schiffchens aufgebraucht, wird eine neue Schur am Rand ans Ende der „Schiffchenwolle“ gebunden und weiter gewebt.
Um das Webstück fertig zu stellen, wird die Wolle (rosa) auf der Rückseite durchgeschnitten. Dann wird das Gewebte vom Rahmen genommen und an den beiden Seiten werden die (rosa) Schüre jeweils miteinander verknotet. Fertig.

Hinweis: Die Pappteile können auch gut vorbereitet werden, so dass die Kinder schnell mit dem Weben beginnen können.

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre
- Wanne mit Wasser
- Handtuch
- Unterlage
- Gegenstände

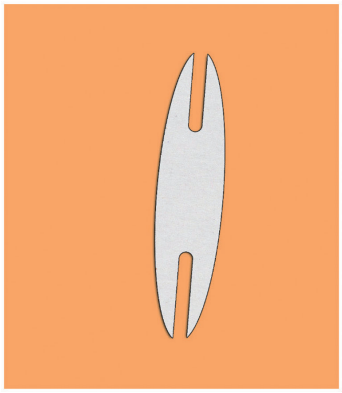
7-13 Jahre

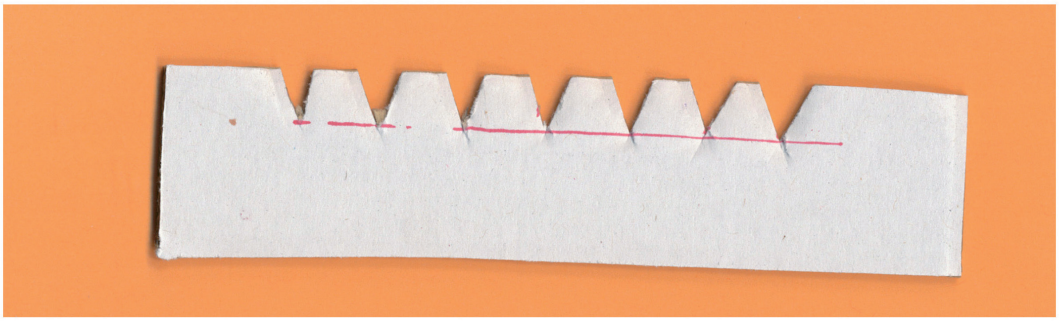
Heuschrecke
- Holzklammern
- Pfeifenputzer
- Heißkleber
- Stifte oder Wasserfarbe
- Wackelaugen

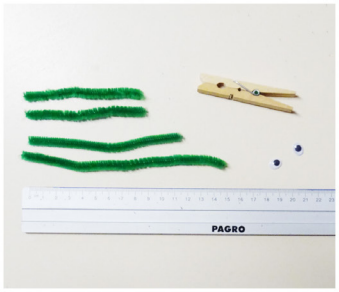
Webrahmen
- Pappe
- Cuttermesser
- Schere
- Lineal
- Wolle
- Stift zum Anzeichnen

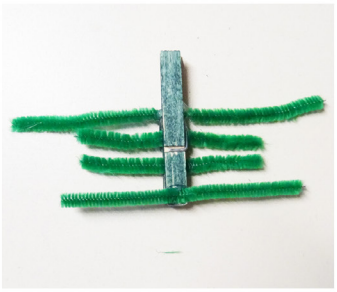
Überleitung im Gottesdienst

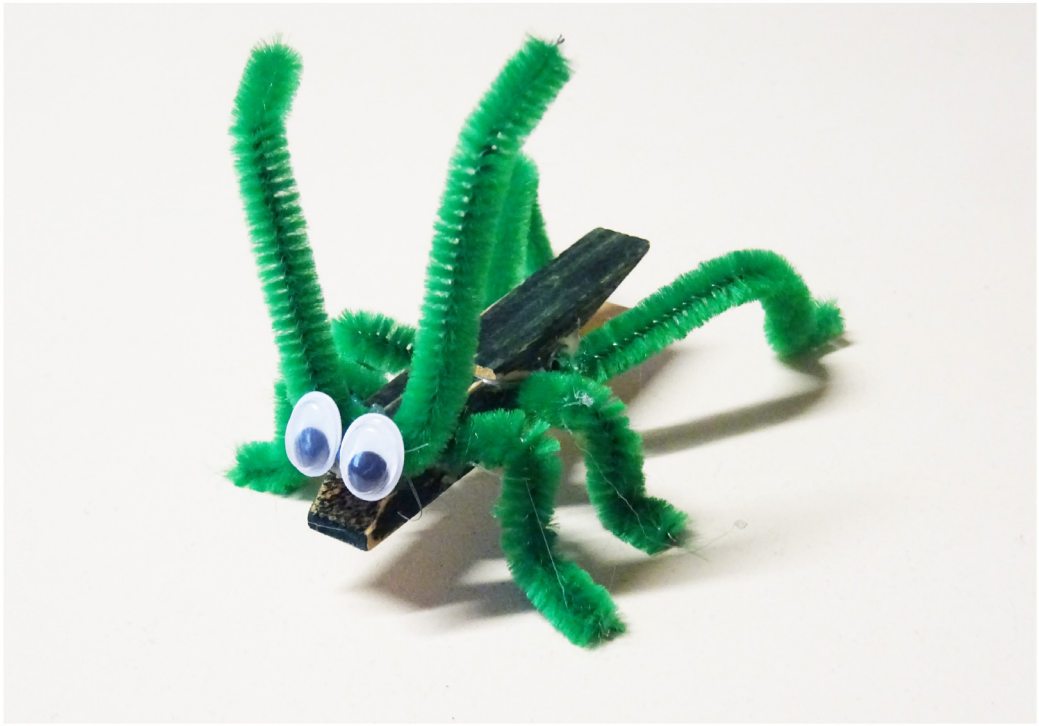
„Heute kann der Kindergottesdienst/Sonntagschule eine nasse Angelegenheit werden. Wer neugierig geworden ist, kann gleich mal mit den Mitarbeitern mitgehen und herausfinden, was es damit auf sich hat!“



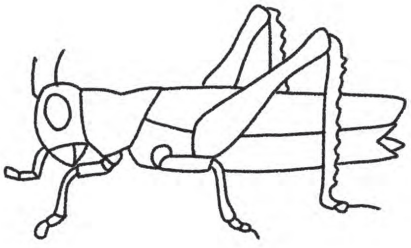








Kinderhoek



Sonntag, 12. Januar 2020

Jesus wird getauft

Mt 3, 13-17

Die Geschichte von der Taufe Jesu steht im Matthäusevangelium am Beginn der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. Bis zur Taufe berichtet das Evangelium nur von der Geburt, der Flucht nach Ägypten und der Rückkehr von da. Der Weg zum Jordan ist für Jesus der Beginn seines Weges durch diese Welt. Mit der Taufe Jesu werden drei wesentliche Aspekte deutlich.

- Jesus ist ein Mensch. Er ist genau wie viel Menschen getauft. Er stellt keine Ausnahme in seinem Menschsein dar.
- Jesus wird mit der Taufe berufen, sich auf seinen Weg zu machen, der letztlich ans Kreuz führt.
- Er bekennt sich mit seiner Taufe zu seinem Auftrag und zu seiner Aufgabe als Messias.

Gott, der Vater bekennt sich in der Folge der Taufe zu ihm und mit dem Erscheinen des Heiligen Geistes in Form einer Taube wird die Einheit der drei besiegelt.

Von nun an tritt Jesus als Messias in die Öffentlichkeit.

Bemerkenswert ist die Formulierung „der Himmel öffnete sich".

Genau das ist die Kernaussage des Wirkens Jesu. Der Himmel öffnet sich. Gott ist nicht mehr „da oben" und wir „da unten". Er ist – in Jesus – mitten unter uns. Er ist Mensch wie du und ich. Gott hat die Grenze zwischen Himmel und Erde geöffnet. Sie wird durchlässig. Er sendet eine Taube hinein in die Welt, seine Stimme ist klar und deutlich zu hören.

Der Himmel ist nicht mehr ein Ort Jenseits des Menschen. Der Himmel dringt in unsere Wirklichkeit ein.

Aber der Himmel öffnet sich nicht nur in die eine Richtung. Unsere Schuld wird abgewaschen (symbolisch in der Taufe). Die Tore des Himmels stehen damit auch für uns offen.

Sicher, die Taufe Jesus steht am Anfang seiner Wirksamkeit und dieser „offene Himmel" ist noch nicht konkret sichtbar, am Kreuz von Golgatha wird er das aber. Jesus reißt mit seinem Tod, die Tore des Himmels für alle sichtbar aus den Angeln – ein für alle Mal.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Gott ist hier bei mir.

7-10 Jahre

Jesus ist Gottes Sohn. Gott hat sich zu ihm bekannt. So wie er sich in der Taufe (als sichtbares Zeichen) zu mir bekennt. Damit steht der Himmel offen.

11-13 Jahre

Jesus ist Gottes Sohn. In Jesus kommt Gott in die Welt. Die Trennung zwischen Himmel und Erde ist durchlässig.

Erzählvorschlag

Die Menschen drängten sich um Johannes. “Kehrt um”, rief er. “Geht freundlich miteinander um. Kehrt um zu Gott!” Plötzlich wurde es ganz still. Ein Mann lief langsam zu Johannes. Als Johannes ihn sah, hörte er auf zu sprechen und stand da wie angewurzelt. “Wer ist das?”, fragte eine Frau leise. “Wisst ihr wird das ist?”
Keiner wusste etwas, aber alle Menschen bemerkten – Hier kommt ein ganz besonderer Mensch zu Johannes.
Als er vor Johannes stand, sagt er ohne lange zu warten: “Johannes, taufe mich”. Johannes hatte längst erkannt, wer da vor ihm stand. “Jesus – ich soll dich taufen? Ich taufe doch nur mit dem Wasser des Jordans. Aber du bist der Messias. Du müsstest mich eigentlich taufen.”
Es war still. Kein Wind wehte. Kein Geräusch war zu hören. Nur das leise Rauschen des Jordans. Alle Menschen standen um die beiden Männer und hörte gespannt zu. “Nein Johannes, ich komm zu dir – taufe mich”.
Johannes sah die stille Menschenmenge um sich herum. Er legte langsam seine Hand auf die Schultern Jesu und tauchte ihn unter Wasser. Als Jesus wieder auftauchte, war es immer noch still. Unheimlich still. Nur der Flügelschlag einer Taube war zu hören, die auf Jesus zuflog und am Ufer neben ihn sitzen blieb. Johannes und Jesus sahen sich an, als seinen sie Brüder. Die Menschen wurden unruhig, weil sie merkten, dass hier etwas sehr besonderes vor sich geht. Ein leichter Wind kam auf. Er wurde stärker und stärker, aber die Bäume und Sträucher am Ufer bewegten sich nicht. Hier geschah etwas ganz außergewöhnliches. Plötzlich wurde die Stille und das Rauschen unterbrochen: “DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN!” - eine klare Stimme aus dem Himmel konnte man hören. “DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN – DICH HAB ICH UNENDLICH LIEB”.
Die Menschen erschraken, aber Johannes und Jesus blieben still in der Mitte des Jordans stehen. Sie wusste als einzige, was gerade passiert ist. Für einen Moment war der Himmel offen. Gott hat ganz klar gesprochen. Jesus sah zu der Taube am Ufer und erkannte: Das ist ein Zeichen Gottes. Gott ist in der Welt.

[Gott hat die Grenze verwischt zwischen Himmel und Erde. Mit Jesus ist ein Stück vom Himmel auf die Erde gekommen. Er hat die Tür zum Himmel geöffnet. Auch wir können jetzt in den Himmel. Die Tür steht offen. Jesus ist zu und gekommen – wir können zu ihn gehen.]

[…] nur in der Altergruppe 11-13 Jahre oder kindgerecht umformulieren

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Ein Krug Wasser mitbringen.

Wofür braucht man Wasser?

Die Kinder antworten. Die Antworten können vom Mitarbeiter möglicherweise symbolhaft auf Zettel gezeichnet werden (Gießkanne, Zahnbürste usw.) und in die Mitte gelegt werden.

Geschichte erzählen

Hier kann besonders auf das Geheimnisvolle der Szene wert gelegt werden. Die Kinder können die Geräusche / Stille der Geschichte mit gestalten. z.B. alle Kinder machen Windgeräusche, die ganz plötzlich enden, wenn Gott spricht usw.

Vertiefung

Wofür wurde in der Geschichte Wasser gebraucht?

Was ist nach / während der Taufe passiert? (Worte Gottes / Taube)

Die Taube ist ein Zeichen dafür, dass Gott bei der Taufe dabei ist.

Jesus sollte nicht vergessen, dass Gott an ihn denkt. Deshalb hat er eine Taube geschickt.

Die Taube ist ein Zeichen dafür, dass Gott bei uns ist.

Kreativ

Gott schickt eine Taube.

Im Kinderheft findet ihr eine Taube zum Ausschneiden, ausmalen und zusammenkleben.

Mit etwas Hilfe kann auch der Kreativvorschlag unter 7-10 Jahre verwendet werden.

7-10 Jahre

Eintstieg - Wo ist der Himmel?

In die Mitte des Tisches wird eine Wolke (symbolisch für den Himmel) gelegt.

Die Kinder versuchen Antworten auf die Frage: "Wo ist der Himmel?" zu finden. Der Mitarbeiter /die Mitarbeiterin notiert die Antworten in Stickpunkten und legt sie zu der Wolke in der Mitte.

Hier kann im Zentrum stehen, dass der Himmel keine Ort "im Jenseits" ist, sondern in unserer Welt vorkommen kann.

Geschichte lesen

Vertiefung

Als Jesus getauft wird, reißt der Himmel auf.

- Was könnte das bedeuten?

Mit Jesus kommt Gott in die Welt. (mein lieber Sohn)

Der Himmel ist nicht mehr verschlossen.

Mit Jesus ist auch für uns der Weg in den Himmel frei. Es gibt keine Trennung mehr zwischen "Reich Gottes" und "Reich der Menschen", sondern die Erde wird zum Reich Gottes. Hier ist er (in Jesus) sichtbar.

Kreativ

Bezug: Das Licht des Himmels strahlt schon jetzt in unsere Welt. Die Tür zum Himmel ist offen.

Teelichtlampe

Ihr benötigt dazu ein schwarzes Blatt Papier (A4). Das Blatt wird längs geteilt.

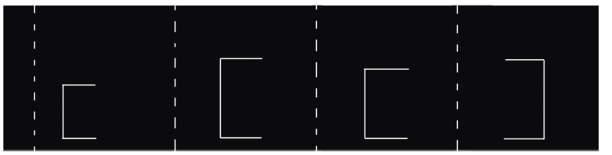
Die Kinder bekommt jeweils einen solchen schwarzen Streifen.

Der Streifen wird (abzüglich eines ca. 1 cm breiten Streifens am Rand) in der Mitte gefaltet. Die beiden Hälften werden nochmals in der Mittel gefaltet.

In die einzelnen Teile werden Türen geschnitten (Cuttermesser)

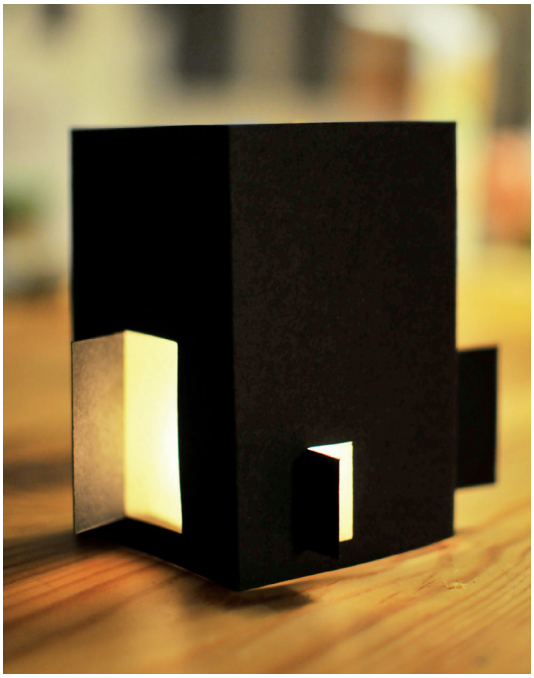
Dann sollte es etwa so aussehen:

Nun wird hinter die Türen ein Stück gelbes oder oranges Transparentpapier geklebt. (Die Tür dazu



öffnen, um sie nicht mit festzukleben)

Das Ganze wird zusammenklebt und ein Teelicht hineingestellt. Nun kann man die „Offenen Türen des Himmels“ leuchten sehen.



11-13 Jahre

Einstieg

Zum Beginn wird das Spiel (nach den Taburegeln) gespielt.

Die Karten findet ihr am Ende des Entwurfs und im Onlinematerial.

Regeln

Es werden zwei Gruppen gebildet.

Die Karten liegen verdeckt auf einem Stapel.

Ein/e Mitspieler*in (Gruppe 1) zieht eine Karte und hat eine Minute Zeit den Begriff (oben auf der Karte) zu beschreiben, ohne die fünf Begriffe unten auf der Karte dafür zu verwenden. Ihre Gruppe muss versuchen den Begriff zu erraten. Ein Mitspieler der zweiten Gruppe hat die Aufgabe zu kontrollieren, dass wirklich keines der Worte (unten) verwendet wird. Ist die Minute abgelaufen, ohne dass ein Begriff erraten wurde, wird die Karte weggelegt und Gruppe 2 ist dran. Wird der Begriff in unter einer Minute erraten, darf Gruppe 1 weitere Begriffe erraten, bis eine Minute um ist. Dann ist Gruppe 2 dran.

Die Gruppe, die die meisten Begriffe erraten hat, gewinnt.

Aufgrund der wenigen Karten, ist das Spiel nur für einen kurzen Einstieg geeignet.

Hier findet ihr die Karten auch online

https://bige.emk-kinderwerk.de/tabu

Geschichte erzählen.

Die Geschichte kann auch direkt aus der Bibel gelesen werden.

Alternativ kann auch der Film „Die Taufe Jesu“ mit den Kindern angesehen werden (ca. 4 min)

https://bige.emk-kinderwerk.de/taufe

Vertiefung

„Der Himmel ist offen“ kommt in der Geschichte vor. (Wahlweise kann hier auf Stimme aus dem Himmel im Film verwiesen werden.)

- Wo ist denn der Himmel?

(Die Kinder philosophieren darüber, wo für sie der Himmel ist.)

- Kann der Himmel auch hier auf der Erde sein?
- Ist dir in deinem Leben schon mal ein Stück vom Himmel begegnet?

Hier können sich länger Diskussionen über den Ort des Himmels anschließen. Die Mitarbeiterin/ der Mitarbeiter kann auch von ihren / seinen eigenen „Himmelserfahrungen“ erzählen.

Kreativ

Vorschlag 1

Hier findet ihr das Gedicht „Himmelfahrt für alle Tage“ von Susanne Niemeyer.

Schreibt eine Fortsetzung des Gedichts.

Vorschlag 2

Bezug: Das Licht des Himmels strahlt in unsere Welt.

Die Tür ist offen.

Ein großes schwarzes Blatt (am besten A3) wird in der Mitte gefaltet. Von der Mittellinie ausgehend wird eine Tür in eine Seite geschnitten (etwa 5x3cm) Nicht größer! Durch die Tür wird mit einer (bunten) Taschenlampe geleuchtet. Besonders spannend wird das Bild, wenn mehrere Taschenlampen mit verschiedenen Farben verwendet werden.

Das durch die Tür einfallende (bunte) Licht kann dann fotografiert werden. Wenn eine “richtige” Kamera zur Verfügung steht, sollte sie verwendet werden. Notfalls geht auch ein Smartphone. Beispiele findet ihr am Ende des Entwurfes.

Möglicherweise benötigt ihr neben Taschenlampen auch noch weitere Utensilien (Taschentücher als Reflektoren, Klammern, Spiegel usw.) um verschiedene Lichteffekte zu erreichen.

Vorschlag 3

Laterne „Offene Türen“ (siehe 7-10 Jahre) Hier kann auch kreativer gearbeitet werden z.B. andere Maße, mehrere solche Laternen in verschiedenen Größen zusammenbauen, wesentlich mehr Türen usw.

Himmelfahrt für alle Tage

Der Himmel ist eine Wolldecke. Keiner kriegt kalte Füße.

Der Himmel ist ein Augenblick. Nur die Wachen sehen ihn.

Der Himmel ist ein Apfelkuchen. Jeder gibt ein Stück.

Der Himmel ist ein Sack voll Lose, und jedes ist der Hauptgewinn.

Der Himmel ist ein Hase, den der Schuss des Jägers nicht erwischt.

Der Himmel ist ein Kopfstand. Nur die Mutigen wagen ihn.

Der Himmel ist ein Gegenüber, das zum Miteinander wird.

Der Himmel ist ein Gedicht, und du bist der Reim.

Der Himmel ist ein Engel, der an den Himmel erinnert.

Der Himmel ist die Möglichkeit: Nach oben offen.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Susanne Niemeyer
Aus dem Buch „Mut ist ... Kaffeetrinken mit der Angst: 40-mal anfangen“, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2019², S.111.

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Einstieg
- Zetteln
- Stift(e)

Taube basteln
- Taube aus dem Kinderheft
- Buntstifte oder Wachstifte
- Scheren
- Evtl. Faden und Klebstreifen um die Tauben aufzuhängen.

7-10 Jahre

Teelichtlame (siehe 7-13 Jahre)

7-13 Jahre

Gedicht schreiben
- Papier
- Stifte
- evtl. Kopie des Gedichts von S. Niemeyer

Fotos Tür
- Fotokarton A3 in schwarz
- Schere
- Lampen in verschiedenen Farben
- (Taschenlampen , Fahrradlampen, LED Lichter, Lichterketten usw.)

Teelichtlampe „Offene Türen“
- schwarzer Fotokarton
- Scheren
- Leimstift
- Cuttermesser, Schneideunterlage
- Gelbes oder oranges Transparentpapier o.ä.
- ggf. Schablone für die Faltungen

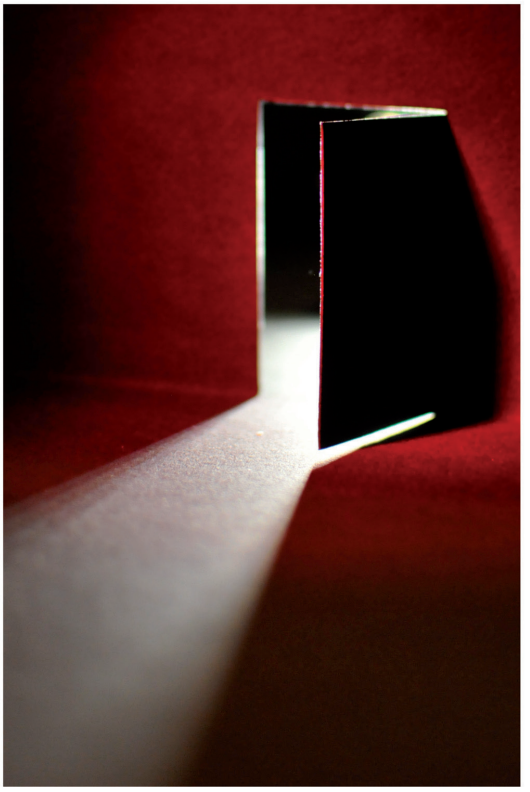
Überleitung im Gottesdienst

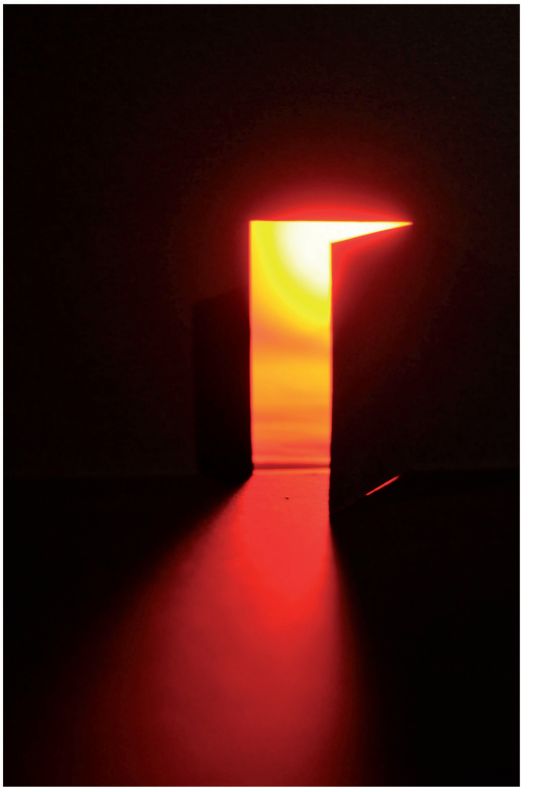
Der Mitarbeiter/ die Mitarbeiterin hat ein Blatt Papier dabei.

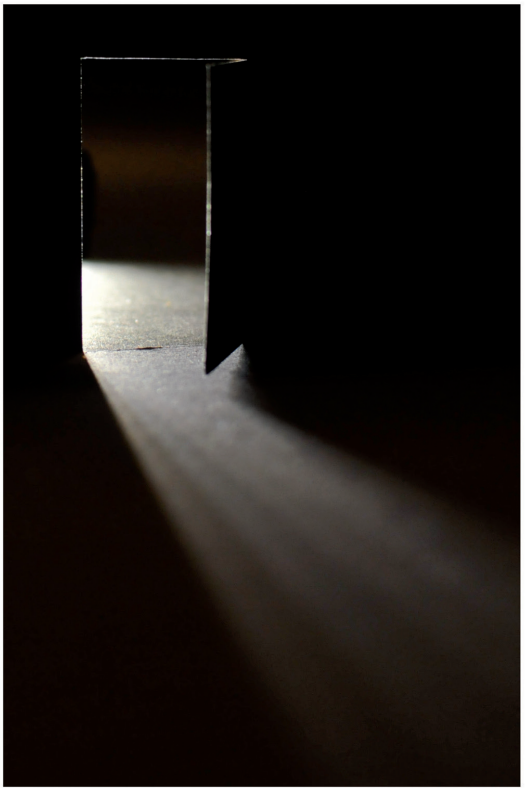
Das Blatt Papier wird den Kindern gezeigt und dabei „aus Versehen“ zerrissen.

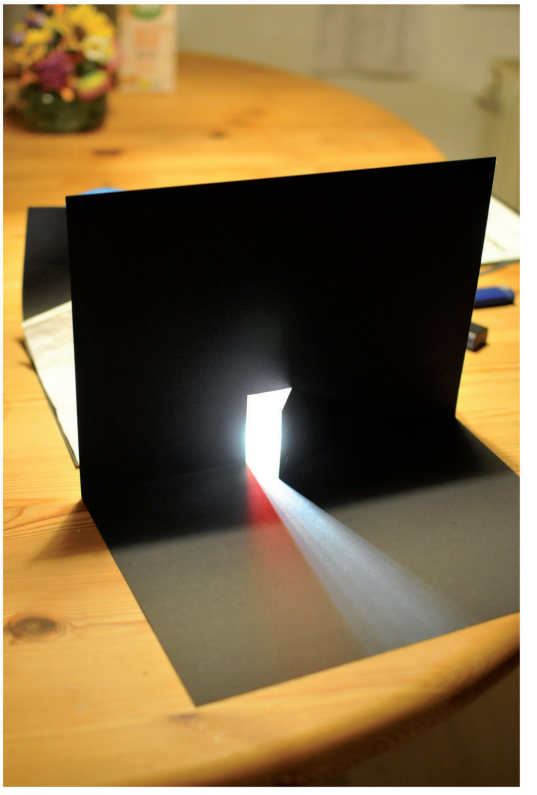
Was ist denn jetzt passiert? Da hab ich wohl nicht aufgepasst.

Aber eigentlich passt das ganz gut. Genau darum geht es nämlich heute im Kindergottesdienst. Ihr hört eine geheimnisvolle Geschichte, in der etwas zerrissen wird.









Taube

Vogel

Flügel

Gott

Geist

Taufe

Geist

Gespenst

Gott

drei

Kirche

Huuuu

Taufe

Kirche

Kind

Stein

Gottesdienst

Pastor/in

Johannes d. Täufer

Heuschrecken

Mann

Wüste

Feuer

Taufe

Wasser

flüssig

Fluss

Meer

See

nass

Jesus

Messias

Gott

Kirche

Glauben

Christus

Jordan

Fluss

Wasser

fließt

Mose

Israel

Heuschrecke

Tier

grün

Insekt

Plage

Johannes

Sohn

Vater

Jesus

verwandt

Kind

Familie

Stimme

Mund

Geräusch

Sprache

Klang

Ton

Himmel

oben

blau

Ende

Regen

Wolken

Wind

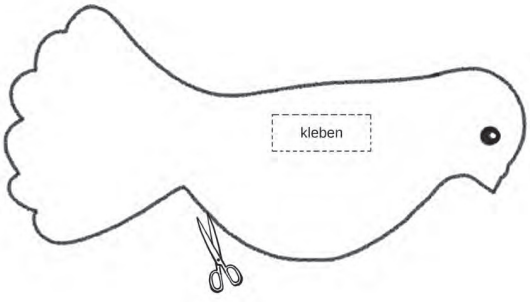
Luft

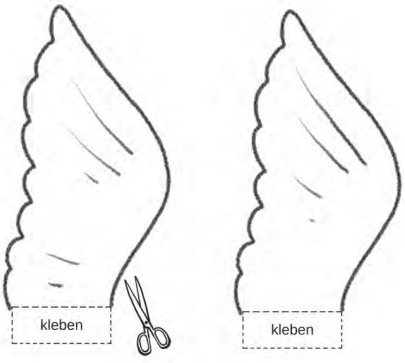
pusten

kalt

warm

Gewitter


kleben


kleben
kleben

Sonntag, 19. Januar 2020

Die ersten Jünger kommen zu Jesus

Mt 4, 18-22

Diese Geschichte ist wohl eine der bekanntesten Geschichten über Jesu Wirken mit seinen Jüngern. Die Metapher des Menschenfischers ist weithin bekannt. Letzten Endes wünscht sich Jesus, dass seine Nachfolger, also auch wir, anderen von ihm erzählen und ihnen den Weg zu Gott und zum Glauben zeigen. Glauben an Gott kann man niemandem beibringen, man kann und sollte jedoch davon erzählen und den Glauben vorleben, um als gutes Vorbild fungieren zu können. Dass das nicht einfach ist, ist klar. Dennoch möchte ich als heutigen Zielgedanken deswegen formulieren, dass Jesus jeden von uns braucht, uns erreichen und durch uns auch andere Menschen erreichen will. Auch Kinder können z.B. in ihrem schulischen Umfeld anderen Kindern von Gott erzählen, viele tun dies auch schon selbstverständlich. Dies gilt es zu bestärken, gerade da auch schon Kinder mit Gegenwind zu rechnen haben, wenn sie von ihrem Glauben erzählen.

geschrieben von
Sophia Steinbacher

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus hat dich erwählt.

7-10 Jahre

Jesus will DICH erreichen.

11-13 Jahre

DU kannst den Menschen von Jesus erzählen.

Erzählvorschlag

Biblische Nacherzählung I

Jesus Perspektive:

Eines Tages spazierte ich am See Genezareth. Ich sah zwei Brüder, die fischten, Simon Petrus und Andreas. Ich beauftragte sie: „Kommt mit! Ich will mit euch Menschen von Gott erzählen. Helft mir, ihnen zu zeigen, dass Gott sie liebt!“ Die beiden standen sofort auf, ließen alles liegen und gingen mit mir. Darüber freute ich mich sehr.

Ein bisschen später trafen wir auf zwei andere Fischer, Jakobus und Johannes. Sie reparierten die Fischernetze mit ihrem Vater. Ich sagte auch zu ihnen: „Folgt mir, ich will euch zeigen, wie man Menschen zum Glauben an mich bringt.“ Sie verließen alles sofort, sogar ihre Familie, und folgten mir. Ich war ihnen auch sehr dankbar.

Jakobus Perspektive:

Wie immer war ich mit meinem Bruder und meinem Vater am See und fischte. Doch an diesem Tag war etwas anders. Ich machte gerade mit den anderen beiden die Fischernetze wieder ganz, als ich drei Männer von ihnen vor mir sah. Einer von ihnen war Jesus, ich kannte ihn und mochte ihn sehr. Jesus erzählte den Menschen, wie sie Gott freuen können und das Gott jeden Menschen liebt. Er lächelte mich an und sagte: „Jakobus und Johannes: Folgt mir, ich will euch zeigen, wie man Menschen zum Glauben an mich bringt.“ Ich war stolz und glücklich. Jesus wollte MEINE Hilfe! Ich konnte es nicht glauben. Natürlich ließen mein Bruder und ich sofort alles liegen und gingen mit Jesus und den beiden Männern.

Nacherzählung II

Simon und Andreas waren Fischer. Fast jeden Tag fuhren sie mit ihren kleinen selbstgebauten Boot hinaus auf den Kinneret – so nannten sie den See Genezareth in ihrer Sprache – und warfen ihre Netze aus. Heute waren sie schon ein bisschen spät dran, weil das Flicken des alten Netzes etwas länger gedauert hatte. Gestern hatten sie richtig viele Fische gefangen. Das hat das Netz nicht ausgehalten. Aber jetzt sollte es endlich losgehen. Simon und Andreas verluden das schwere Netz auf ihr Boot und legten ab. Heute fuhren sie nicht weit raus. Der Fang von gestern würde noch lang reichen. Heute brauchen sie nicht so viele Fische. Nach ein paar Metern warfen sie das Netz aus. „He Simon, hilf mal, hier hat sich das Netz verdreht.“ Simon ging zur anderen Seite des Bootes. „Mist, das müssen wir nochmal einholen. So wird das nichts.“ Also versuchten sie es noch mal, diesmal ging alles gut.

Am Ufer stand plötzlich ein Mann, den hatten sie zuvor gar nicht bemerkt. „Simon, Andreas, kommt mal her!“, rief er. „Woher kennt der unsere Namen“, frage Andreas. „Den hab ich doch noch nie hier gesehen.“ Sie holten das Netz ein Stück ein und wendeten das Boot Richtung Ufer. Das Wasser wurde flacher und sie stiegen aus und gingen an Land. Da stand der Mann, den sie noch nie gesehen hatten. „Ihr seid Fischer?“, sagte er fragend. Die Beiden sahen sich an. „Also er weis unserer Namen aber er weiß nicht, das wir Fischer sind? Wir haben doch gerade eben das Netz ausgeworfen. Aber der Mann fragte noch weiter? „Was fangt ihr denn?“ Die Fragen wurden immer komischer. Was sollen wir schon fangen? Fische fangen wir. Wenn wir Steinböcke fangen wollten, würden wir ja im Kinneret keine Netzte auswerfen!

Da sagte der Mann zu ihnen: „Ihr sollt keine Fische mehr fangen, ich habe eine wichtigere Aufgabe für euch!“ Die beiden waren erstaunt. „Keine Fische mehr? Wovon sollten sie denn dann leben?“

„Von nun an sollt ihr nach Menschen fischen“, sagte er. „Menschen fischen? Die beiden lachten. „So wie letzten Monat, als unser Freund Jakobus ins Wasser gefallen ist, und wir ihn wieder rausgefischt haben?

„Nein“, sagte der Mann am Ufer. Ich bin Jesus ich bin der Messias, Gott hat mich geschickt. Ich brauche euch, um die gute Nachricht weiter zu erzählen und sie zu den Menschen zu bringen.“ Die beiden sahen sich kurz an – dann verstanden sie. „Wir kommen mit. Wir haben schon von dir gehört. Wir werden mit dir gehen.“

Redaktion

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstiegsfragen

- Hast du schon mal Menschen fischen/angeln gesehen? Wo war das?
- Hast du schon mal einen Menschen ein Fischernetz flicken gesehen?

Geschichte

Die Geschichte von heute findet an einem See statt. Dort sind auch Fischer unterwegs, und die erleben in der Geschichte etwas ganz besonderes. …

Fragen nach der Geschichte
Was möchte Jesus von den Fischern?

Spiel

Fische angeln:
Hier könnt ihr ein klassisches Angelspiel verwenden. In einer großen Schüssel (nicht aus Metall) sind kleine Fische auf Pappe, mit einem Magneten bestückt. Diese werden mit Angeln „geangelt“.
Die Angeln bestehen aus jeweils einer Schnur (ca. 45cm lang), einem Stock/Stab oder ähnlichem und einem Magneten. Der Magnet wird an der Schnur befestigt (Am besten ist ein Ringmagnet geeignet, an den die Schnur einfach geknotet werden kann). Die Schnur wird an dem Stab befestigt. Nun können die Kinder versuchen, mit der Angel Fische aus der Schüssel zu angeln. Vorgeschlagene Regeln:
Einmal geangelte Fische bleiben draußen. Welches Kind einen Fisch angelt, bekommt eine kleine Belohnung.

Kreativ

Fischnetz gestalten

1
Dafür braucht ihr eine Pappe (keine Wellpappe) in der Größe einer Postkarte. Am Besten eignet sich eine Pappe von einem Zeichenblock.
Die Kinder können die Karte mit Wasserfarben, Acryl, Wachstiften o.ä. als Meer gestalten. Dazu können Fische gemalt werden oder welche aufgeklebt werden. (Siehe Vorlagen im Kinderheft)

2
Die Karte wird am Rand ca. aller zwei Zentimeter eingeschnitten. Der Einschnitt sollte etwa 1cm oder etwas weniger sein.

3
Eine Wollschnur wird an einem Ende verknotet und von oben beginnend wie ein Netz über das Bild gewebt. Eine Anleitung findet ihr am Ende des Entwurfes.

7-10 Jahre

Einstiegsfragen

- Hast du schon mal Menschen fischen/angeln gesehen? Wo war das?
- Hast du schon mal einen Menschen ein Fischernetz heilmachen/ flicken gesehen?

Geschichte

Einstiegsvorschlag: Die Geschichte von heute findet an einem See statt. Dort sind auch Fischer unterwegs, und die erleben in der Geschichte etwas ganz besonderes. …

Gespräch

- Was möchte Jesus von den Fischern?
- Hast du schon mal jemandem von deinem Glauben oder von Jesus erzählt?
- Wie würdest du deinen Glauben Menschen erklären, die von Gott noch nichts gehört haben/ nicht an Gott glauben?

Spiel

Fische angeln:

In einer großen Schüssel (nicht aus Metall) sind kleine Fische auf Pappe, mit einem Magneten bestückt. Diese werden mit 2-3 Angeln „geangelt“. Die Angeln bestehen aus jeweils einer Schnur (ca. 45cm lang, kürzer auch möglich) , einem Stock/Stab oder ähnlichem und einem Magneten. Der Magnet wird an der Schnur befestigt (Am besten ist ein Ringmagnet geeignet, an den die Schnur einfach geknotet werden kann). Die schnur wird an dem Stab befestigt. Nun können die Kinder versuchen, mit der Angel Fische aus der Schüssel zu angeln. Vorgeschlagene regeln: Einmal geangelte fische bleiben draußen. Welches Kind einen Fisch angelt, bekommt eine kleine Belohnung (selbstwählbar).

Kreativ

Fischnetz gestalten

11-13 Jahre

Einstieg

1. Hast du schon mal Menschen fischen/angeln gesehen? Wo war das?
2. Hast du schon mal einen Menschen ein Fischernetz flicken gesehen?

Geschichte

Einstiegsvorschlag: Die Geschichte von heute findet an einem See statt. Dort sind auch Fischer unterwegs, und die erleben in der Geschichte etwas ganz besonderes. …

Impuls

Die/ der Mitarbeiter*in stellt einen Eimer Wasser auf den Boden, und gibt einem Kind einen Becher mit dem Auftrag Fische zu fangen.
Das Unternehmen wird scheitern …

- Wohin müssten wir denn gehen, um wirklich Fische zu fangen?
- Wohin müssten wir denn gehen um als „Menschenfischer“ zu arbeiten.
- Intention: Um Menschen von Christus zu erzählen und die Botschaft des Evangeliums zu verbreiten müssen wir aus den Kirchen heraus gehen.
- Welche Möglichkeiten haben wir als Kinder / wir als Gemeinde hinauszugehen?
- Wie könnte das konkret aussehen?
- (Hausaufgabenhilfe anbieten, Kindertage im Sommer anbieten, Beteiligung an Projekten anderer Kirchen, Spielenachmittage, Gottesdienste an öffentlichen Orten, Lagerfeuer mit Einladung an alle Nachbarn usw.)

Die Vorschläge kommen von den Kindern! Das sind nur Beispiele.

Wie würdest du deinen Glauben Menschen erklären, die von Gott noch nichts gehört haben/ nicht an Gott glauben?

Kreativ

Netz knüpfen: Mehrere gleich lange relativ stabile Schnüre (Paketschnur o.ä.) werden an einen Stab geknotet. Hierbei sollten 2 gleichlange Enden der Schnüre jeweils hängen bleiben. Daraufhin werden jeweils zwei nebeneinanderliegende Fäden miteinander verknotet (ein Ende pro Faden). Dies wird versetzt so lange wiederholt, wie der Faden reicht. Diese Kreatividee ist nicht ganz einfach.

Oder

Fischnetz gestalten (siehe 7-11 Jahre)
Hier kann auch noch mehr Kreativmaterial zu Verfügung gestellt werden, die Fische gemalt werden, Aquarellfarben verwendet werden.
Es ist auch denkbar, mehrere Karten kreativ mit einem Netz zu verbinden.

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

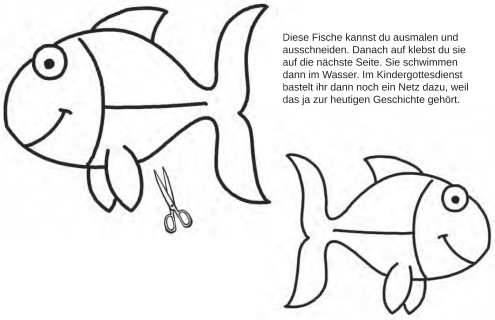
Fischnetz auf Pappe
- Pappkarten (keine Wellpappe) in Postkartengröße
- Scheren
- Farben
- Pinsel
- Unterlagen
- Wolle in verschiedenen Farben

7-13 Jahre

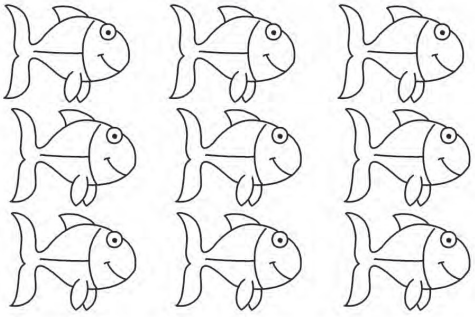
Fischnetz auf Pappe
- Pappe auch in andern Größen
- Div Dekomaterial
- ggf. Aquarellfarben
- Leim

Angelspiel
- Etwas größere Schüssel (Plastik)
- 2-3 Stäbe/Stöcke
- stabile Schnur
- Pappe
- Magnete (für die Angeln sind Ringmagnete empfehlenswert)

Netz
- Stabile Schnur (bspw. Paketband)
- Ein Stab oder Stock pro Netz



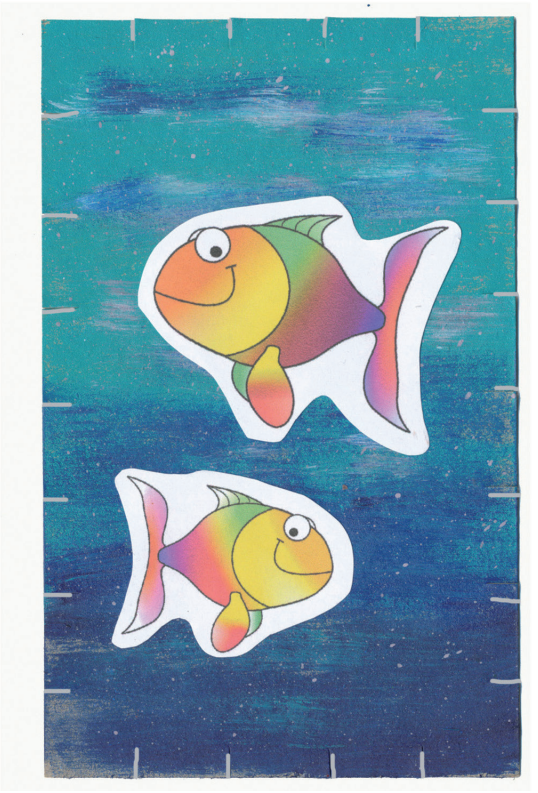
Diese Fische kannst du ausmalen und ausschneiden. Danach auf klebst du sie auf die nächste Seite. Sie schwimmen dann im Wasser. Im Kindergottesdienst bastelt ihr dann noch ein Netz dazu, weil das ja zur heutigen Geschichte gehört.

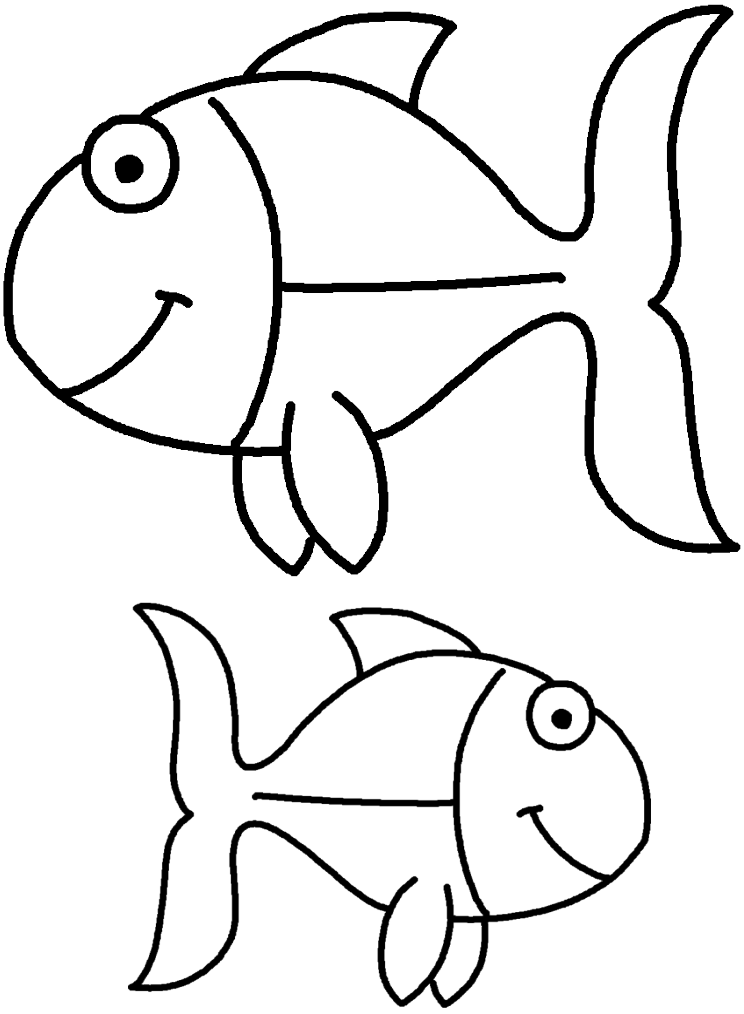


Fische für Angelspruch

Überleitung im Gottesdienst

Heute hört ihr von Netzen, in denen Fische gefangen werden und Menschen, die von Gott erzählen sollen. Jesus trifft auf seine ersten guten Freunde und Jünger. Viel Spaß!





Sonntag, 26. Januar 2020
Jesus gibt uns einen Auftrag

Mt 5, 13-16

Das Wirken Jesu hat im Matthäusevangelium noch gar nicht viel vor unserem Textabschnitt begonnen. Und doch folgt ihm schon eine Menschentraube aus verschiedenen Städten und Regionen – Jesus ist also hier nicht nur mit seinen Jüngern unterwegs. Als Jesus sich dieser Menschenmenge bewusst wird, geht er auf einen Berg. Er will zu ihnen sprechen. Die Jünger werden vermutlich in seiner Nähe gestanden haben, aber auch die anderen dürften ihn gehört haben und sie alle wollte Jesus mit seinen Worten erreichen. Er beginnt seine Rede mit hinweisen darauf, wie man in der Nachfolge Jesu glücklich (selig) werden kann (Mt 5,1-12: Die Bergpredigt).

Aber es geht nicht nur darum selbst selig zu werden. An seine Nachfolger*innen hat Jesus noch eine andere Anforderung: Sie sollen eine Wirkung auf Menschen haben, die noch nicht glauben. Ihr Leben soll eine Ausstrahlung haben. Sie sollen so leben, dass andere erkennen: Das Leben in der Nachfolge Jesu ist das Beste, was uns passieren kann.

Und Jesus spricht den Menschen damals und uns heute zu: Ihr könnt diese Wirkung auf andere haben. Denn ihr seid wie Salz. Salz würzt – und zwar kräftig! Salz kann auch nicht schlecht oder fade werden. Und an dieser Stelle verlässt Jesus seine Metapher. Denn er sagt „Wenn nun das Salz töricht wird, womit soll man salzen?“ Vers 13. (Das „töricht“ wird oft unzureichend mit „nicht mehr salzt“ übersetzt. Aber Salz wird nicht schlecht – im Gegensatz: Es kann Dinge haltbar machen. Und Salz verliert auch nur über sehr lange Zeiträume an Geschmack.) Jesus verlässt die Metapher um zu betonen: Ihr seid wie Salz. Euch ist Glaube geschenkt und der will wirken. Außer wenn ihr dumm seid und euch versteckt und euren Glauben nicht mehr offen zeigt.

Dies betont auch das zweite Bild in unserem Text: „Ihr seid das Licht der Welt.“. Da die beiden Bilder dieselbe Aussage treffen, kann man sich im Kindergottesdienst auf eine der beiden Metaphern konzentrieren und daran mit den Kindern intensiv arbeiten ohne sie mit zwei abstrakten Metaphern zu überfordern.

Im Abschluss des Bibeltextes erfahren wir noch, wie wir andere Menschen vom Glauben überzeugen können: Indem sie unsere guten Taten sehen (V. 16).

geschrieben von
Sarah Schulz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren: Mit Gott leben tut mir gut und das will ich anderen auch zeigen.

7-10 Jahre

Die Kinder erleben: Der Glaube gibt mir Kraft von Gott zu erzählen

11-13 Jahre

Die Kinder werden sich bewusst: Jesus versichert uns: Wir können andere für den Glauben gewinnen.

Erzählvorschlag

Sand oder viele Steine mitbringen. Damit das Gebiet, in dem Jesus unterwegs war, nachstellen. Für Jesus eine Holzfigur oder Ähnliches benutzen.

Auf einem Tuch oder in einer flachen Kiste ist Sand ausgebreitet oder viele Steinchen. Es bleibt abgedeckt, bis die Geschichte begonnen wird.

Jesus ist schon eine ganze Weile unterwegs. Und zwar nicht so wie wir heute: Mal schnell mit dem Auto oder Zug. Jesus ist zu Fuß unterwegs (Jesus Figur läuft vom Mitarbeiter aus gesehen links unten durch den Sand). In Galiläa ist er unterwegs. Dort ist es ziemlich trocken. Und es kann auch richtig heiß werden. Aber Jesus lässt sich davon nicht abschrecken. Denn Jesus will den Menschen von Gott erzählen. Viele kannten Gott schon. Aber sie haben über die Jahre vergessen, dass er ein liebevoller und barmherziger Vater ist. Darum läuft er die ganze Gegend ab und erzählt den Menschen Gutes von Gott. Dafür ist er bis zum See Genezareth gelaufen (blauen Stoff/Filz in die Mitte des Sandes legen). Der See war so groß, dass manche ihn sogar das Meer von Galiläa genannt haben. Dort hat er oft Kranke gesund gemacht und vielen Menschen geholfen. Diese Taten Jesu und seine Geschichten von Gott haben die Menschen neugierig gemacht. Sie wollten noch mehr über Gott erfahren. Und so sind viele Menschen zu ihm gekommen (mit Zeige- und Mittelfinger Fußspuren in den Sand auf Jesus zu machen als Symbol für die Menschen, die zu ihm kommen). Manche sind sogar von der anderen Seite des großen Flusses Jordan zu ihm gekommen (blauen Faden von der Mitte nach unten legen).

Und als Jesus weitergehen wollte, sind sie ihm gefolgt. Denn sie wollten immer noch mehr von ihm hören. Sie wollten Gott noch ein bisschen besser kennenlernen. (Jesusfigur läuft zum nördlichen Ende des Sees. Fußspuren folgen ihm) Als Jesus die vielen Menschen bemerkt hat, ist er auf einen Hügel gestiegen (mit den Händen einen kleinen Hügel aufschütten), um sie alle zu sehen. Und er hat ihnen diese Wort gesagt: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seine Arbeit nicht mehr tut – nämlich salzen – was hat es dann noch für einen Nutzen? Es ist zu nichts mehr zu gebrauchen. Es wird weggeworfen und die Menschen zertreten es.“

Hat euch schon mal jemand mit Salz verglichen? Die Menschen damals hat das vielleicht auch überrascht. Aber Salz war und ist ganz wichtig: Schon ein kleines bisschen Salz reicht, um eine große Portion Essen zu würzen. Und Jesus hat gehofft, dass einige Menschen, die von Gottes Liebe erfüllt sind, reichen, um ganz viele Leute mit Gottes Liebe anzustecken. Jesus war sich ganz sicher, dass die Menschen das können. Denn schließlich ist das Salz dazu da um zu salzen. Und wir sind dazu da, um anderen von einem Leben mit Gott zu erzählen. Manchmal traut man sich vielleicht nicht, oder man denkt: Wer bin ich denn, dass ich anderen von Gott erzählen kann? Da bin ich doch viel zu jung oder zu durchschnittlich oder oder oder. Deshalb vergleicht Jesus uns mit dem Salz, um uns zu versichern: Doch! Du kannst das. Und dafür muss man auch nicht ganz toll reden oder erzählen können. Das was wir tun und wie wir leben und mit Anderen umgehen sagt manchmal mehr als tausend Worte.

Und nachdem Jesus das erzählt hatte, sind die Menschen noch da geblieben. Denn Jesus hat ihnen noch vieles mehr erzählt.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg: Verkostung

salzfreie Chips (oder selbstgebackenes Brot) werden herumgereicht. Jedes Kind darf kosten

danach Chips (Brot) mit Salz kosten

- Was schmeckt besser?

Überleitung: Manchmal reicht schon ganz wenig Salz um ein Essen viel leckerer zu machen. Dabei sind die Salzkörner ja ziemlich klein – sie können trotzdem eine ganze Menge würzen. In unserer Geschichte kommt heute auch Salz vor. Dafür müsst ihr euch um diese Kiste/dieses Tuch setzen

Biblische Geschichte

siehe Erzählvorschlag

Fragen im Anschluss an die Geschichte:

- Was hat euch an dieser Geschichte am Besten gefallen?
- Hat dich in der Geschichte etwas überrascht?
- Was hat euch an der Geschichte nicht gefallen?

Vertiefung

Experiment mit Salz

Anhand eines kleinen Experimentes mit Kindern die Kraft des Salzes ausprobieren:

1) zwei gleiche Trinkgläser nebeneinander stellen und mit einem Esslöffel je ein rohes Ei auf den Glasboden legen
2) Ein Kind füllt in eines der Gläser vorsichtig Wasser (dazu das dritte Trinkglas nutzen) – nichts passiert.
3) Das dritte (leere) Glas mit Wasser füllen lassen. Danach gibt ein Kind 3 El Salz hinein und rührt kräftig.
4) Anschließend darf ein Kind das Salzwasser in das noch leere Glas mit dem Ei geben. Das Ei wird von der Kraft des Salzes hochgehoben.

So viel Kraft hat Salz! So viel Kraft gibt uns Gott um andere für den Glauben zu begeistern.

Kreativ

Kräutersalz

Als kleine Nettigkeit, die die Kinder verschenken können, stellen sie eine Kräutersalzmischung her

in vorbereiteten Gefäßen sind Salz und verschiedene getrocknete Kräuter (jeweils mit einem Teelöffel zum

herausnehmen versehen)

Jedes Kind bekommt ein Plastik-Überraschungsei und füllt Salz und Kräuter hinein (ein gutes Mischverhältnis Kräuter:Salz ist 2:1)

Anschließend wird das Ü-Ei zugemacht und mit Papier oder Stoffresten als Geschenk verpackt

Es kann noch der Anhänger: Gott liebt dich (siehe Kinderheft) daran befestigt werden

Gemeinsam überlegen:

- Wer bekommt das Geschenk?
- Wer braucht grade diese guten Worte „Gott liebt dich"?
- Wem kann ich damit etwas von Gottes Liebe weitergeben?

- **Abschlusssegen/-gebet**

Guter Gott, wir danken dir, dass du uns liebst.

Wir danken dir, dass wir dir nicht zu klein oder zu jung sind. Du weißt, was wir schon alles können.

Wir bitten dich: Zeige allen Menschen deine Liebe. Und zeige uns, wie wir dir dabei helfen können. Amen

7-10 Jahre

Einstieg: Verkostung

Pro Kind werden 3 Löffel vorbereitet. Einer mit einem kleinen bisschen Salz, einer mit kleinen Schokoraspeln, einer mit Zucker (oder Kokosraspeln oder Brotkrümel, …). Alle Kinder kosten ihre Löffel und stellen vermutlich fest: Obwohl alles in der selben Menge da war, schmeckt Salz am kräftigsten.

Biblische Geschichte

siehe Erzählvorschlag

Fragen im Anschluss an die Geschichte

- Was hat euch an dieser Geschichte am Besten gefallen?
- Hat dich in der Geschichte etwas überrascht?
- Was hat euch an der Geschichte nicht gefallen?
- Was denkst du: Interessieren sich Menschen für den Glauben, wenn sie uns sehen?
- Habt ihr schon mal jemandem von Gott erzählt?

Vertiefung & Kreatives: Salzkristalle

Vorbereitung 10 Tage vor dem KiGo siehe Schnippeln und organisieren!

• „In der Vorbereitung auf heute habe ich mich gefragt: Wenn wir das Salz der Erde sind, können wir dann trotzdem im Glauben noch weiter wachsen? Dazu habe ich ein kleines Experiment mit Salz gemacht. Ich habe ein Glas genommen, Salz hineingefüllt, Wasser dazugegeben und einen Faden hineingehängt. (Dies alles nachstellen) Dann habe ich 10 Tage gewartet und tatsächlich: das Salz ist zu wunderschönen Salzkristallen geworden. (Glas mit fertigen Salzkristallen zeigen).

• Wir sind das Salz der Erde. Gott schenkt uns die Begabung andere für den Glauben zu begeistern. Salz der Erde sind wir, wenn wir Gott lieben und uns um unsere Nächsten kümmern schon jetzt.

• Wenn du dich dabei an die Botschaft Jesu hält, also in der Bibel liest, betet und allen Menschen so begegnen, wie Jesus ihnen begegnet wäre, dann können wir im Glauben wachsen, so wie die Salzkristalle gewachsen sind. Die Salzkristalle sind an einem Faden gewachsen, der fest an dem Stift befestigt ist. Wir können uns genau so fest und nah zu Jesus stellen und so im Glauben wachsen.

• Und die Salzkristalle sind ganz dicht nebeneinander gewachsen – so stärkt es auch uns, wenn wir mit Menschen zusammen auf dem Glaubensweg unterwegs sind."

• anschließend können die Kinder selbst Salzkristallgläser basteln. (Anleitung siehe Schnippeln und Organisieren), allerdings wird das Wasser erst zu

Hause aufgefüllt und die Gläser werden bis zu Hause zugeschraubt.

• Auf die Gläser können die Kinder mit Glasmarkern schreiben: „Jesus spricht: Ihr seid das Salz der Erde. Matthäus 5,13“

(Alternative: Kräutersalz siehe 4-6 oder Badesalz siehe 11-13)

11-13 Jahre

Einstieg:

Was kann ich gut – was kann ich nicht?

Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter malen ein Emoji, das ihre Position (Zustimmung, Ablehnung, Unsicherheit, Ärger, ...) zu folgenden Aussagen darstellt:

- Mir fällt es leicht vor vielen Menschen zu reden.
- Ich kann gut mit einzelnen Menschen ins Gespräch kommen.
- Ich bin meistens fröhlich.
- Mein Glaube wirkt ansteckend auf andere.
- Andere finden mein Leben interessant.

Hintergrund der Übung: Viele Jugendliche tendieren dazu, sich selbst zu unterschätzen und ihre Fähigkeiten und Begabungen klein zu reden. Um bei anderen Menschen Interesse am christlichen Glauben zu gewinnen, ist es hilfreich dies auch positiv auszustrahlen.

Biblische Geschichte

die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter berichtet den Kindern von den Umständen, der Vorgeschichte und den örtlichen Gegebenheiten des Bibeltextes (die Infos können den „Gedanken zum Text“ und der „Biblischen Nacherzählung“ entnommen werden)

danach wird zu Mt 5,13 übergeleitet („Und dann stellte sich Jesus auf einen kleinen Berg, um die Menschen die wichtigsten Dinge des Glaubens zu lehren. Und dann hat er einen Satz gesagt, den ihr vielleicht schon kennt. Deshalb habe ich ihn euch heute mal in Einzelteilen mitgebracht“)

Die Mitarbeiterinin / der Mitarbeiter legen den Vers Mt 5,13 ausgeschnitten (jedes Papierstück ein Wort) auf den Tisch. Die Kinder setzen den Satz wieder zusammen. (siehe Kopiervorlage)

Fragen im Anschluss an den Bibeltext

- Kanntet ihr den Vers vom Salz der Erde schon?
- Wenn ja: Wo ist er euch begegnet?
- Gibt es etwas, das ihr Jesus gern gefragt hättet?
- Würdet ihr euch selbst als Salz der Erde bezeichnen? Warum? Warum nicht?

Jesus lässt keinen Zweifel daran, dass alle seine Nachfolger und Nachfolgerinnen andere für Gott und den Glauben begeistern können. Er sagt nicht: Alle die besonders gut reden können, sollen vom Glauben erzählen. Oder: Alle, die besonders schön und beliebt sind, sollen Menschen für Gott begeistern. Sondern wir alle. Jede und jeder mit seinen Schwächen und Stärken kann die Welt verändern und Menschen die Liebe Gottes weitergeben und von Gottes Nähe zeugen. Das geht nicht nur mit Worten. Oft kann man andere eher mit Taten als mit Worten begeistern (das hat auch Jesus schon betont – siehe Mt 5,16).

Vertiefung:

Wie kann das gehen Menschen für den Glauben zu gewinnen? Ist ein christliches Leben überhaupt interessant für Nichtchrist*innen?

Jedes Kind schreibt ca. drei Dinge auf, die an einem Leben mit Gott/einem Leben im Glauben gut sind. (Hilfreich kann es sein wenn die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter diese Fragestellung auf ein A4 Blatt schreibt und in die Mitte legt). Mögliche Antworten **könnten beispielsweise sein:**

- Gemeinschaft in der Kirche, Freude am Miteinander, keine Einsamkeit, Fürsorge füreinander
- Gott sorgt für uns und tröstet uns
- Gott hört uns und will, dass es uns gut geht

- keine Angst vor dem Tod
- Gott vergibt uns, wenn wir etwas falsch machen
- Nächstenliebe …

Wenn alle fertig sind, stellen die Kinder ihre Karten vor und legen sie in die Mitte.

Fragestellung danach: So viele gute Dinge, aber wie können wir das anderen vermitteln? Gemeinsam Ideen sammeln

Alternativ: **Meditation zu Salz**

Kinder sitzen in einem kleinen Kreis um die Mitarbeiterin/den Mitarbeiter. Sie/er wartet bis etwas ruhige Stimmung eingekehrt ist und nimmt dann Salz in die Hand und lässt es durch die Finger in eine schöne Schale rieseln

„Salz ist ein starkes Gewürz. Schon eine kleine Menge reicht, um eine große Suppe zu würzen. Aber das ist nicht alles: Salz ist stark. Es kann Eis zum Schmelzen bringen. Salz ist so stark, dass es uns sogar tragen kann, wie im Toten Meer. Salz kann konservieren und Lebensmittel vor dem Verderben bewahren."

„Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr könnt viel verändern. Ihr seid nicht zu jung; Gott stattet euch mit Fähigkeiten aus, um etwas zu bewegen. Ihr könnt erkaltete Herzen und unterkühlte Beziehungen zum Schmelzen bringen und Wärme in das Leben anderer Menschen bringen. Ihr seid stark. Ihr könnt anderen Tragen helfen, wenn sie etwas belastet oder ihnen ihr Leben zu schwer wird. Ihr könnt erkennen, was gut ist und das Gute bewahren. Ihr seid das Salz der Erde." (Während dieses Absatzes werden aus der Mitte heraus mit Salz Strahlen zu den sitzenden Kindern gestreut. Wenn eine Unterlage, z.B. ein großes Tuch, verwendet wird, kann das Salz anschließend noch für Salzteig oder ähnliche Basteleien verwendet werden.)

Aktion / Kreativ

Salzstangen backen und gemeinsam essen

Rezept für ca. 10 Salzstangen (von der Größe her eher zu vergleichen mit handelsüblichen Käseknabberstangen)

100g Butter, 280g Mehl, 1 Tl Backpulver, mind. 10 EL Milch (je nach Konsistenz auch mehr), 1 Prise Salz vermengen, Teig kneten

Teig ausrollen und in fingerdicke Streifen schneiden

Streifen mit Eigelb bestreichen und etwas grobes Salz darüber streuen

Alternative:

Kleine Salzstreuer befüllen und „Jesus spricht: Ihr seid das Salz der Erde. Matthäus 5,13" darauf kleben oder schreiben. (Siehe auch 4-6 Jahre: Kräutersalz)

Hier kann auch eine elegantere Variante gewählt werden:

Dazu müsst ihr den Satz „Ich bin das Salz der Erde" in der richtigen Größe ausdrucken. (unbedingt mit einem Laserdrucker oder Kopierer!)

Dann wird auf den Text ein Stück Klebeband geklebt, so dass der ganz Text überklebt und sichtbar ist. Das Papier (mit dem Klebesteifen) wird dann für ein paar Sekunden in eine Schüssel mit Wasser gelegt. Wenn es durchweicht ist, wird es auf den Tisch gelegt und mit Hilfe eines Lappens / Schwammes wird alles Papier vorsichtig entfernt. Hier braucht ihr ggf. noch ein bisschen Wasser.

Die Schrift steht dann nur noch auf dem Klebeband und das Papier ist weg. Nun könnt ihr das Klebeband trocknen (vorsichtig abtupfen), ggf. noch zurechtschneiden und auf den Salzstreuer kleben. Falls die Schrift weg ist … habt ihr einen Tintenstrahldrucker verwendet.

4-6 Jahre

Geschichte
- Sand oder kleine Steinchen
- 1 Holzfigur
- 1 kleines Stück blauen Stoff oder Filz
- 1 blauen Wollfaden

Experiment
- 1 Esslöffel
- 3 gleiche Trinkgläser
- 1 Liter Wasser
- 2 rohe (frische!) Eier
- 3 EL Kochsalz

Kräutersalz
- Salz
- mind. 3 verschiedene Sorten getrocknete, zerkleinerte Kräuter (z.B.: Bohnenkraut, Kerbel, Dill, Estragon, Majoran, Salbei, Petersilie, Schnittlauch, Liebstöckel, Tyhmian, Oregano, Rosmarin, Lavendel, ...)
- Gefäse und Löffel für Kräuter
- 1 gelbe Plastiküberraschungseikapsel pro Kinde
- Geschenkpapier oder Stoff, Geschenkband
- evtl. Geschenkanhänger „Gott liebt dich“ kopieren
- Scheren

7-10 Jahre

Verkostung:
- 3 Löffel pro Kind
- Salz, Schoko- oder Kokosraspel, Zucker o.Ä.

Geschichte: siehe 4-6

Salzkristalle (mind. 10 Tage vor KiGo vorbereiten!)
Salzkristall im Glas mitbringen.

Herstellung
- in ein Glas eine daumendicke Schicht Salz einfüllen
- ein Viertel des Glases mit Wasser füllen, umrühren. (Salz löst sich nicht komplett auf) Wollfaden an einen Stift binden und in das Salzwasser hängen
- Glas mit Faden in eine warme Ecke stellen und 10 Tage abwarten
- für die Kinder: 1 altes Schraubglas, Stift oder Holzstab, Wollfaden pro Kind
- Glasstifte
-

11-13 Jahre

Einleitung
1 A4 Blatt pro Kind, Stifte
Geschichte:
- einzelne Worte des Bibelverses, ausgeschnitten (siehe Kopiervorlage Mitarbeiterheft)

Vertiefung
- pro Kind 3 Moderationskarten, Stifte

Alternative: Salzmeditation:
- Salz / grobes Salz
- Schale
- Handbesen und Schaufel
- Salzstangen (für ca. 10 große Salzstangen):
- 100g Butter, 280g Mehl, 1 Tl Backpulver, mind. 10 EL Milch (je nach Konsistenz auch mehr), 1 Prise Salz, 1 Eigelb

Alternativ
- 1 kleiner Salzstreuer pro Kind
- Glasstifte oder Aufkleber mit Mt 5,13

Überleitung im Gottesdienst

Glas mit Salz (ohne Aufschrift) mitbringen

„Ich hab heute im Küchenschrank ein Glas gefunden. Das Problem ist nur: Ich weiß nicht mehr, was drin ist: Salz oder Zucker? Was denkt ihr denn? Was wäre denn besser oder nützlicher? Und wie kriegen wir das jetzt raus?“ Vielleicht traut sich ja tatsächlich jemand zu kosten ;)

Ihr seid das Salz der Erde.
Wo nun das Salz taub wird,
womit soll man salzen?
Es ist zu nichts hinfort nütze,
denn dass man es hinausschütte,
und lasse es die Leute zertreten.

Den nebenstehenden Satz kopieren, in Teile schneiden und von den Kindern zusammensetzten lassen.

Sonntag, 2. Februar 2020

Wie soll man beten?

Mt 6, 5-6

Den Kerngedanken dieses Textes hat W. Klaiber treffend zusammengefasst: „Sinn des Gebets ist es nicht, die eigene Frömmigkeit herauszustellen. Ziel des Gebets ist allein das Gespräch mit Gott." (Klaiber, Walter: Das Matthäusevangelium, Teilband 1, Neukirchen-Vluyn 2015, Seite 122). Es geht beim Gebet um meine ganz persönliche Beziehung zu Gott. Es geht nicht darum, anderen zu zeigen wie fromm ich bin, oder wie eloquent ich mich ausdrücken kann.

Deshalb kann ich mir auch sicher sein: Jede und jeder kann beten und so mit Gott in Kontakt treten.

Dabei hilft es uns, wenn wir Ruhe haben und wenn wir einen Ort finden, an dem wir uns auf Gott konzentrieren können.

Jesus empfiehlt in unserem Text, in der Vorratskammer zu beten (Vers 6). Warum? Weil die Häuser der einfachen Menschen damals meist nur aus einem einzigen großen Raum bestanden. Da gab es keine Ruhe und keine Rückzugsmöglichkeiten. Außer: Die Vorratskammer. Sie war ein kleiner, meist abschließbarer Raum, in dem man seine Ruhe hatte.

Der vorliegende Bibeltext ist aber nicht nur eine Anleitung zum Beten. Er gibt uns auch einen Hinweiß darauf, wie Gott ist. Anders als andere Götter, an die Menschen zu Jesu Zeiten glaubten, muss man ihn nicht mit Geschenken milde stimmen, damit er einen Wunsch erfüllt. Gott ist kein Gott, den man mit Gaben bestechen muss, damit er ein Gebetsanliegen erhört.

Gott ist zu uns wie ein Vater und eine Mutter. Er kennt uns und weiß was wir brauchen. Trotzdem ist das Gebet wichtig: Denn wenn wir unsere Sorgen und Freuden im Gebet – also im Zwiegespräch – mit Gott teilen, dann ist das Ausdruck unseres Vertrauens zu ihm. Und das stärkt unsere Gottesbeziehung.

geschrieben von
Esther Friedemann und Sarah Schulz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren, dass jede*r beten kann.

7-10 Jahre

Die Kinder entdecken, wie sie im Alltag beten können.

11-13 Jahre

Die Kinder erleben, dass es beim Gebet um sie geht und es nicht darauf ankommt, was die anderen von ihnen denken.

Erzählvorschlag

Biblische Nacherzählung

Szene: Zwei Freunde laufen zu Jesu Zeiten durch die Straßen und kommen an einem Mann vorbei, der lautstark betet.

Freund 1: Was für ein schöner Tag das heute ist.

Freund 2: Du hast Recht. Da macht es gleich noch mehr Spaß, draußen zu sein.

F1: Finde ich auch. Sag mal, hörst du das auch?

F2: Meinst du das Vogelgezwitscher?

F1: Nein, ich meine die laute Männerstimme. Hörst du die denn nicht?

F2: Doch, jetzt höre ich sie auch. Lass und mal hingehen und schauen, was da los ist. Ich bin doch so neugierig.

F1: Okay, ich komme mit.

Mann: Barmherziger Gott. Ich danke dir für deine Güte und bitte dich, erbarme dich unser!

F1: Mh… irgendwie merkwürdig, was der da macht.

F2: So merkwürdig ist das gar nicht. Er betet doch nur.

F1: Also ich verstehe kein Wort, von dem, was er sagt.

F2: Aber er spricht doch laut genug.

F1: Das meine ich gar nicht. Er verwendet so komische Worte.

F2: Also ich finde das sehr beeindruckend. So gut beten kann ich gar nicht.

F1: Aber beim Beten geht es doch gar nicht darum, beeindruckende Worte zu verwenden.

F2: Worum geht es denn dann?

F1: Es geht darum, mit Gott zu reden und eine Beziehung zu ihm aufzubauen.

F2: Das verstehe ich nicht so richtig. Was meinst du mit Beziehung aufbauen?

F1: Naja das ist wie mit unserer Freundschaft. Stell dir vor, wir würden nie wieder miteinander sprechen.

F2: Puh, das wäre wirklich nicht schön. Dann wüsste ich ja gar nicht, wie es dir geht. Und wir könnten kein Treffen zum Spielen mehr ausmachen.

F1: Richtig. Damit wir weiter Freunde sein können, müssen wir miteinander sprechen. Vielleicht würden wir uns irgendwann mal spontan treffen. Aber für eine gute Freundschaft reicht das nicht.

F2: Okay, das verstehe ich. Und Gott kann man ja auch nicht sehen. Das würde also noch schwieriger werden.

F1: Ganz genau.

F2: Aber sag mal, woher weißt du das alles?

F1: Das hat vor kurzem Jesus erzählt.

F2: Das glaube ich sofort. Jesus erzählt immer so schlaue Sachen. Und wenn ich das jetzt richtig verstehe, bedeutet das, dass wenn sich jemand mitten auf die Straße stellt und mit beeindruckenden Worten richtig laut betet, dann hat das eigentlich nicht wirklich etwas mit Beten zu tun. Der will wahrscheinlich nur, dass andere Menschen ihn sehen und ihn toll finden.

F1: Ja, das glaube ich auch.

F2: Mh. Dann finde ich ihn doch nicht mehr ganz so beeindruckend. Vielleicht kann ich das dann ja auch.

F1: Auf jeden Fall! Wirklich jeder kann beten. So wie wir miteinander sprechen, können wir auch mit Gott sprechen. Er versteht uns hundertprozentig.

F2: Das ist genial. Dann probiere ich das heute noch aus.

F1: Das mache ich auch.

4-6 Jahre

Lied mit Bewegungen

Vom Anfang bis zum Ende (Top 25, Nr. 11)

Spiel: Papierballschlacht

Jedes Kind bekommt ein weißes A4 Blatt und zeichnet darauf sein Lieblingsspielzeug. Wer fertig ist, darf sein Papier zusammenknüllen und in einen Korb oder Ähnliches legen. Wenn alle Papierbälle im Korb sind, wirft die Mitarbeiterin sie mit einem Ruck in die Höhe und ruft „Schneeballschlacht". Die Kinder dürfen sich mit den Papierbällen bewerfen. Nach 1 Minute werden die Kinder dazu aufgerufen, den „Ball" festzuhalten, den sie in der Hand haben. Wenn jedes Kind einen Ball hat, dürfen sie sie entknüllen und müssen nun das Kind finden, das den Zettel am Anfang bemalt hat.

(Tipp: Das Spiel hilft Kindern sich untereinander besser kennenzulernen. Es können auch andere Malaufgaben gestellt werden. Z.B.: Lieblingsessen, Lieblingsfarbe, wie viele Geschwister, Lieblingstier, Haustier, ...)

Themenlied: Freunde, Freunde (Top 26, Nr. 22)

Geschichte nachspielen

(mit 3 Personen oder 3 Figuren): Siehe Erzählvorschlag

Fragen zur inhaltlichen Vertiefung

Was macht ihr am Liebsten mit euren Freunden? Mit wem redet ihr, wenn ihr traurig seid? Mit wem redet ihr, wenn euch etwas ganz schönes passiert ist?

(Gott ist uns so nah wie ein Freund/eine Freundin und wie Mama und Papa. Deshalb können wir ihm auch alles sagen. Das Schöne und das was uns traurig macht. Wenn wir mit Gott reden, nennen wir das beten.)

Aktion:

Gummibärchen-Gebet

Je nach Sorte der Gummibärchentüte werden den verschiedenen Gummibärchen (nach Farbe oder Figuren) konkrete, lebensnahe Gebetsanliegen zugewiesen. Dazu ausgeschnittene Symbole aus dem Kinderheft in die Mitte legen und jeweils das dazugehörige Gummibärchen darauf setzen.

z.B.: Grün: Gott danken für die schöne Natur, Gelb: Gott bitten für unsere Freunde, Rot: Dank für Familie, Weiß: bitten um Hilfe für Menschen in Armut, orange: Danke, dass es uns gut geht.

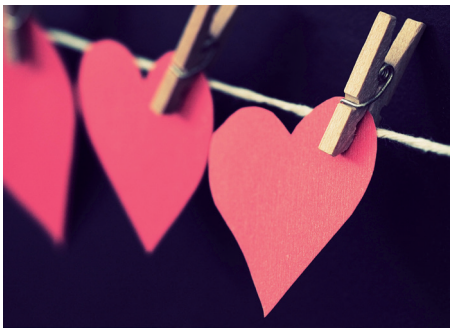
Die Kinder dürfen sich die Reihe um je ein Gummibärchen nehmen und ein Gebet zu dem dazugehörigen Thema sprechen.

Alternative Aktion: **Gebetsleine**

In einer für die Kinder gut erreichbaren Höhe wird eine Leine aufgehängt, an der Wäscheklammern sind. Die Kinder können auf vorbereitete Papierherzen etwas (oder jemanden) malen, das ihnen am Herzen liegt. Jedes Kind befestigt sein Herz an der Gebetsleine. Wer möchte, kann den anderen erzählen, wen oder was es gemalt hat.

Am Ende werden die Anliegen der Kinder in einem Gebet vor Gott gebracht.

.



7-10 Jahre

Spiel

Assoziationskette

Alle stehen im Kreis. Die Mitarbeiterin wirft einem Kind einen Ball zu, das ihn dann wiederum zu jemand anders wirft. Aber: Alle, die den Ball fangen, müssen ein Wort sagen, dass zu dem Hauptwort passt.

Die Mitarbeiterin sagt also, bevor sie wirft: „Das Thema ist Essen“. Wer fängt, muss etwas sagen, dass mit Essen zu tun hat. Das geht solange, bis einem Kind nicht direkt etwas einfällt. Dann kommt der Ball zu Mitarbeiterin zurück und sie nennt ein neues Thema (z.B.: „Grün“, „Freunde“, „Urlaub“, ...). In der letzten Runde ist das Thema „Gebet“ um auf die Thematik des KiGo überzuleiten.

Hinweis: Das Spiel lebt von der Geschwindigkeit! Fangen, schnell ein Wort sagen und zügig weiterwerfen. Bei Zögern oder Versprecher: Ball zurück zur Mitarbeiterin.

Lieder: Gebet („Manchmal wenn ich mit dir reden will“ Top 25, Nr. 8); Beten („In der Stille angekommen“ Top 26, Nr. 6)

Geschichte nachspielen

(mit 3 Personen oder 3 Figuren): Siehe Erzählvorschlag

Vertiefung

Gespräch mit den Kindern:

- Beten hat oft feste Zeiten – wer von euch betet denn z.B. vor dem Essen?
- Oder vor dem Schlafen gehen?
- Betet ihr dann allein, oder mit anderen? Habt ihr schon mal ein Stoßgebet gesagt? (Und in welcher Situation?) Betet jemand von euch vor Klassenarbeiten?
- Wolltet ihr schon mal für etwas beten und habt euch nicht getraut? ...

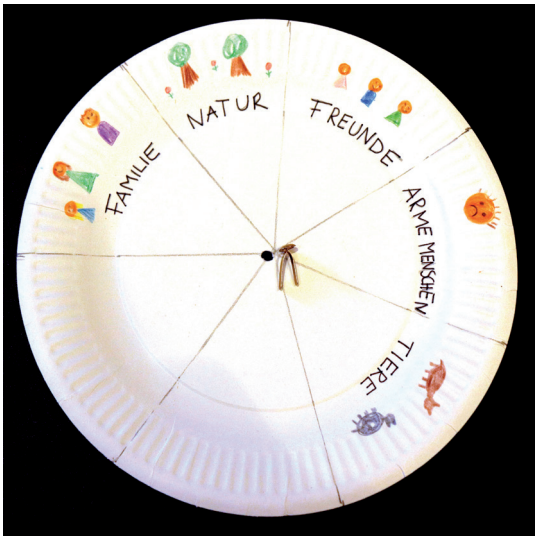
Kreativ

Gebets-Pappteller

Jede*r kann beten. Um den Kindern die Integration des Gebets in den Alltag zu erleichtern, soll ein Gebetspappteller gebastelt werden, der einem jeden Tag anzeigt, für wen oder was man bitten und danken kann.

Ein Teller wird in sieben gleichgroße Abschnitte unterteilt (unbedingt eine Vorlage vorbereiten, da das für die Kinder vermutlich zu schwer ist.) Auf den Rand malen die Kinder insgesamt 7 verschiedene Dinge, für die man beten kann. Diese kann man sehr gut mit den Kindern selbst erarbeiten. Zu dem Gemalten kann man außerdem die Wochentage schreiben.

Aus dem anderen Pappteller wird ein Segment großzügig ausgeschnitten. Dieser wird dann mit einer Musterbeutelklammer in der Mitte über dem anderen Teller befestigt. Anschließend kann der obere Teller gestaltet werden.



11-13 Jahre

Lied

Danke (EmK-Jugendliederbuch Himmelweit+ Nr. 31)

Spiel

Wahrheit & Lüge

Alle Kinder schreiben auf einen Zettel zwei Dinge über sich auf, die stimmen (z.B.: „Ich bin gut in Mathe“, „Ich habe vier Geschwister“) und eine Sache, die nicht stimmt („Ich war schon mal auf Hawai“). Die Reihenfolge ist egal. Der Reihe rum lesen die Kinder ihre drei Fakten vor. Die anderen Kinder müssen nach jedem vorgelesenen Zettel per Handzeichen (alle gleichzeitig) zeigen, welche Nummer der falsche Fakt war.

(Bezug zum Thema: Bei dem Spiel geht es darum, so gut wie möglich zu formulieren, damit die anderen keinen Verdacht schöpfen, was falsch sein könnte. Wenn wir beten, reden wir mit Gott. Ihm müssen wir nichts vor machen, sondern dürfen einfach ehrlich sein.)

Geschichte & Vertiefung

Bibeltext kopieren und Verse einzeln ausschneiden. An die Kinder verteilen und vorlesen lassen. Danach die Verse untereinander legen. Nach jedem Vers wird ein Bild zur Erklärung dazu gelegt:

zu Vers 5: Bild Synagoge mit Straße und Leuten hinlegen. Erklärung: Hier spielt sich ein Großteil des öffentlichen Lebens zur damaligen Zeit ab. Wer hier laut betet kann sich sicher sein, dass er von anderen gehört und bewundert wird.

Zu Vers 6: Bild typisch israelitisches Haus. Erklärung: Die Häuser der normalen Bevölkerung der Zeit Jesu hatten nicht mehrere Räume wie unsere heute. Die Häuser bestanden nur aus einem großen Raum, aber manchmal gab es eine kleine Kammer für Lebensmittel, die abgetrennt war. Dort kannte man in Ruhe beten – ganz für sich allein.

Zu Vers 7: Bild Menschengruppe. Erklärung: Was ist mit Heiden gemeint? Als Heiden werden Menschen bezeichnet, die nicht Juden sind. Einige von ihnen gehören der römisch-griechischen Staatsreligion an, die die Götter anbeten. Sie glaubten, dass die Götter ihnen Wünsche erfüllen, wenn sie Opfer bringen und oft und wortreich ihre Bitten vortragen.

Zu Vers 8: Bild Vater und Mutter. Erklärung: Anders als diese Götter braucht unser Gott keine Opfer und Geschenk von uns. Auch keine großen Worte. Denn er kennt uns gut und weiß was wir brauchen.

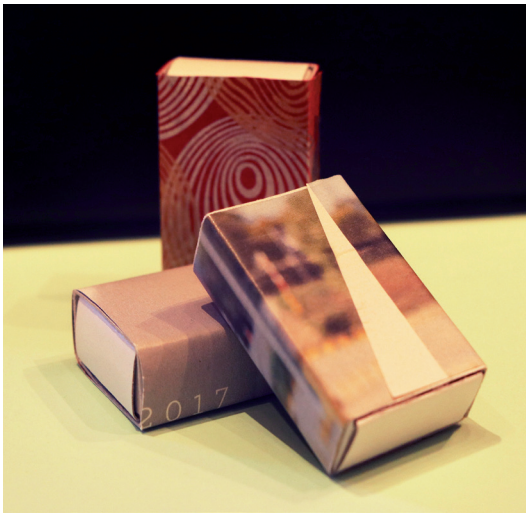
Austausch: Blatt A3 mit großem Fragezeichen in der Mitte und der Frage „Warum beten wir dann überhaupt noch, wenn Gott schon alles weiß?“ Alle Kinder dürfen ihre Gedanken dazuschreiben um dann gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Kreativ

Gebetsschachtel für das persönliche Gebet zuhause

jedes Kind umklebt eine leere Streichholzschachteln mit Motivpapier, beschreibt kleine Zettel mit Gebetsanliegen und legt sie hinein

Bei mehr Zeit: Selbst Papier gestalten, das zum Umwickeln benutzt wird. Dazu Kreativmaterial bereitstellen (besondere Papiere, Wasserfarben, Wachskreiden, usw.)



Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Kostüme für biblische Geschichte

Gummibärchen-Gebet

- Gummibären
- ausgeschnittene Gebetssymbole

Gebetsleine

- Wäscheleine mit Klammern
- Papierherzen zum Bemalen
- Stifte

7-10 Jahre

Kostüme für biblische Geschichte

Gebets-Pappteller:

- pro Kind 2 Pappteller,
- 1 Musterklammer, Stifte, Schere

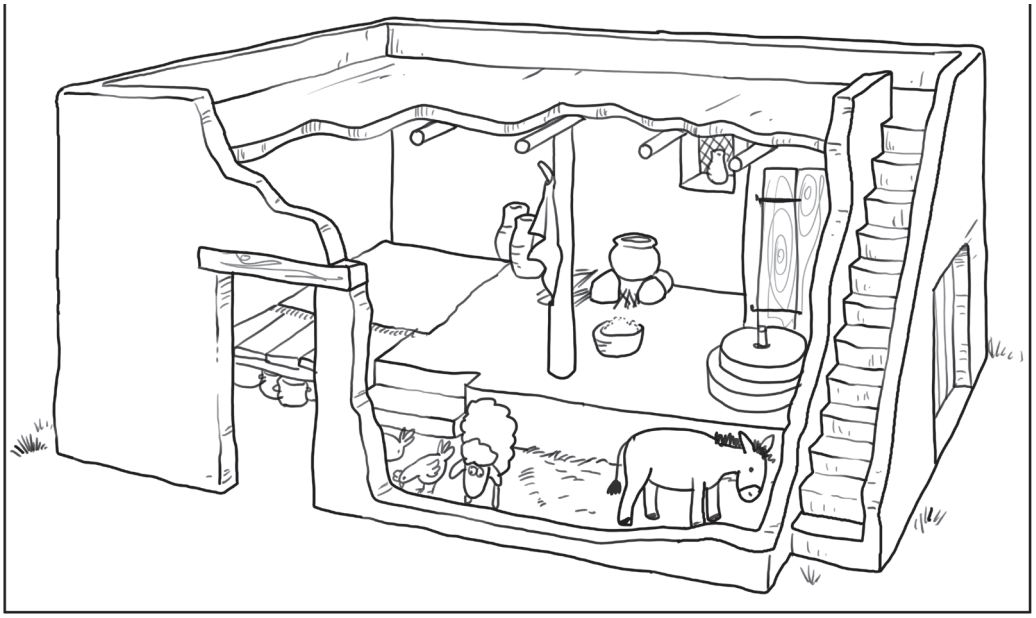
11-13 Jahre:

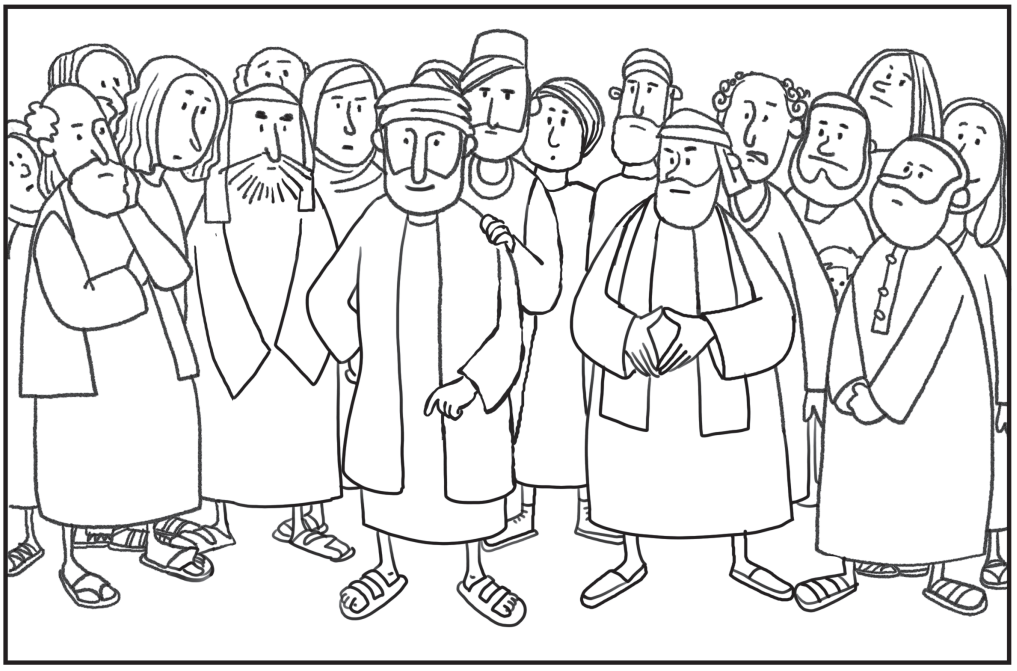
- Himmelweit+ Liederbücher
- pro Kind 1 leere Streichholzschachtel, Motivpapier, Leim
- Zettel und Stifte
- evtl. Kreativmaterial (besondere Papiere, Wasserfarben, Wachskreiden, usw.)

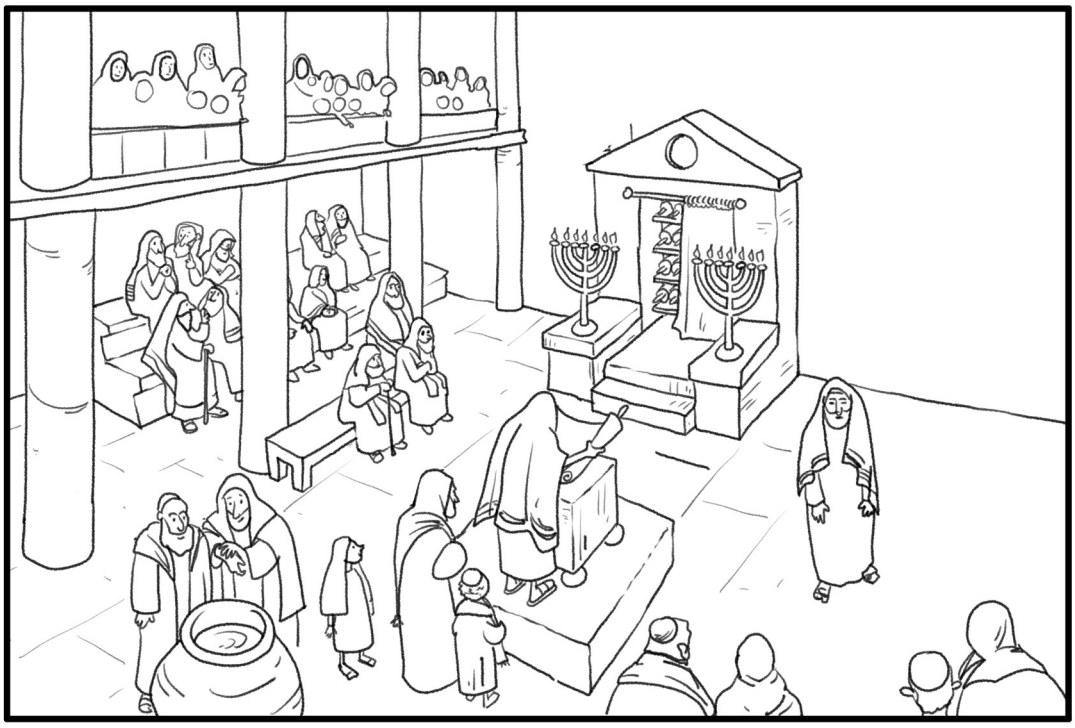
Überleitung im Gottesdienst

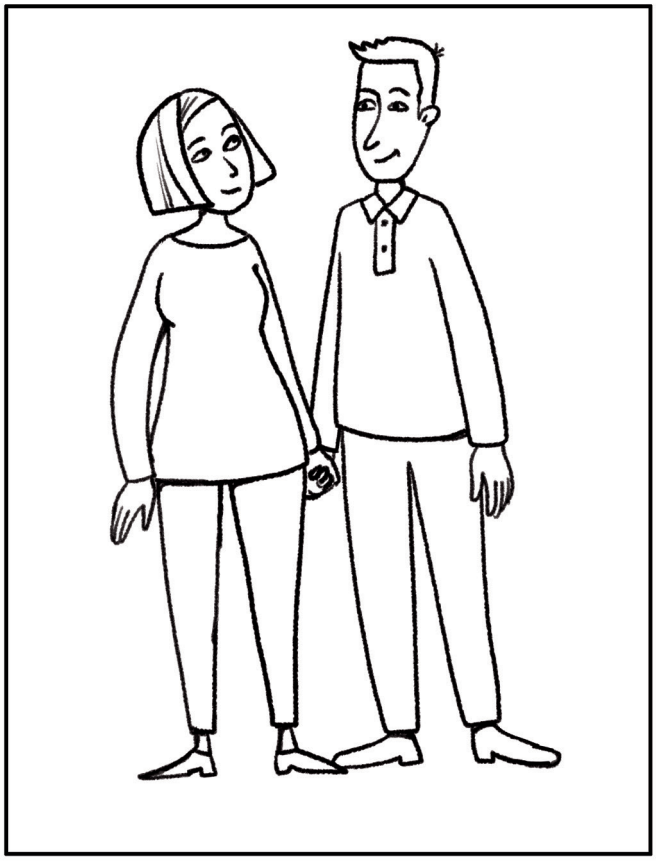
„Heute wird es im Kindergottesdienst um etwas gehen, das wir hier im Gottesdienst schon gemacht haben. Was denkt ihr – worum könnte es gehen? Was haben wir hier heute schon gemacht? (Die Kinder aufzählen lassen. Singen, sitzen, reden, lachen, beten, …)

Genau. Das Gebet. Wir haben alle zusammen gebetet. Aber das ist nicht die einzige Art zu beten – aber genug von mir. Mehr dazu erfahrt ihr im Kindergottesdienst.“









Umwelt

Danke

Freunde

Familie

Sonntag, 9. Februar 2020

Das Vaterunser

Mt 6, 7-13

Ohne Zweifel ist das Vaterunser das am weitesten verbreitete Gebet der Christen, das dem biblischen Zeugnis nach Jesus seinen Jüngern beigebracht hat. In der Liste der liturgischen Texte im Gottesdienste rangiert das „Gebet des Herrn" auf dem ersten Platz und stellt qualitativ und quantitativ einen besonderen Schatz dar: Es fasst wesentliche Glaubensinhalte zusammen, ist sozusagen eine Art Kurzform des gesamten Evangeliums, gleichfalls wird es eine „Zusammenfassung der himmlischen Lehre" genannt. Sicher nicht zufällig findet sich das Vaterunser bei Matthäus in der Mitte der Bergpredigt, es steht gewissermaßen im Zentrum von Jesu Heilsbotschaft.

Rund um die Welt verbindet dieses Gebet Millionen von Christen, in viele Sprachen ist es übersetzt, meist hat es einen ähnlichen Sprachrhythmus. In so gut wie jedem Gottesdienst wird es gebetet, in manchen Kirchen läuten dazu sogar die Glocken.

Schon mehrfach habe ich in internationalen oder zumindest mehrsprachigen Gottesdiensten erlebt, dass das Vaterunser zwar gemeinsam gebetet wurde, aber in unterschiedlichen Sprachen. Irgendwie wussten alle, die in ihrer Heimat schon mal einen Gottesdienst mitgefeiert hatten: DAS IST ES! Ich bete es mit MEINEN Worten. Es war jedes Mal toll zu spüren: Dieses Gebet verbindet uns, auch wenn ich die Sprache der anderen nicht verstehe.

In der gottesdienstlichen Form wird immer die längere Version mit insgesamt 7 Bitten verwendet, so wie sie der Evangelist Matthäus überliefert. Bei Lukas im 11. Kapitel findet sich eine kürzere Form mit 5 Bitten. Für Kinder mag von Bedeutung sein, dass sie das Gebet oft auswendig aufsagen können, noch bevor sie es kognitiv verstehen können. Erst im Laufe der Zeit erschließen sich die einzelnen Formulierungen, manches mag man erst als Erwachsener wirklich durchdringen. Wie bei vielen biblischen Texten könnte man auch hier sagen: Das Verständnis dessen, was gesagt wird, wächst mit zunehmendem Alter immer weiter mit. Fertig entdeckt hat man bekanntlich nie.

Mir wäre bei der Betrachtung außerdem wichtig, dass die Kinder Gott bzw. Jesus als direkten Gesprächspartner erleben können, der sie und ihre unterschiedlichen Anliegen hört, zu ihnen steht und sie begleitet. Insofern empfinde ich das Gebet in einer Sonderstellung als „kollektives Gebet", aber auch als sehr persönliche Anrede Gottes. Wenn man selbst keine Worte mehr weiß, betet man ersatzweise das VU. Auch wenn es selbstverständlich erscheint: Es kann nicht schaden, dieses oder auch andere Gebete auswendig parat zu haben, wenn einem die Worte für anderes fehlen.

Die Grundlage des ganzen Gebetes ist erstens die Maßgabe „nicht zu plappern wie die Heiden" und zweitens die vorlaufende Zusage (Mt 6,8) „Euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr darum bittet." Darauf folgt die Aufforderung: „Darum sollt ihr so beten". Kurz und knackig also ist es und doch das Wesentliche umfassend.

Trotz oder gerade wegen seiner Bekanntheit könnte es sein, dass die Kinder die Auseinandersetzung als langweilig oder schwer verständlich empfinden. Insofern braucht es den Zugang über Gebete und Lebensbezüge allgemein, die dazu führen können, das Vaterunser als „Gebet aller Gebete" zu entdecken. Die biblische Erzählung würde ich bezüglich der Kindgerechtheit nur in der Rahmenhandlung modifizieren.

Eine kompakte und kindgerechte Erklärung für die einzelnen Verse und Bitten habe ich u.a. hier gefunden: https://bige.emk-kinderwerk.de/beten

geschrieben von
Philipp Weismann

Zielgedanke

4-13 Jahre

Mit Gott reden ist ganz einfach.

Die Kinder entdecken Jesus als den, der zeigt, wie wir mit Gott reden können.

7-10 Jahre

Beten ist Reden mit Gott. Die Kinder entdecken im Vaterunser wichtiges über den eigenen Glauben.

11-13 Jahre

Das Vaterunser als Universalgebet aller Christen entdecken. Es ermöglicht das Reden mit Gott in jeder Lebenslage.

Erzählvorschlag

Gestaltungsidee:

Eine „Rede“ zu inszenieren, ist nicht ganz so einfach. Zumindest für die Rahmenhandlung ist aber vorstellbar, dass der Leiter* eine Jesus-Figur (Playmobil o.ä.) spielt, die Kinder jeweils mit mehreren ähnlichen Figuren ausgerüstet die Jünger und das Volk spielen, welche Jesus folgen und regelrecht belagern. Es werden bis zur Bergbesteigung immer mehr Figuren!

Eine geknüllte Decke oder ein Kissen könnte der Berg sein, auf welchen die Jesusfigur dann gesetzt wird und von dort die Verkündigung über Gebet und Vaterunser hält.

Erzählung

An diesem Tag hatten sich viele Menschen hatten sich um Jesus versammelt. Sie waren ihm gefolgt, hatten ihm zugehört oder sich von ihm segnen lassen. Es hieß sogar, einige Schwerkranke wurden durch die Begegnung mit ihm gesund! So ging das nun schon einige Tage lang. Aber so viele wie an diesem Tag waren noch nie beieinander!

Viele hundert Menschen hatten sich versammelt. Kaum einer von denen, die ganz hinten standen, konnte noch hören, was vorn gesagt wurde. Und so stieg Jesus mit seinen Jüngern auf eine kleine Anhöhe. Möglichst viele Menschen sollten ihn von dort sehen und hören können. Er redete lange Zeit

mit ihnen, sprach über die Liebe Gottes, Nächstenliebe und Feindesliebe. Dann aber kam die Frage auf: Jesus, wie sollen wir eigentlich mit Gott reden?

(An die Kinder: Wenn ihr dort oben stehen würdet, hättet ihr eine Idee? Wie kann man am besten mit Gott reden? Hat jemand Erfahrungen?)

Als Jesus die Frage der Jünger hörte, erklärte er ihnen und allen, die noch zuhörten:

Wichtig ist vor allem, dass ihr Gott wirklich lieb habt.

Habt Vertrauen, er wird euch hören!

Wenn ihr mit ihn redet, dann sollt ihr sagen:

Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Die Jünger hatten gut zugehört. Aber das Gebet war ungewöhnlich. Nur acht Sätze, die es aber in sich hatten! Dieses Gebet enthielt ganz viel davon, was Jesus ihnen schon über Gott gesagt hatte. Überhaupt waren sie froh, dass sie nun selbst mit Gott reden durften.

Und dieses besondere Gebet, das würden sie von nun an immer beten, wenn sie sich versammelten!

4 bis 6 Jahre

Betende Hände

Bild von Albrecht Dürer (siehe Kopiervorlage), oder auch ein eigenes Bild

Zum Einstieg mit den Kindern ergründen

- Was kann man sehen? Woran denkt man, wenn man das Bild sieht?

Warum faltet man die Hände überhaupt?

Geschichte erzählen

Abschluss Gebet mit Symbolen (auch für größere geeignet)

Einige Bitten des Vaterunsers herausgreifen und Symbole dafür in Schalen um eine gestaltete Mitte bereitstellen, z.B.

- Steine für Schuld und Vergebung
- Blumen für Lobpreis und Dank
- Teelichte für Bitten
- Tonscherben o.ä. für Momente der Versuchung

Die Kinder am Ende des KiGo einladen, sich anhand der Symbole an dieses Teilen des Vaterunsers zu beteiligen, die Symbole müssen dazu in ihrer Bedeutung kurz erläutert werden: „Wer möchte, kann sich am Gebet beteiligen. Man einen oder mehrere der Gegenstände in die Mitte legen und dazu sein Anliegen aussprechen. Wer etwas auf dem Herzen hat, aber nicht sagen will, kann auch still einen Gegenstand ablegen.?

Kreativ

Gebetswürfel basteln (siehe Kinderheft)

Einen Blankowürfel zum Ausdrucken findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/wuefel2

7 -13 Jahre

Einstieg

- Wie betet man?
- Woran sieht man, dass jemand betet?
- Kennt ihr bestimmte Verhaltensweisen, die ihr wiedererkennt, wenn jemand betet oder ihr selbst das tut?

Verschiedene Haltungen, Blickrichtungen, Fokussierungen ausprobieren oder auch vormachen

- In welchen Situationen betet man?

Die Kinder werden, ggf. in Rückbezug auf den

Gottesdienstbeginn, daran erinnert, dass sie wahrscheinlich schon oft Gebete miterlebt oder selbst gebetet haben.

Im Gespräch werden sie eingeladen, davon zu berichten, in welchen Situationen sie Gebet erleben oder selbst beten.

Je nach Fokussierung auf persönliche oder allgemeine Antworten kann ein Satzanfang in der Mitte liegen, auf dem einer der folgenden Sätze steht:

- „Ich bete, wenn…“
- „Ein Grund, zu beten ist…“

Ggf. können die genannten Antworten auf Papierstreifen gesammelt werden

Kreativ

Vaterunser als Puzzle – Wer weiß, wie's geht?

Vaterunser in großen Buchstaben ausdrucken und je nach Altersgruppe in einzelne Wortgruppen, Worte oder auch Silben zerschnippeln.

Eventuell auch mehrfach vorbereiten für mehrere Gruppen oder Personen gegeneinander. Wer hat' s am schnellsten zusammen?

Kurze Erläuterungen zum Vaterunser (siehe Einführung)

Kreatives beten

Eignet sich auch für kleinere Kinder ohne Buchstabierfähigkeiten.

Die Kinder malen, ggf. in vorbereitete Sprechblasen ihr Gebet unter dem Thema: „Lieber Gott, worüber ich mit Dir schon lange mal reden wollte:“

Am Ende werden die Kinder ermutigt, sich ihre Ergebnisse vorzustellen, das bleibt aber freiwillig.

Das Vaterunser in Gesten

Man findet im Internet jede Menge Varianten, wie das Vater Unser mit Gesten gebetet werden kann.

Wie wäre es stattdessen, mit den Kindern selbst zu überlegen, welche Geste jeweils passend wäre? Dazu das Gebet in Sinnabschnitte aufteilen und für jeden Abschnitt eine Geste oder Bewegung erfinden.

11-13 Jahre

Einstieg

Vaterunser in verschiedenen Sprachen

Das Vaterunser in verschiedenen Sprachen findet ihr im Onlinematerial hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/vaterunser

Die Kinder ggf. raten lassen, um welchen Text es sich handeln könnte.

Möglicherweise können die Kinder einige Sprachen aus selbst lesen oder entdecken dabei die ähnlichen Sprechmelodien.

Kreativ

Vaterunser-Collage anfertigen

Die einzelne Bitten des Vater-Unsers werden gut lesbar auf ein Blatt gedruckt / geschrieben. (etwa Postkartengroß) Dieses Blatt wird auf ein A3-Blatt mittig geklebt.

Die Kinder können sich entscheiden, mit welchem Teil sie sich auseinandersetzen wollen und selbstbestimmt das A3 Blatt zu der entsprechenden Bitte gestalten.

Das Material dazu kann sehr unterschiedlich sein: Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierte oder auch Naturmaterialien und anderes Bastelmaterial. Optimal wäre, wenn das Gebet so aufgeteilt ist, dass am Ende alle Teile bearbeitet sind und wieder

zusammengesetzt werden können.

Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete

Unter dem Titel der Überschrift kursieren im Internet verschiedene Varianten dieses „Vaterunser-Anspieles“, welches immer das gleiche Problem thematisiert: Der Beter ignoriert, dass er wirklich mit einem Gegenüber spricht! Der Dialog macht darüber hinaus die Vielfältigkeit dessen deutlich, was im Vaterunser enthalten ist.

Den Text googeln und ausdrucken. In verteilten Rollen lesen (Lesende sollten sich vorbereiten!)

Mit den Kindern darüber sprechen, warum es z.B. dem Beter so schwer fällt, sich wirklich einzulassen und ernst zu nehmen, was er da selbst betet.

Einen Gebetswürfel basteln

Ein selbst gestalteter Gebetswürfel könnte den Kindern helfen, sich innerhalb einer Gruppe im Sinne des Gebets zu öffnen.

Große Holzwürfel gibt’s fertig zu kaufen oder aber man sägt ein Stück von einem Kantholz ab und rundet die Ecken ab…

Alternativ findet ihr im Kinderheft eine Vorlage für einen Gebetswürfel aus Papier.

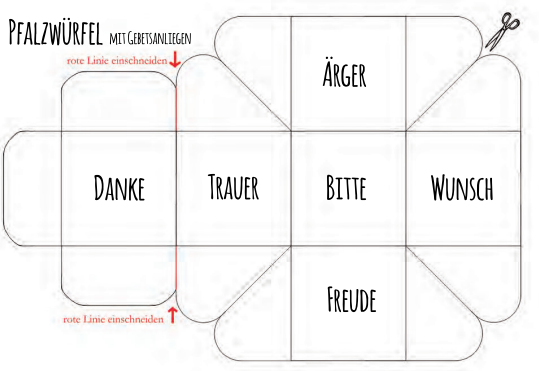
Der Würfel wird beschriftet, ausgeschnitten (die roten Linien müssen eingeschnitten werden) und zusammengefaltet. Es ist kein Leim notwendig.

Auf den Seiten könnten anstelle vorformulierter Gebete auch einfach Gebetsanlässe stehen, z.B.: Dank, Bitte, Ärger, Traurigkeit, Freude, Wunsch für die Gruppe, Klage o.ä.

Für eine gemeinsame Gebetsrunde kann reihum jeder einmal würfeln und dann motiviert durch die erwürfelte Situation ein entsprechendes Anliegen formulieren. Es sollte aber immer freiwillig passieren!

Schnippeln + Organisieren

- Bild von betenden Händen (muss ja nicht A. Dürer sein :)
- Für die Erzählung: Kegel- oder Playmobilfiguren, Decke oder Kissen für den Berg
- Für das VU-Puzzle: Vaterunser in Großbuchtstaben gedruckt, in Teile geschnippelt, ggf.mehrfach
- Vaterunser in verschiedenen Sprachen ausgedruckt
- Für die Collagen: vorbereitete Textpassage auf Trägerpapier, Collagenmaterial, Scheren, Kleber, Heißkleber etc.
- Gebetswürfel aus Holz oder Kunststoff, Kantenlänge ca. 5cm, Aufkleber, Stifte
- Für das Symbolgebet am Schluss: Tuch und Kerze für die Mitte, Symbole je nach Auswahl: Teelichte, Steine, Blumen, Scherben usw.
- Text „Unterbrich mich nicht, Herr,ich bete“ https://bige.emk-kinderwerk.de/gebet



Überleitung im Gottesdienst

Den Kindern ein Mobiltelefon, alternativ ein altes Festnetztelefon zeigen.

„Wisst ihr was man damit machen kann?“ (auf die Antworten beim Smartphone wäre ich übrigens gespannt :)

Antworten wie: Telefonieren, jemanden anrufen, Nachrichten/Mails schreiben, spielen, Navigieren, was recherchieren, fotografieren, einkaufen etc. sind vermutlich zu erwarten

„Zusammenfassend könnte man sagen: So ein Gerät soll helfen, mit jemandem die Verbindung aufzunehmen (wer will, kann technische Details erläutern)

Was denkt ihr, kann man mit so einem Gerät auch Verbindung mit Gott aufnehmen?

Eine Mail schreiben, anrufen, ihm ein Foto schicken?

[…]

Das ist jedenfalls nicht so leicht wie mit Mama oder Papa. Oder … vielleicht doch? Im Kindergottesdienst werdet ihr heute davon hören, wie Jesus den Jüngern davon erzählt, wie sie mit Gott reden können.“

Sonntag, 16. Februar 2020

Was wirklich wichtig ist

Mt 6, 25-34

„Sorgt euch nicht um euer Leben, …“, sagt Jesus und fordert damit etwas, was schier unmöglich scheint. Sorgen macht sich doch schließlich jeder Mensch und damit einfach aufzuhören, ist nicht leicht. Doch Jesus möchte mit dieser Aufforderung nicht noch eine Last auf unsere Schultern legen; er möchte sie nehmen. Die Angst um das Morgen lähmt oft das Heute. Es zieht den Blick weg von dem, was wirklich wichtig ist. Jesus möchte, dass wir ihm unser Vertrauen entgegenbringen. Dafür brauchen wir einen Perspektivwechsel. Wenn Gott die Vögel und die Blumen versorgt, warum sollte er sich nicht um die Menschen kümmern? Ich kann mich immer wieder entscheiden, ob ich ängstlich in die Zukunft sehe oder dankbar bin für das, was ich jetzt habe. Der Sinn des Lebens ist nicht, genug zu essen oder anzuziehen zu haben, sondern mit Gott unterwegs zu sein. Das bedeutet nicht, dass das nicht wichtig wäre, aber der Perspektivwechsel hin zu dem, was wirklich zählt, lässt mich entspannter und fröhlicher meinen Alltag leben. Und dann kann ich Gottes Gerechtigkeit leben, indem ich andere versorge und von dem abgebe, von dem ich genug habe. Das Vertrauen, dass Gott sich um mich sorgt, macht mich frei, heute Dinge anzupacken und zum Guten zu verändern, was verändert werden kann.

geschrieben von

Esther Friedemann, David Melle, Sarah Schulz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren: Uns geht es gut – wir müssen uns keine Sorgen machen.

7-10 Jahre

Die Kinder erkennen, was Gott ihnen alles schenkt.

11-13 Jahre

Die Kinder reflektieren: Wie setzen wir unsere Prioritäten?

Erzählvorschlag

Die Sonne leuchtete hell über dem kleinen Land. Es war ein schönes Land mit vielen Wäldern und Feldern. Die Leute dort waren zufrieden, denn sie lebten gern dort. Zwischen zwei Bergen in einem kleinen Tal lag eine bunte Wiese, welche erfüllt war mit Leben. Mitten zwischen Gräsern und Disteln, da stand eine kleine Pflanze. Diese Pflanze war sehr unglücklich, denn sie fühlte sich klein und unbedeutend. Oft schaute sie betrübt zu den schönen Blumen hinüber, welche ihre bunten Blüten verführerisch der Sonne entgegenstreckten und von vielen Insekten umschwärmt wurden. Verzweifelt versuchte sie, auch so eine schöne Blüte zu bekommen. Doch so sehr sie auch drückte und presste. Es wollte ihr einfach keine Blüte wachsen.

Manchmal, wenn der Wind über die Wiese ging, schaute sie hinauf zu den hohen Gräsern, welche rhythmisch in den Tanz des Windes einstimmten. Die kleine Pflanze reckte ihren Kopf in die Höhe und versuchte ebenfalls, im Takt des Windes zu tanzen. Doch so richtig wollte sie der Rhythmus nicht ergreifen und mehr als ein zaghaftes Schaukeln brachte sie nicht zu Stande.

An anderen Tagen schaute sie zu den mächtigen Disteln auf, welche ihre Stacheln majestätisch in alle Richtungen streckten. Beeindruckt von deren Kraft und Stärke versuchte die kleine Pflanze, ihre Blätter kräftig von sich zu strecken und dabei möglichst erhaben auszusehen.

Allerdings hatte sie nicht genug Kraft, um ihre Blätter lange so zu halten und schon bald sank sie wieder in sich zusammen. So vergingen Tage, Wochen und Monate, in denen die kleine Pflanze immer trauriger wurde.

Eines Tages als die kleine Pflanze gerade wieder neidisch zu den schönen und starken Blumen hinüber schielte, hörte sie plötzlich ein Rascheln in der Wiese. Sie konnte nicht sehen, was es war, denn dazu war sie zu klein. Aufgeregt fragte sie eine vorbeifliegende Hummel: „Was ist denn los?“ Die Hummel antwortete: „Es ist eine Frau, sie scheint etwas zu suchen.“ „Die Frau möchte bestimmt Blumen pflücken“, dachte die kleine Pflanze. Doch die Frau lief geradewegs an den schönen Blumen vorbei. Sogar an den Rosen, die die kleine Pflanze so bewunderte. „Die Frau möchte bestimmt bewundern, wie schön die Gräßer im Wind tanzen“, dachte die kleine Pflanze. Doch die Frau hob nicht einmal den Blick, als ein Windhauch über die Wiese fegte, der die Gräser zum Tanzen brachte.

„Jetzt wird die Frau bestimmt zu den Disteln gehen, um ihre majestätische Stärke und Schönheit zu bewundern“, dachte die kleine Pflanze. Doch auch an den Disteln ging die Frau einfach vorbei ohne Notiz von ihnen zu nehmen. Plötzlich hellte sich das Gesicht der Frau auf und sie lief direkt auf die kleine Pflanze zu.

Die kleine Pflanze war sehr verwirrt, als die Frau direkt vor ihr stehen blieb und sich zu ihr herunterbeugte.

„Wieso kommst du ausgerechnet zu mir?“, fragte die kleine Pflanze. „Ich bin doch gar nicht so schön wie die Blumen da drüben. Ich kann nicht so schön im Wind tanzen wie die Gräser um mich herum und ich habe auch nicht so ein majestätisches Erscheinungsbild wie die Distel.“ Die Frau lächelte milde und sagte: „Du hast recht, kleine Pflanze, die anderen haben alle Eigenschaften, die wertvoll und schön sind. Aber du bist von viel größerem Wert für mich.“ „Aber warum?“ wollte die kleine Pflanze wissen. „Weil deine Blätter Heilkräfte besitzen“, sagte die Frau. Die kleine Pflanze konnte es kaum glauben,

dass die Frau sich von all den tollen Pflanzen auf der Wiese ausgerechnet sie ausgesucht hatte.

„Darf ich mir ein paar deiner Blätter mitnehmen?“, fragte die Frau. Die kleine Pflanze nickte und als die Frau gegangen war, fühlte sie sich ganz großartig. Denn die Frau hatte ihr klar gemacht, wie wertvoll sie ist. Von nun an blickte die kleine Pflanze nicht mehr neidvoll zu den anderen. Sie freute sich an der Schönheit der Blumen, am Tanz der Gräser und an der Stärke der Disteln. Und sie war sehr glücklich auf ihrer bunten Wiese, zwischen den Bergen in dem kleinen Land, in dem die Menschen sehr zufrieden waren.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einstieg

Lied „Gottes große Liebe“ (Daniel Kallauch in „Einfach Spitze. 150 Knallersongs für Kinder“, Nr. 15), online hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/gottesliebe

Gegenstände erfühlen

Gegenstände, von denen Menschen sagen, dass sie sie unbedingt brauchen (Handy, Plüschtier, …), unter einem Tuch verstecken

Geschichte erzählen

Austausch

- Die Blume hat sich große Sorgen gemacht. Wisst ihr worüber?
- Dass sie nicht schön genug ist, dass sie nicht majestätisch genug ist, dass sie nicht so schön tanzen kann.
- Macht ihr euch auch manchmal Sorgen? Zum Beispiel um die Dinge, die wir vorhin erfühlt haben?
- Aber die Blume hätte sich gar keine Sorgen machen müssen. Wisst ihr warum?
- Weil sie von Anfang an eine Aufgabe hatte. Auch wenn sie nichts davon wusste.
-

Gott hat diese Blume gemacht, damit ihre Heilkräfte Menschen helfen können. Er hat sich immer darum gekümmert, dass es ihr gut geht, dass sie wachsen kann und dass sie eine wichtige Aufgabe hat. Aber auch allen anderen Pflanzen hat er Aufgaben gegeben. Manche sehen schön aus, manche tanzen im Wind und manche sind ganz stark.

Nicht nur die Blumen sind Gott so wichtig, dass er sich um sie kümmert, sondern auch die Menschen. Deswegen müssen wir uns keine Sorgen machen. Gott kümmert sich um uns und passt auf uns auf.

Kreative Vertiefung:

Bunte Kaffeefilterblumen

• Kinder malen mit nicht-wasserfesten Filzstiften bunte Muster auf einen Kaffeefilter-Kreis

• Aus einer Filtertüte ein Röhrchen rollen und durch das Loch in der Mitte des bemalten Kreises schieben. In einen Becher, der zu etwa einem Drittel mit Wasser gefüllt ist, stellen. Das Röhrchen saugt sich voll mit Wasser und die Farben verlaufen!

• Trocken föhnen und anschließend in Blütenform formen und auf den Strohhalm schieben (mit Heißkleber oder Klebeband fixieren)

7-10 Jahre

Einstieg

Lied „Gottes große Liebe“ (siehe 4-6 Jahre)

Gegenstände sortieren

- Gegenstände auslegen (Armbanduhr, Spielzeug, Schmuck, Wasserflasche, Essen, …)
- Aufgabe an die Kinder: Sortiert die Gegenstände vom günstigsten bis zum teuersten
- Was ist das wertvollste? Gibt es einen Unterschied zwischen teuer und wertvoll?

Geschichte erzählen

Austausch

Bild von der Blume → einordnen bei den anderen Gegenständen

Eine Blume ist nicht besonders teuer, aber für die Frau war sie unfassbar wertvoll. Keine andere Blume hätte ihr das geben können, was sie brauchte.

Trotzdem hat sich die Blume große Sorgen gemacht. Könnt ihr euch denken warum?

→ Sie hat gar nicht gemerkt, was sie alles hat. Wasser, Licht, Nährstoffe aus dem Boden. Sie hat nur daran gedacht, dass alle anderen besser sind und mehr haben. Und nicht mal das hat gestimmt.

Gott hat sich schon immer um die Blume gekümmert. Und so kümmert er sich auch um uns. Was schenkt uns Gott alles, was wir manchmal gar nicht sehen?

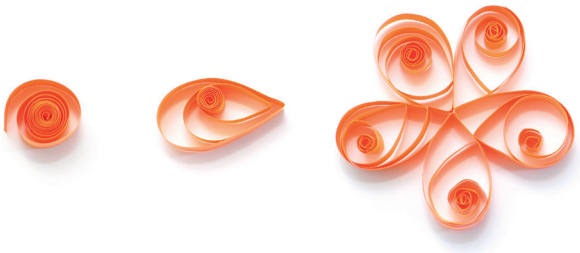
Auf einem großen Plakat kann das alles gemeinsam gesammelt werden. Die Kinder können die Sachen schreiben, malen, aus Zeitschriften ausschneiden und aufkleben, für die sie dankbar sind.

Kreative Vertiefung:

Auch hier können die Kaffeefilterblumen gebastelt werden.

Außerdem: Quillingblumen

- Ein 30 cm langer und 1 cm breiter Papierstreifen wird eng aufgerollt.
- Danach wird die Rolle hingelegt, dass sie wieder ein bisschen aufgeht.
- Das äußere Ende des Streifens wird dann an die Rolle festgeklebt.
- An dieser Stelle wird dann eine Ecke geknickt, sodass der Kreis eine Spitze hat.
- Circa 5 von diesen Blütenblättern werden dann an den Spitzen zusammengeklebt und ergeben eine Blume.
- Mit einem Faden kann die Blume dann aufgehängt werden.



11-13 Jahre

Einstieg

Wie viel ist dein Outfit wert?

(Dieses Format ist auf Youtube ein großer Trend bei Teenagern. Youtuber gehen auf die Straße und fragen zufällig Menschen aller Altersgruppe, wie viel deren Outfit wert ist. Je höher der Betrag ist, desto höher ist das Ansehen.)

Je nach Gruppe kann hier ein solches Video gezeigt oder das Spiel selbst gespielt werden. Wichtig ist bei Letzterem, dass sich niemand unwohl fühlt.

Ein Beispiel: https://bige.emk-kinderwerk.de/outfit

Reflexion

Wie findet ihr es, über solche Dinge zu sprechen? Findet ihr Leute mit teuren Outfits wirklich cool? Warum?

Bibeltext gemeinsam lesen

Mt. 6, 25-36 (Möglich ist hier, die Volxbibel zu verwenden.)

Austausch

Worum geht es hier? (Verständnisfragen klären)
Worauf wird hier wert gelegt?

Legt Bilder mit verschiedenen Dingen aus, die mehr oder weniger wichtig sind (Wasser, Essen, Kleidung, Familie, gute Noten, Freunde, cool sein, Zukunft, ...). Die Kinder sollen diese nach Priorität ordnen. Was ist das wichtigste, was das 2., ...? Danach darf jede*r bei den drei Dingen, um die er*sie sich am meisten sorgt, einen Punkt machen. Kommt danach ins Gespräch darüber.

Gesprächsimpulse: Warum mache ich mir darüber Sorgen? Mache ich mir um die Dinge Sorgen, die es wert sind? Um was muss ich mir keine Sorgen machen? Wofür kann ich dankbar sein?

Optional kann weiterhin darüber gesprochen werden, was es bedeutet, nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten, bzw. seine Sache zu meiner Sache zu machen.

Gesprächsimpulse: Um was machen sich andere Menschen Sorgen? Wo kann ich helfen? Wovon habe ich genug? Was kann ich abgeben?

Kreative Vertiefung:

Vogelhaus aus Kleiderbügeln

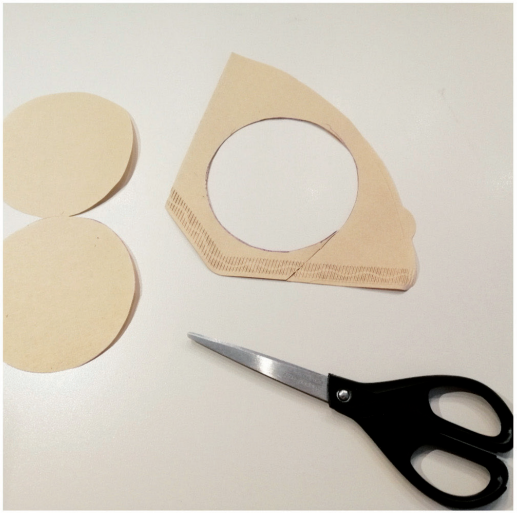
2 Kleiderbügel (mit Querstreben) werden an der Aufhängung aneinander geschraubt/geklebt/mit Strick verknotet, sodass zwischen den Querstreben circa 5 cm Platz ist.

Dieser Platz wird mit einem (Insekten-)Gitter beklebt und ist der Platz für die Körner.

Mit einem wasserbeständigen Material (z.B. Moosgummi, biegsames Schneidebrett) kann ein Dach auf die Kleiderbügel geklebt werden.

Nähere Informationen und eine Anleitung mit Bildern findet ihr hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/vogelhaus



Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Spiel:
- Gegenstände, großes Tuch oder Decke

Basteln:
- pro Kind einen Kreis aus Kaffeefiltern ausschneiden und mit der Schere ein kleines Loch in die Mitte machen
- Filzstifte (nicht wasserfest)
- etwas Wasser
- Becher
- Klebeband / Heißklebepistole
- Föhn
- 1 Strohhalm oder Schaschlikstab pro Kind

7-10 Jahre

Einstieg
- Verschiedene Gegenstände mit unterschiedlichem Wert

Basteln:
(siehe 4-6 Jahre)
- Bunte Papierbögen
- Lineale
- Scheren
- Leim
- Nadel und Faden

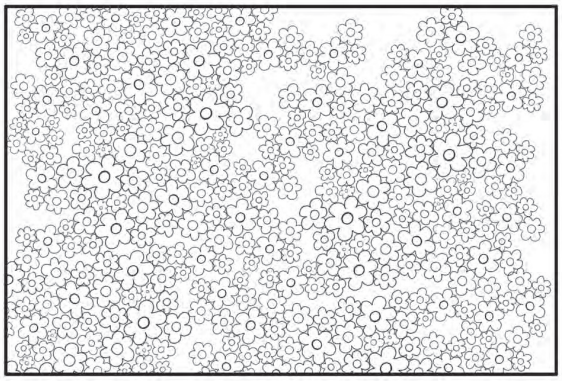
11-13 Jahre
- Bilder von mehr oder weniger wertvollen Dingen

Basteln:
- 2 Kleiderbügel pro Kind
- Heißkleber
- (Insekten-)Gitter
- Bohrer/Strick
- Scheren
- Moosgummi/biegsame Schneidebretter
- Vogelfutter

Überleitung im Gottesdienst

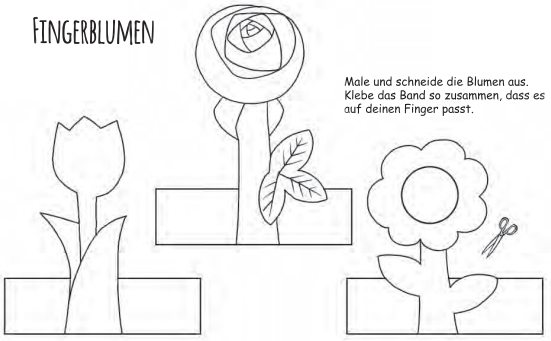
Pastor*in bringt eine Blume mit nach vorn.

„Das ist eine Blume. Natürlich. Was sollte es auch sonst sein. Blumen sehen wir überall. Manchmal übersehen wir sie vielleicht sogar. Aber wir können mehr von ihnen lernen, als wir ihnen manchmal zutrauen. Aber davon hört ihr heute im Kindergottesdienst mehr.“



Fingerblumen

Male und schneide die Blumen aus. Klebe das Band so zusammen, dass es auf deinen Finger passt.



Sonntag, 23. Februar 2020

Der feste Grund für unser Leben

Mt 7, 24-26

Jesu Gleichnis vom Hausbau schließt die Bergpredigt ab und hat darum eine besondere Bedeutung: Es weist noch einmal auf die Wichtigkeit der Worte, die Jesus zu der großen Menschenmenge gesprochen hat, hin. Ganz klar: Hier geht es nicht um Tipps fürs ‚Häusle-Bauen' – es geht um die persönliche Lebensführung, die ‚Antwort' der Zuhörenden.

Welche Worte Jesu sind unserem Text voran gegangen? Die Bergpredigt beginnt mit dem Trost der Seligpreisungen. Dann folgt gleich die erste Aufforderung, als ‚Salz und Licht' die Welt prägen und Gutes zu tun, wodurch Gott im Himmel gelobt wird (Mt 5,16). Und Jesus wird genauer: Das Gebot ‚Du sollst nicht töten!' klingt bei Jesus radikal so: „Du sollst nicht einmal Zorn gegen Menschen in dir tragen und nicht mit Worten töten, indem du Menschen beleidigst". (Mt 5,22) Und das bekannte ‚Liebt eure Freunde und hasst eure Feinde!' wandelt er um in „Liebt eure Feinde und betet für alle, die euch verfolgen!" (Mt 5,43f)

Vor der Menschenmenge, die Jesus auf den Berg folgte, weil er nicht nur predigte, sondern viele Kranke gesund machte, legt Jesus die Thora weiter aus und entfaltet seine Theologie.

Mit dem anschließenden Gleichnis vom Hausbau macht Jesus klar, dass es nicht reicht, seine Worte zu hören und zu kennen. Nur wer seine Worte kennt UND danach lebt hat ein Lebenshaus mit einem starken Fundament. Sturm und Starkregen als Bedrohung können ihm nichts anhaben, denn die Verbindung zu Jesus hält allem stand. Wer dagegen Jesu Worte kennt und nicht danach handelt, täuscht sich selbst – sein Lebenshaus wird zusammenbrechen.

Die Zuhörenden sind beeindruckt und erkennen, dass Jesus anders als andere Schriftgelehrte mit einer Vollmacht von Gott spricht. (Mt 7, 29)

geschrieben von
Kathrin Mittwollen

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus ist für uns so wichtig wie das feste Fundament beim Hausbau.

7-10 Jahre

Wer tut, was Jesus sagt, hat einen festen Grund für sein Leben.

11-13 Jahre

Wer tut, was Jesus sagt, hat einen festen Grund für sein Leben.

Erzählvorschlag

Niemand hatte der kranken Nachbarin helfen können. Bis Rabbi Jesus kam. Er hatte sie gesund gemacht. Simeons Eltern hatten deshalb alles stehen und liegen lassen. Zusammen mit Simeon und seiner kleinen Schwester Miriam waren sie hinter Jesus hergelaufen, um nichts zu verpassen. Jesus erzählte ganz anders als die Schriftgelehrten, die sie kannten, von Gott. Er redete nicht nur – er machte viele Menschen gesund – nicht nur die Nachbarin. Viele folgten Jesus. Noch nie hatten Simeon und Miriam so eine große Menschenmenge erlebt. Zum Glück war Jesus auf einen hohen Berg gestiegen. So konnten ihn alle sehen und hören - selbst Simeon und Miriam, die als kleinere Kinder nicht über die Schultern der Erwachsenen schauen konnten.

Jesus redete viele Stunden lang. In den Pausen diskutierten die Erwachsenen, ob das, was Jesus sagt, wirklich umsetzbar ist: Reicht es nicht, sich an die 10 Gebote zu halten? Wer schafft es denn, so zu leben, wie Jesus es gesagt hat: „Euer Licht soll vor allen Menschen leuchten, Sie werden eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel dafür loben." (Mt 5,16)

Simeon und Miriam spielten solange: aus Holzstöckchen, Blättern und Grashalmen bauten sie eine kleine Spiellandschaft: ein Wohnhaus und ein Schafstall mit kleinen Steinen, die die Menschen und Schafe darstellten. Es war fast wie ihr zuhause. Mit den Materialien, die sie in der Umgebung finden, bauen sie sich eine kleine Spiellandschaft für ihre Holzstückchen, die Personen darstellen sollen.

Als Jesus wieder spricht, spielen Miriam und Simeon – aber sie hören dabei gut zu.

Das Beispiel von Jesus verstehen sie ganz gut. Jesus sagt: Wer ein Haus baut, muss nicht nur an die Wände und das Dach denken. Es nutzt wenig, ein Haus zu haben, das ‚oben' toll aussieht. Ohne ein gutes Fundament unter den Hauswänden, hält ein Haus keinen Sturm oder Platzregen aus. Das Haus braucht eine feste Verbindung nach unten, ein Fundament, das Halt gibt. Darum baut man ein Haus nicht auf Sand, der vom Regen weggespült wird und bei Sturmwind nachgibt. Ein Haus, das auf Sand gebaut wird, wird einstürzen wenn das schöne Wetter vorbei ist. Ein kluger Hausbauer wählt sein Fundament sorgfältig aus. Er nutzt es, damit sein Haus fest steht und alle Wetter übersteht.

Aber warum erzählt Jesus vom Hausbau? Hat er Miriam und Simeon beim Spielen gesehen? Was hat er am Anfang gesagt?

„Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn ein Wolkenbruch niedergeht, das Hochwasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, wird es trotzdem nicht einstürzen, weil es auf Felsengrund gebaut ist." (Vers 24-25)

Nun schnappt sich Miriam einen der größeren Steine, die herumliegen. Sie sagt: „Das ist mein Felsengrund, auf den ich mein Haus baue."

Lied: Ich stehe fest auf dem Fels

Dieses Lied nimmt auf, dass wichtig ist, Gottes Wort in die Tat umzusetzen: Ich will das tun, was er sagt. (150 Knallersongs für Kinder, S.27)

Hier könnt ihr das Lied anhören:

https://bige.emk-kinderwerk.de/ichstehefest

Lied: Bau nicht dein Haus auf den losen Sand (TOP 27)

Dieses Lied nimmt die Tipps zum Hausbau auf

Für alle Altersgruppen

Experiment: Haus auf Felsen / Haus auf Stein

Im Kinderheft findet ihr ein Haus, das ihr für das Experiment benötigt. Zusätzlich findet ihr das Haus auch als Onlinematerial. Es ist zu empfehlen, die Klebekanten zusätzlich mit Klebesteifen zu überkleben.

https://bige.emk-kinderwerk.de/haus

Material: Klebestreifen, zwei Schüsseln, ein eckiger (Pflaster-) Stein, Sand, eine Gießkanne mit Wasser

• Versuchs-Vorbereitung:

In einer Schüssel wird ein Sandberg aufgehäuft, auf den ein Haus (mit der offenen Seite nach unten) gestellt wird: Das Haus auf Sand.

In der zweiten Schüssel liegt der schwere Stein, auf dem das Haus mit Gaffa-Tape oder Textilklebeband festgeklebt wird, sodass es eine feste Verbindung mit dem Fundament hat.

• Versuch:

Zuerst könne die Kinder mit Zeitungspapier oder großen Büchern wedeln und ‚Sturmwind' erzeugen. Bewegt sich das Haus auf dem Sandberg schon jetzt?

Dann folgt der Wolkenbruch aus der Gießkanne, der den Sand bröckeln lässt und das Fundament des Hauses wegschwemmt. Das Haus auf dem Stein wird ebenfalls nass und wellig, aber es behält seine feste Verbindung mit dem Stein und bewegt sich nicht von der Stelle.

4-6 Jahre

Kinder in diesem Alter verstehen das Bild vom Hausbau – aber der die Übertragung auf die eigene Lebensführung ist zu kompliziert. Sie setzen Jesus mit dem festen Untergrund des Hauses gleich, das hält. Das Experiment bleibt ihnen als Bild in Erinnerung.

Kreativ

Jedes Kind bastelt ein Haus. (siehe Kinderheft)

Im Onlinematerial findet ihr auch eine Blankovariante, so dass eigene Häuser gestaltet werden können..

7-13 Jahre

Gemeinschaftsbild

„Das Haus mit dem festen Fundament“

Material: für jedes Kind eine Bibel

- Was hat Jesus vor dem Gleichnis zu den Menschen gesagt?
- Nach welchen Worten sollte ein kluger Mensch handeln?

Gemeinsam lesen wir in der Bergpredigt und sammeln Beispiele, was das gute Fundament ausmacht (siehe Gedanken zum Text). Jeder Begriff oder Vers wird auf einen vorbereiteten ‚Stein‘ (Zettel) geschrieben, die wie in einer Mauer aufeinander aufbauen. Zum Ende wird ein Haus gemalt oder aufgeklebt.

Wichtig: Die Bergpredigt geht über die 10 Gebote hinaus – ihre Forderungen sind kaum zu erfüllen. Darüber sollte es ein Gespräch geben. Im Gebet kann die Mitarbeiterin darum bitten, dass Jesus uns hilft, nach seinen Worten zu leben.

Schnippeln + Organisieren

Experiment

- zwei Schüsseln,
- Stein (groß genug für das Haus)
- Gießkanne mit Wasser
- Gaffa-Tape oder anderes Klebeband
- Sand
- Klebesteifen

Haus basteln

- Vorlage aus dem Kinderheft oder dem Onlinematerial
- Leimstift
- Schere

11-13 Jahre

- Blätter in Form von Ziegeln

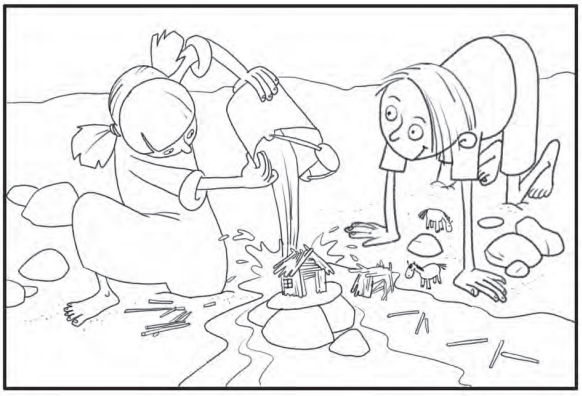
Überleitung im Gottesdienst

Eine feste Verbindung

Material: Zwei Zeitschriften

Man kann zwei Zeitschriften miteinander verbinden, sodass sie sich nicht mehr trennen lassen. Dafür legt man die einzelnen Blätter abwechselnd aufeinander: Rückseite Zeitschrift (A) auf Rückseite Zeitschrift (B), vorletztes Blatt (A) auf vorletztes Blatt (B)… Obwohl kein Klebstoff benutzt wurde lassen sich die beiden Zeitschriften nicht mehr auseinanderziehen.

Unbedingt vorweg testen! Vielleicht funktioniert es bei geringer Seitenzahl nicht.



Sonntag, 1. März 2020

Mahl mit den Zöllnern

Mt 9, 9-13

Das Mahl mit den Sündern ist eine der bekannteren Geschichten des Neuen Testaments. Diese Geschichte gehört zu den Erzählungen, denen man als Christ sofort zustimmt. Jesus geht zu den Ausgeschlossenen, er nimmt die ernst, die nicht immer alles richtig machen, er spricht mit denen, die sich außerhalb der moralischen Vorstellungen der sogenannten Mehrheitsgesellschaft befinden. Kurz gesagt: Jesus nimmt die Sündern an. Das klingt gut, das gehört ins Zentrum unseres Glaubens.

In der Praxis ist das alles viel komplizierter.

Zuerst muss man feststellen, dass prinzipiell alle Menschen Sünder sind. Es wird niemand aus Gerechtigkeit von Gott angenommen. Wäre das Handeln Jesu gerecht, wären wir alle verloren – weil wir eben alle Sünder sind. Nur weil Jesus auch die Sünder annimmt, nur deshalb, weil Jesus ungerecht ist, geht er überhaupt zu den Menschen. Es ist also grundsätzlich sinnfrei zwischen „Sündern“ und „Nichtsündern“ zu unterscheiden. Jesus setzt an die Stelle der Gerechtigkeit seine Gnade. Nur durch die Gnade wird sein Umgang mit den Menschen überhaupt möglich.

Wo verorten wir uns nun in der Geschichte? Sind wir die, die draußen stehen mit den Pharisäern? Sind wir die, die es nicht fassen können, was Jesus da tut?

Oder sind wir im Haus und sitzen mit Jesus am Tisch?

Wir merken: Die Geschichte wird kompliziert.

Wie gehen wir in unseren Gemeinden mit dem Thema um?

Laden wir die Ausgeschlossenen in unsere Mitte, oder haben wir da ein paar Bedenken?

Stellt euch mal folgendes vor: Der Pastor / die Pastorin in euer Gemeinde würde den Sonntagsgottesdienst ausfallen lassen und alle auffordern, mit ins Wohnheim für Geflüchtete zu kommen. Oder ins Altenheim, oben an der Straße, oder in die Obdachlosenunterkunft. Oder in die Wohnsiedlung, in die man sich nachts nicht allein hintraut, oder in die Kneipe, die Sonntagsfrüh schon gefüllt ist – um dort mit den Menschen Gottesdienst zu feiern. Wie würden die Gemeinden reagieren? Wie wäre das, wenn wir ernst machen würden mit dem Mahl der Sünder? (Wie gesagt, es geht nicht darum, diese Menschen als „besondere“ Sünder darzustellen, wir alle sind Sünder!)

Ich frage mich, wie das „Mahl der Sünder“ heute aussehen würde. Sind wir als Christen wirklich offen, uns auf diese Ungerechtigkeit einzulassen? Und die Gnade in den Mittelpunkt unserer Verkündigung, unseres Lebens zu stellen? Oder würden wir draußen vor der Tür stehen und uns in Rage reden, weil Jesus plötzlich zu „diesen Menschen“ geht?

Dieser Text führt uns zu den Grundsätzen des Christentums. Jesus ist nicht gekommen, um in unsere wohlaufgeräumten Kirchen zu gehen. Jesus ist zu dir gekommen, so wie du bist. Und zu dem Obdachlosen. Und zu der Prostituierten. Und zu dem Bankchef. Und zu der Arbeitslosen. Und zu dem Taschendieb. Zum Betrüger. Zum Zöllner. Und dann wieder zu dir!

Einmal mehr zeigt uns dieser Text, wie radikal die Botschaft Jesu ist. Und wie schwer es uns manchmal fällt, ihn zu verstehen. Aber dann – kommt er wieder zu uns. Und sitzt mit uns Sündern am Tisch. Und reicht uns das Brot und den Kelch.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Jesus nimmt die Sünder an. Das klingt einfach. Aber es ist schwer zu verstehen, dass wir alle, mit unseren Sünden, mit unseren Verfehlungen, unseren Fehlern, damit gemeint sind.

Zielgedanke

4-6 Jahre

Jesus nimmt mich an, genau so wie ich bin.

7-10 Jahre

Jesus nimmt mich an, auch wenn ich Fehler mache.

11-13 Jahre

Jesus nimmt mich an. So wie ich bin. Er nimmt alle Menschen an.

Erzählvorschlag

Es war ein sonniger Morgen. Matthäus saß am Straßenrand und zählte das Geld. 18 Denare hatte er eingenommen. Das mussten die Leute bezahlen, die in die Stadt kamen. Die Römer haben ihn angestellt. Eigentlich sollten es jetzt nur 12 Denare sein. Soviel soll er einnehmen. Aber Matthäus wollte gern ein bisschen mehr, also verlange er auch mehr von den Menschen. „Eh du, bleib stehen!“, rief er einem Mann zu, der gerade mit seinem Eselskarren die Straße lang fuhr. „Einen Denar musst du bezahlen. Sofort!“ „So viel?“, rief der Mann. „Das ist ja die Hälfe von dem Geld, dass ich am ganzen Tag verdiene.“ „Mir doch egal“, rief Matthäus. Murrend legte der Mann den Denar vor Matthäus.

Da kamen Jesus und seine Jünger auf der Straße gelaufen. „Was verkauft ihr? Habt ihr schon Zoll bezahlt?“, fragte Matthäus. Jesus sah ihn an: „Matthäus, komm mit uns. Lass das hier alles stehen. Komm mit uns.“ „Wer ist du?“, fragte Matthäus.

„Ich bin Jesus, ich bin zu dir gekommen. Ich will bei dir essen.“, sagte Jesus.

Matthäus ließ alles liegen - sogar sein Geld - und ging mit Jesus mit.

Er lief die große, breite Straße hinunter und viele Leute standen am Rand der Straße. Da waren reiche Leute, aber die wollten nicht mitgehen, denn sie mochten Matthäus -den Zöllner- nicht, der immer zu viel Geld haben wollte.

Da waren die Händler, die mochten Matthäus auch nicht und konnten gar nicht verstehen, warum Jesus bei ihm war. Da waren die Leute, die sich ganz gut mit der Bibel auskannten, die waren richtig sauer. „Warum geht der mit Matthäus mit? Der ist doch gar nicht freundlich zu uns.“ „Kommt mit, wir wollen bei Matthäus zusammen essen.“, rief Jesus. Aber niemand wollte mitgehen. Fast niemand.

Da war ein alter Mann, den mochten die anderen auch nicht. Er ging langsam hinter Jesus her. Und die Frau, mit den drei Kindern. Die ging auch zu Jesus. Und dann war noch ein Zöllner, der am Straßenrand stand. Er überlegte kurz aber dann ging er mit. Und ganz unten an der Straße stand ein Hirte. Mit einem Hirten wollten die anderen nicht zu tun haben. „Du stinkst nach Schaf“, riefen sie immer. Der Hirte ging auch mit. Sie alle zusammen gingen in das Haus von Matthäus. Matthäus suchte alles zusammen, was er finden konnte, seine Frau deckte den Tisch und

die Kinder trugen das Geschirr herbei. Bald war der Tisch gedeckt. Es gab Trauben und Brot und Mus aus Kichererbsen und Oliven und Öl und ein bisschen Wein. Alle zusammen saßen an dem langen Tisch. Es war ganz schön eng, aber am Ende fand jeder seinen Platz. Das war ein richtiges Festessen mit Lachen und Musik.

„Ich geh mal nachsehen", sagte Samuel, der Pharisäer, der draußen stand. Er lief zum Fenster und sah hinein, dann lief er schnell zurück zu den anderen Menschen draußen. „Jesus isst mit denen!", sagte er. „Er isst mit Matthäus und mit den ganzen anderen. Er isst mit den Menschen, die gar nicht immer alles richtig machen. Er isst mit denen, die sogar gemein sind!" Es wurde immer lauter vor der Tür des Hauses.

Jesus kam heraus. Er rief den Menschen vor der Tür zu: „Ich esse mit den Sündern. Mit den Menschen, die nicht immer alles richtig gemacht haben. Aber genau für diese Menschen bin ich ja auch in die Welt gekommen." Stellt euch mal vor, ihr seid krank? Was macht ihr da?" „Hm, wir rufen einen Arzt", sagte eine Frau mit einem langen Gewand. „Und wenn ihr gesund seid, ruft ihr da auch einen Arzt?", fragte Jesus. „Natürlich nicht", sagte die Frau. „Dann brauchen wir ihn ja gar nicht!"

„Genauso ist es", antwortete Jesus. „Wenn ihr krank seid braucht ihr einen Arzt. Wenn die Menschen einen Fehler machen, dann brauchen sie mich. Ich bin genau zu denen gekommen. – Und habt ihr auch schon mal einen Fehler gemacht und euch nicht gut verhalten?" Die Leute sahen sich an und nickten.

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Spiel

Geld zählen. (Matthäus war Zöllner)

Die Kinder werden in zwei Gruppen geteilt und bekommen die gleiche Menge an Geldstücken. Auf ein Startzeichen zählen sie das Geld. Welche Gruppe kann zuerst die Summe nennen?

In der kleinen Gruppe können einfach 1ct-Stücke verwendet werden. So genügt es die Anzahl der Münzen zu zählen.

Überleitung

Heute hören wir von einem Mann, der ganz oft Geld zählen musste und eines Tages kam ein ganz besonderer Besucher zu ihm.

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird frei nacherzählt.

Hierfür können Figuren genutzt werden und ein Karton, um das Haus darzustellen.

Vertiefung

- Warum geht Jesus zu denen, die Fehler gemacht haben?
- Habt ihr auch schon mal etwas falsch gemacht? (die Kinder erzählen)
- Jesus hat gesagt, dass er besonders für die Menschen da ist, die etwas falsch machen.
- Gibt es eigentlich Menschen, die immer alles richtig machen?

Fazit: Alle Menschen brauchen Jesus. Er kommt zu uns allen.

Aktion

Die Kinder decken gemeinsam eine Festtafel. (Tischdecke, Becher mit Saft, Blumen, Kerze, Brot, Kekse oder andere Kleinigkeiten zum Essen.)

Anschließend wird ein Tischgebet gesprochen und gemeinsam gegessen.

Gebet

Danke Jesus, dass du zu uns gekommen bist.

Danke, dass du bei uns bist, auch wenn wir manchmal etwas falsch machen.

Danke, dass wir jetzt gemeinsam mit dir feiern können.

AMEN

Kreativ

Das Dreidelspiel (siehe 7-10 Jahre) kann auch in dieser Altersgruppe gespielt werden. Hier sollte ein Dreidel vorbereitet werden.

11-13 Jahre

Spiel

Münzen stapeln

Die Kinder werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt Geldmünzen und baut damit einen Turm. Welche Gruppe hat den höchsten Turm?

Geschichte erzählen

Vertiefung

Jesus geht in der Geschichte zu den Sündern, also den Menschen, die nicht immer alles richtig machen.

- Gibt es Menschen, die immer alles richtig machen?
- Habt ihr schon mal so einen Menschen getroffen?
- Was habt ihr schon mal falsch gemacht?
- Habt ihr schon mal einen Menschen (mit Worten) verletzt?
- Was kann ich nicht so gut?
- Was habe ich schon mal falsch gemacht?

Die Kinder schreiben die Antworten (Stichwort) auf einen Zettel und legen ihn in die Mitte zu einem Bild von Jesus. (Kopie des Ausmalbildes aus dem Kinderheft)

Aktion

Festmahl (siehe 4-6 Jahre)

Kreativ

Dreidel basteln

Im Kinderheft findet ihr eine Bastelbogen mit Anleitung.

Mit dem Dreidel kann ein Spiel gespielt werden

Dieses Spiel wird schon seit der Antike gespielt und ist heute noch im Judentum weit verbreitet.

Regeln (findet ihr auch im Kinderheft)

Jedes Kind bekommt die gleiche Anzahl von Münzen (z.B. 1ct Stücke)

Es ist auch denkbar das Spiel mit „Schokoladengeld“ zu spielen.

Die Kinder drehen reihum an ihrem gebastelten Dreidel.

Je nach dem, welche Seite danach oben liegt, gelten folgende Regeln:

(He) Du bekommst die Hälfte der Münzen,
die in der Mitte liegen (bei ungeraden Zahlen wird aufgerundet – die Hälfte von 5 ist 3)

(Schin) Du musst zwei Münzen in die Mitte legen.

(Gimel) Du gewinnst alles, was in der Mitte liegt. Danach muss JEDER Mitspieler (auch der, der gerade gewonnen hat) eine Münze in die Mitte legen.

(Nun) Es passiert gar nichts.

Kreativ (Alternative)

Bastelbogen im Kinderheft (Anleitung siehe 11-13 Jahre)

Es gibt auch eine vergrößerte Onlineversion, die leichter zu basteln ist.

11-13 Jahre

Einstieg

Die Kinder zählen Münzen um die Wette in zwei Gruppen.

Wer ist zuerst fertig und hat das richtige Ergebnis?

Hier können auch verschiedene Münzen verwendet werden.

Überleitung

Ihr musstet ganz schön schnell Geld zählen. In unser Heutigen Geschichte geht es auch um ein Menschen der beruflich Geld zählt.

Geschichte erzählen

Die Kinder können die Geschichte auch währenddessen pantomimisch nachspielen.

Vertiefung

Jesus kommt zu denen, die Fehler machen und nimmt sie an.

- Welchen Fehler, den ihr schon mal gemacht habt, würdet ihr gern rückgängig machen?
- Gibt es Menschen die keine Fehler machen / Sünden begehen?
- Gibt es Fehler, bei denen man nicht zu Jesus beten kann? (Die Jesus nicht vergibt)
- Wenn Gott alle Fehler vergibt, dürfen wir dann machen, was wir wollen? Warum? Warum nicht?

Die Kinder diskutieren diese Fragen. Alle Meinungen werden gehört.

Kreativ

Dreidel basteln und spielen (siehe 4-6 Jahre)

ODER

Bastelbogen „Jesus läd alle ein“

Den Bastelbogen findet ihr im Kinderheft.

Der Tisch wird rundherum ausgeschnitten (Rechteck).

Dann werden alle Linien mit einem Messer anritzt.

Alle Roten Linien werden nach unten gefaltet, alle blauen nach oben.

Daraus ergibt sich ein Tisch mit zwei Bänken.

Dieser Tisch wird auf das Fußbodenmuster (ebenfalls im Kinderheft) geklebt.

Nun können die Figuren (möglichst verschieden) ausgemalt werden und um den Tisch gesetzt werden.

Ihr findet eine größere Version (A4) im Onlinematerial.

https://bige.emk-kinderwerk.de/tisch

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Spiel zum Einstieg

- Münzen in größeren Mengen (1ct)

Geschichte

- ggf. Figuren und ein Haus (Pappkarton)

Festtafel

- Kerze, Blumen, Brot, Kekse usw., Saft, Becher,
- Tischdecke, weitere Deko

Kreativ

- Dreidel vorbereiten
- ggf. „Schokoladengeld“

7-11 Jahre

Einstieg

- Münzen in großer Menge
- Vertiefung
- Zettel
- Stifte

Kreativ

- Dreidel
- Scheren
- Leimstift
- Münzen ggf. „Schokoladengeld“

- Bastelbogen
- Ausdruck Onlinematerial (Bastelbogen)
- Scheren
- Leimstifte
- Buntstifte

11-13 Jahre

Einstieg

- verschiedene Münzen (Wert muss zuvor gezählt werden)

Kreativ

- Dreidel (siehe unter 7-11 Jahre)
- ggf. Schokoladengeld

Bastelbogen

- Kinderheft oder Onlinematerial
- Buntstifte
- Leimstift
- Scheren

Überleitung im Gottesdienst

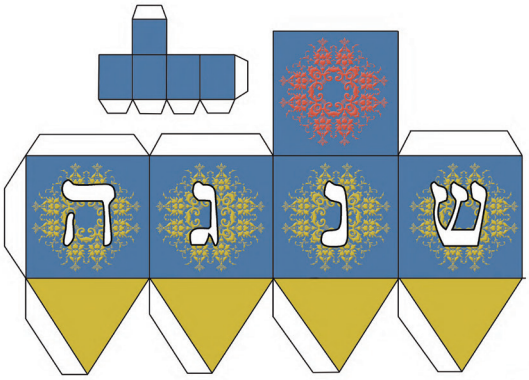
Münztrick vorführen.

Ihr findet den Trick hier

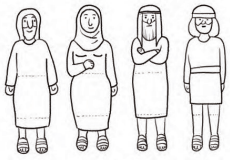
https://bige.emk-kinderwerk.de/muenze

Ihr müsst ihn einige Mal ausprobieren, damit ihr ihn sicher beherrscht.

„Ich kann Münzen verschwinden lassen! heute hört ihr eine Geschichte von Matthäus. Der hat beruflich Münzen verschwinden lassen, bis Jesus zu ihm kam. Die Geschichte hört ihr heute im Kindergottesdienst.“



Schneide die Figuren auf dieser Seite und die Bank mit Tisch auf der nächsten Seite aus und falte und klebe sie, wie auf den Bildern zu sehen ist, zusammen. Wenn du Freude daran hast, kannst ja noch eigene Figuren malen und auf die Bank setzen. An den gestrichelten Linien falten.



Sonntag, 8. März 2020
Jesus für alle!

Mt 15, 21-28

Dieser Text stellt einen Übergang der Hinwendung zu den Heiden dar.

Jesus begegnet einer Frau aus Kanaan. Sie wendet sich in ihrer Not an ihn. Wir erfahren nichts über ihre Religion, es darf aber davon ausgegangen werden, dass sie einer kanaanitischen Religion angehört. Zum Judentum gehört sie auf alle Fälle nicht. Sie bittet Jesus um die Heilung ihrer Tochter. Die Jünger wollten das Problem lösen, in dem sie Jesus bitten, sie wegzuschicken. Zuerst mag seine Antwort befremdlich erscheinen, aber immerhin beginnt Jesus einen Dialog mit ihr. „Ich bin nur zu Israel gesandt", ist seine Antwort. „Ich bin für dich und deine Tochter nicht verantwortlich." Die Frau lässt nicht nach und beginnt eine sehr kluge Argumentation, die letztlich zur Rettung ihrer Tochter führt. Jesus beruft sich darauf, dass die Rettung nur den Israeliten gilt und durch die Rettung ihrer Tochter die Rettung für Israel eingeschränkt werden würde.

Laut der meisten Bibelübersetzung bezeichnet er sie als Hund. Die Bezeichnung als Hund ist eine tiefgreifende Beleidigung, auch in der damaligen Zeit. Zwar nennt das Alte Testament „einen lebenden Hund immer noch besser als einen toten Löwen" (Prediger 9,4) aber im Allgemeinen stellte ein Hund ein niederes Lebewesen dar. Folgt man an der Stelle aber dem griechischen Originaltext, stellt sich der Zusammenhang ganz anders dar. An der Stelle, an der in deutschen Bibeln „Hund" übersetzt wird, steht in beiden Fällen unseres Textes „Hündchen". (kynaria). Dieses Wort wird so nur an dieser Stelle und an der Parallelstelle Mk 7 verwendet. Jesus beschimpft die Frau also nicht, wie man in der Übersetzung meinen könnte, sondern stellt in einem Gleichnis dar, das Israel den Vorrang hat (Herren) vor den Nichtisraeliten (Hündchen unter dem Tisch des Herren)

Nun beruft sich die Frau genau darauf. Die „Herren" haben eben sehr wohl auch Verantwortung für die „Hündchen". Sie werfen die übrigen Krümel vom Tisch, um auch den „Hündchen" ein Leben zu ermöglichen. Jesus ist von der Argumentation der Frau offensichtlich tief beeindruckt. Er spricht ihr einen großen Glauben zu.

In diesem Text wird man geradezu Zeuge des Umbruchs von der Sendung zu den Juden hin zu der Sendung in die Welt. Jesus argumentiert nicht länger in dem Bild der „Herren" und „Hündchen" sondern heilt die Tochter der kanaanitischen Frau. Damit gibt es nicht länger „Herren" und „Hündchen" sondern er stellt alle Menschen auf eine Ebene. Er heilt die Tochter genau so wie er auch Menschen mit jüdischem Glauben heilt.

Als Kern der Geschichte bleibt die Aussage: Jesus kommt zu allen Menschen. Er fragt (wie in unserer Geschichte) nicht nach Geschlecht, Herkunft, Religion, Sprache usw. Damit radikalisiert sich die Botschaft Jesus, die letztlich in seiner Zusage zur Rettung aller Menschen mündet:

„Denn die Liebe Christi drängt uns, zumal wir überzeugt sind, das, wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2.Korinther 5,14f)

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre
Jesus ist zu allen Menschen gekommen.

7-10 Jahre
Jesus ist zu allen Menschen gekommen. Niemand ist ausgeschlossen.

11-13 Jahre
Jesus kommt zu uns allen. Er teilt Menschen nicht nach Werten ein,
sondern betrachtet alle Menschen als gleichwertig.

Erzählvorschlag

Jesus lief mit seinen Jüngern auf der Straße zwischen Sidon und Tyrus. Seit einiger Zeit lief eine Frau hinter ihm her. Es war keine gewöhnliche Frau, wie die Frauen in den anderen Städten. Sie trug ungewöhnliche Kleidung und sprach ganz anders. Es war eine kanaanitische Frau. Sie wohnte in einer Stadt der Kanaaniter. Sie glaubte an einen ganz anderen Gott. Immer wieder rief sie: „Jesus, erbarme dich. Meine Tochter ist krank und niemand kann sie heilen. Hilf mir!“ Jakobus sagte zu Jesus: „Jesus, jetzt schick die doch mal weg. Die läuft uns ja schon fast eine Stunde hinterher. Langsam nervt's.“ Jesus blieb stehen. Die Frau kam auf ihn zugelaufen und rief wieder „Jesus, erbarme dich“. „Lass uns in Ruhe“, sagte Jesus. „Ich bin zu den Menschen in Israel gekommen. Ihnen soll ich helfen. Aber du bist ja gar nicht von hier. Du siehst ja ganz anders aus.“ Aber die Frau hörte einfach nicht auf. Immer wieder rief sie: „Hilf mir doch!“

„Weißt du“, sagte Jesus. „Die Menschen in Israel sind wie die Herren. Sie gehören zu Gott, sie beten im Tempel, aber du .. du bist wie ein Hündchen, dass hinter mir herläuft. Du gehörst nicht zu uns.“ **[X]** Die Jünger sahen sich an. So etwas hatte Jesus noch nie zu jemandem gesagt. Aber die Frau war schlau. „Das stimmt“, sagte sie. „Ich gehöre nicht zu den Juden, ich bin noch nie im Tempel gewesen, aber, weißt du, die Hündchen, die sitzen doch unter dem Tisch und wenn ein Stück Brot vom Tisch herunterfällt, dann schnappen sie sich etwas davon.“ Jesus überlegte. „Stimmt“, dachte er. „Die Frau hat Recht. Ich will nicht nur den Menschen in Israel helfen. Ich will von jetzt an zu allen Menschen gehen.“ Er sah die Frau an und sagte zu ihr: „Du glaubst wirklich daran, dass ich deine Tochter heilen kann. Dann will ich es auch tun. Deine Tochter ist gesund.“

Schnell lief die Frau davon und rannte nach Hause zu ihrer Tochter. Und wirklich. Es ging ihr viel besser und sie konnte schon wieder aufstehen.

4-6 Jahre

Einstieg

Spiel

Drei Kinder werden ausgewählt und spielen ein einfaches Würfelspiel.

Wer eine 6 würfelt, bekommt ein (ganz kleines) Geschenk. z.B. eine Süßigkeit.

Wenn einige Runden gespielt sind, wird sicher ein Unmut bei den Ausgeschlossenen aufkommen. Dann wird das Spiel abgebrochen.

Kurzes Gespräch

Wie war das für euch?

Der Unmut der Kinder wird kurz gesammelt. Fazit: Es ist nicht schön, wenn man nicht mitmachen darf.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Die Frau in der Geschichte wollte auch mitmachen. Sie wollte mit zu Jesus gehören. Wisst ihr noch, was dann passiert ist?

Die Kinder fassend die Geschichte noch einmal zusammen.

Fazit: Jesus kümmert sich am Ende auch um die Tochter der Frau. Alle gehören zu Jesus.

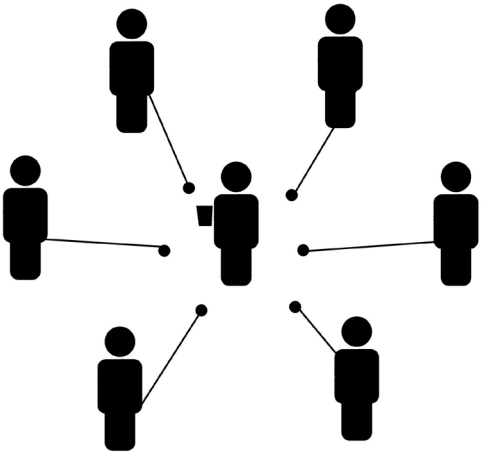
Nun bekommt jedes Kind eine kleine Süßigkeit (Geschenk) ohne zu würfeln.

Spiel

Ein Kind sitzt in der Mitte und spielt das Hündchen.

An langen Fäden (ca. ein Meter) werden kleine (symbolische) Brotstücke angebunden und um das Kind gelegt. Am

andern Ende der „Brotstücke“ sitzt jeweils ein Kind. Das Kind in der Mitte hat einen Becher und nach einem Spruch z.B. „Ich schnappe mir ein Krümel!“ versucht es ganz schnell mit den Becher eines der Brotstücke zu fangen. Die Kinder versuchen ihr Brotstück rechtzeitig wegzuziehen. Wenn ein Brotstück erwischt wurde, geht ein anderes Kind in die Mitte.



Kreativ

Bastelbogen „Hund“ im Kinderheft in zwei Ausführungen.

Eine davon kann selbst ausgemalt werden.

7-10 Jahre

Einleitung

Ein Kind bekommt ohne weitere Begründung ein kleines Geschenk.

Sofort wird eine Diskussion losbrechen, warum nur dieses Kind ein Geschenk bekommt.

Im Gespräch werden Argumente gesammelt, warum das Geschenk ein Problem ist. (ungerecht / das Kind hat das Geschenk nicht „verdient“ z.B. als Belohnung, weil es etwas besonders kann)

Geschichte erzählen

Vertiefung

- Welche Einstellung hat Jesus am Anfang der Geschichte?
- Welche Meinung hat er am Ende der Geschichte?
- Warum hat sich seine Meinung gewandelt?
- Die Frau war keine Christin/Jüdin. Jesus heilt in der Geschichte also die Tochter einer Frau, die nicht an Gott glaubt. Was bedeutet das?

Fazit: Jesus macht keinen Unterschied. Er erkennt in der Geschichte selbst, dass er zu allen Menschen gesandt ist.

Alle Kinder, die noch kein Geschenk bekommen haben, bekommen etwas.

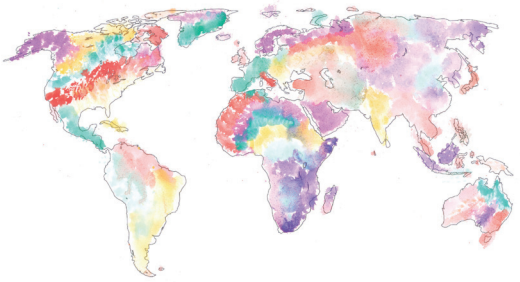
Kreativ

Die Weltkarte (Kinderheft)wird kreativ gestaltet.

Besondern schöne Ergebnisse kann man mit Wasserfarben erzielen, wenn man mit viel Wasser malt. (Seite aus dem Kinderheft heraustrennen)

Möglicherweise habt ihr ja sogar Aquarellfarben zur Verfügung.

Eine größere Vorlage findet ihr hier.



https://bige.emk-kinderwerk.de/welt

11-13 Jahre

Einleitung

Ein Kind bekommt ohne weitere Begründung ein kleines Geschenk.

Sofort wird eine Diskussion losbrechen, warum nur dieses Kind ein Geschenk bekommt.

Im Gespräch werden Argumente gesammelt, warum das Geschenk ein Problem ist. (ungerecht / das Kind hat das Geschenk nicht „verdient“ z.B. als Belohnung, weil es etwas besonders kann)

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird bis zum Zeichen [X] erzählt.

Fragen:

- Wie verhält sich Jesus?
- Überrascht euch das Verhalten Jesu?
- Findet ihr das gerecht?
- Wie fühlt sich die Frau?

Das Bild der Frau (siehe Kopiervorlage) wird in die Mitte des Tisches gelegt. Die Kinder beschriften (Klebe-)zettel, auf denen sie das Gefühl der Frau beschreiben. (Impuls: Was denk wohl die kanaanitische Frau?) Die Zettel werden um das Bild der Frau gelegt.

Geschichte weiter erzählen

Fragen:

- Wie verhält sich Jesus?
- Überrascht euch das Verhalten Jesu?
- Findet ihr das gerecht?
- Wie fühlt sich die Frau?

→ Die Kinder beschriften (Klebe-)zettel, (andere Farbe) auf denen sie das Gefühl der Frau jetzt beschreiben.

Kreativ

Siehe 7-10 Jahre

Schnippeln + Organisieren

4- 6 Jährige

Einstieg

- Kleine Geschenke (z.B. Süßigkeiten)

Spiel „Brotkrümel fangen“

- Becher
- Schnur
- „Brotkrümel“ (kleine Bausteine o.ä.)

Hund basteln (Kinderheft)

- Schere
- ggf. Leimstift

7-13 Jährige

Einstieg

- Kleine Geschenke (z.B. Süßigkeiten)

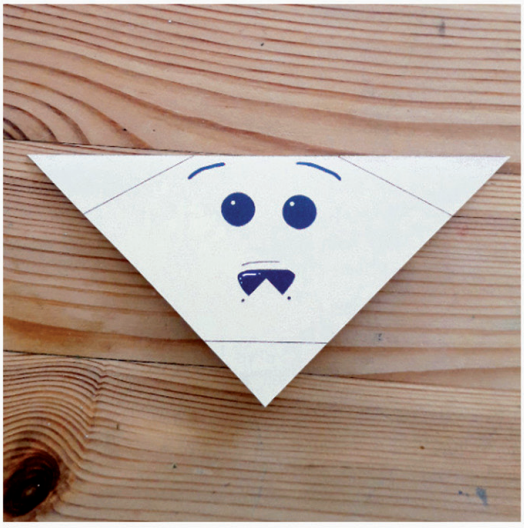
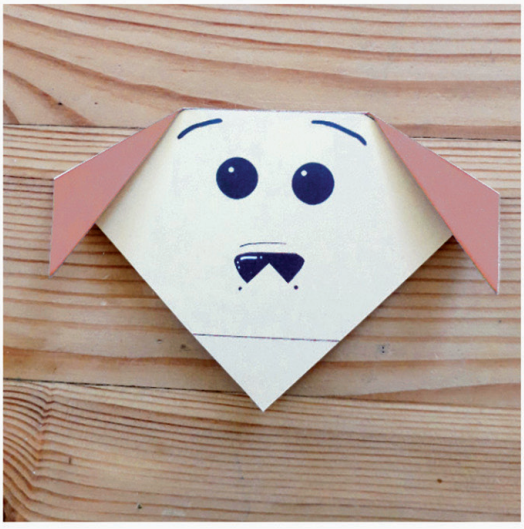
Kreativ

- Ausdrucke Weltkarte (möglichst groß). Alternativ kann auch die kleine Vorlage im Kinderheft genutzt werden.
- Wasserfarben oder Aquarellfarbe
- Pinsel
- Wasserbehälter
- Mischpaletten o.ä.

11- 13 Jährige

- Kopiervorlage „Frau“
- (Klebe-)Zettel in zwei unterschiedlichen Farben
- Stifte

Kreativmaterial (siehe 7-10 Jahre)

Das ist eine Karte von der ganzen Welt.
Zu allen Menschen die es es auf dieser Welt gibt ist Jesus gekommen.
So vielfältig die Menschen sind, so bunt kannst du die Karte ausmalen.

Schneide das Hündchen aus und falte es,
wie auf den Bildern dargestellt.

Überleitung im Gottesdienst

Der Pastor /die Pastorin schenkt einer zufällig ausgewählten Person eine Blume.

Das ist schön, wenn man ein Geschenk bekommt. (evtl. reagiert die beschenkte Person)

Das kann ganz schön ungerecht sein, wenn jemand was bekommt und die anderen leer ausgehen. Ihr hört heute eine Geschichte im Kindergottesdienst, in der eine Frau ganz ungerecht behandelt wird, aber dann passiert eine große Überraschung.

Kopiervorlage

Sonntag, 15. März 2020

Das verirrte Schaf

Mt 18, 10-14

Das Gleichnis vom Verlorenen Schaf ist hauptsächlich aus dem Lukasevangelium bekannt. (Lk 15,4-7) Im Lukasevangelium steht es als Beispiel in einem Streitgespräch. In dem Gespräch geht es darum, das Jesus die Sünder annimmt. Die Gelehrten werfen ihm genau das vor.

Im Matthäusevangelium steht es allerdings in einen ganz andern Kontext. Hier geht es nicht um Sünde, sondern um das Himmelreich. Die Jünger fragen Jesus: „Wer ist der Größte im Himmelreich". Jesus sieht sich kurz um und stellt ein Kind in die Mitte der Jünger. Jesus sagt sinngemäß: „Wer nicht so wird und so glaubt wie ein Kind, der kommt gar nicht in das Himmelreich. Nur wer wird, wie ein Kind, dem steht der Weg in den Himmel offen." Er warnt eindrücklich und bildhaft davor, Kindern etwas anzutun.

Dann erzählt er eine Beispielgeschichte, in der klar wird, wie wichtig Gott die Kinder sind. Gott tut alles, damit keines „dieser Kleinen" (Vers 14) verloren geht. Die Grundausrichtung des Gleichnisses wird von Matthäus gänzlich anders interpretiert, als von Lukas. Das geht soweit, dass Matthäus gar nicht von einem verlorenen Schaf spricht, sondern von einen „verirrten Schaf". Der Unterschied zwischen „verloren" und „verirrt" ist grundlegender, als man beim ersten Lesen denkt.

In der lukanischen Fassung hat das Schaf am Verlorengehen mitgewirkt. Es hat eine Sünde begangen. Das Schaf ist sozusagen „abtrünnig". Daher ist bei Lukas auch die Lehre aus dem Gleichnis: „Gott gibt den Sünder nicht auf."

In der hier vorliegenden Fassung des Matthäus hat sich das Schaf verirrt. Es ist nicht schuldig an seinem Verschwinden. Es ist unverschuldet auf Abwege geraten oder wurde unverschuldet auf Abwege geführt. Die Erkenntnis hier: „Gott will nicht, dass sich ein Kind verirrt." (Vers 14).

Diese Geschichte steht in der Gefahr, als „schöne Geschichte für Kinder" in christlichen Gemeinden Verwendung zu finden. Liest man die Geschichte genau und bedenkt, dass Jesus hier keineswegs eine Diskussion mit Kindern führt und ihnen einen schöne „Gute-Nacht-Geschichte" erzählt, sondern dass er mit seinen engsten (erwachsenen) Vertrauten zusammensitzt, entdeckt man eine viel tiefere und weiter reichende Dimension der Geschichte. Jesus meint es wirklich ernst. Er stellt die Kinder in die Mitte. Er nimmt die Kinder wirklich ernst.

Zwei Aspekte stehen nun im Vordergrund der Erzählung.

Werde wie ein Kind.

Nimm die Welt nicht so ernst, wie sie ist. Sei naiv - das heißt glaube an das Gute. Glaube daran, dass der Prinz die Prinzessin am Ende immer heiratet. Glaube daran, dass dein Vater im Himmel der absolute Held ist, so wie ein Kind seinen Vater für den „tollsten Papa der Welt" hält. Sieh die Welt mit Kinderaugen.

Stell die Kinder in die Mitte.

Nimm sie ernst. Das heißt nicht, verbiege sie so lang, bis sie möglicht wenig stören.

Höre auf ihre Ideen, lass dich ein auf ihre Gedankenwelt. Lass sie in der Gemeinde, im Alltag zu Wort kommen. Die Kinder sind Gott wichtig, so wichtig, dass er alles stehen und liegen lässt und sich auf den Weg macht, wenn sich eines von ihnen verirrt.

geschrieben von
Carsten Hallmann

Zielgedanke

4-6 Jahre

Ich bin Gott ganz besonders wichtig.

7-10 jahre

Ich bin Gott ganz besonders wichtig. Gott stellt die Kinder in die Mitte..

11-13 Jahre

Ich bin Gott wichtig. Er sucht mich immer wieder. Er stellt mich in die Mitte.

Erzählvorschlag

Jesus und seine Jünger saßen am frühen Abend um das Feuer. Da sah Johannes zu Jesus: „Jesus, wie ist das eigentlich, wenn wir in den Himmel kommen? Wer ist denn da der Größte und Wichtigste? Der, der am meisten glaubt? Der der alle Gebote eingehalten hat, oder es zumindest versucht hat?“ „Bestimmt der, der sich in der Bibel gut auskennt und ganz viel weiß“, rief Matthäus dazwischen. „Darauf kommst doch nicht an.“ sagte Andreas. „Der größte ist bestimmt der, der fest an Gott glaubt.“

Jesus sah seine Jünger an und rief laut: „Samuel, komm mal her.“ Ein kleiner Junge, der in der Nähe saß, baute eine Pyramide aus Steinen. Er stand auf und lief zu Jesus. „Da bin ich. Was willst du denn?“, fragte er. Jesus legte seine Hände auf die Schultern von Samuel. Dann sagte er zu seinen Jüngern: „Seht euch Samuel an. Wenn ihr so werdet, dann komm ihr in den Himmel. Wenn ihr glaubt wie ein Kind, dann werdet ihr die Größten im Himmel sein.“

Ich erzähl euch eine Geschichte:

Ein Mann hatte 100 Schafe. Er passte immer auf die Schafe auf, führte sie zur Quelle, wenn sie durstig waren und zeigte ihnen den Weg zu neuen, grünen Wiesen. Eines Tages stand er am Rand der Herde und zählte. Er wollte wissen, ob alle Schafe noch da sind. 96..97..98..99 .. ? Was war das denn? Eins fehlte. „Vielleicht hab ich mich verzählt“, dachte er und fing nochmal an zu zählen. 96..97..98..99.. ? Wieder fehlte eins. „Ach du Schreck, eins ist verlorengegangen, vielleicht unten an der Quelle, da waren wir doch heute morgen“, dachte er.

Sofort ließ er alles stehen und liegen und rannte den Hügel hinunter. Hier muss es doch irgendwo sein? Hinter dem großen Busch am Wegrand war es nicht, hinter der Eiche konnte er es nicht finden. Aber dann sah er hinter dem kleinen Felsen ganz in der Nähe der Quelle nach. Da war es. Vor Freude sprang er in die Luft. „Mein Schaf ist wieder da. Juhuuuu !“

„Wisst ihr“, sagte er zu seinen Jüngern, „Gott achtet auf seine Kinder, vor allem auf die kleinen. Genauso wie der Hirte immer für die Schafe da ist. Und wenn sich eins verirrt, dann saust er los und sucht es. Kinder sind Gott wichtig.“

Samuel stand immer noch in der Mitte. Er hatte

genau zugehört bei der Geschichte. „Aber Jesus, dann nimmt Gott die Kinder ja genauso erst, wie die Erwachsenen.“ „Genau“, sagte Jesus. „Kinder gehören zu Gottes Reich. Genauso wie die Erwachsenen Menschen.“

Ideen + Bausteine

4-6 Jahre

Einleitung

Ich hab euch heute ein ganz besonderes Tier mitgebracht (Schaf). Es ist hier drin in der großen Tüte. Wer will es denn mal rausholen?

(Tüte aufmachen - leer)

Was ist denn jetzt los? Da ist wirklich nichts drin?

(anderes Kind nachsehen lassen - leer)

Da wollte ich euch heute etwas Besonderes mitbringen und dann ist es verloren gegangen! Irgendwo muss es doch sein!

Die Kinder suchen gemeinsam im Zimmer nach dem (zuvor versteckten) Schaf.

Zum Glück haben wirs noch gefunden. Ich möchte euch heute eine Geschichte erzählen. In dieser Geschichte ist was ganz ähnliches passiert.

Geschichte erzählen

Vertiefung

Nun hat der Hirte das Schaf wiedergefunden.

- Was kann denn dem Schaf passieren, wenn es sich verirrt?
- Wie hat sich das Schaf gefühlt, als es allein war.
- Wie hat es sich gefühlt, als es gefunden wurde?

Ist jemand von euch schon mal verloren gegangen? (Supermarkt, Straßenfest usw.)

Die Kinder erzählen

Wisst ihr eigentlich, dass das bei Gott genauso ist?

Er passt auf euch auf. Und wenn ihr mal verloren geht und eure Eltern nicht mehr finden könnt, dann ist Gott trotzdem bei euch.

Kinder sind für Gott nämlich ganz wichtig.

Kreativ

Schafrennen

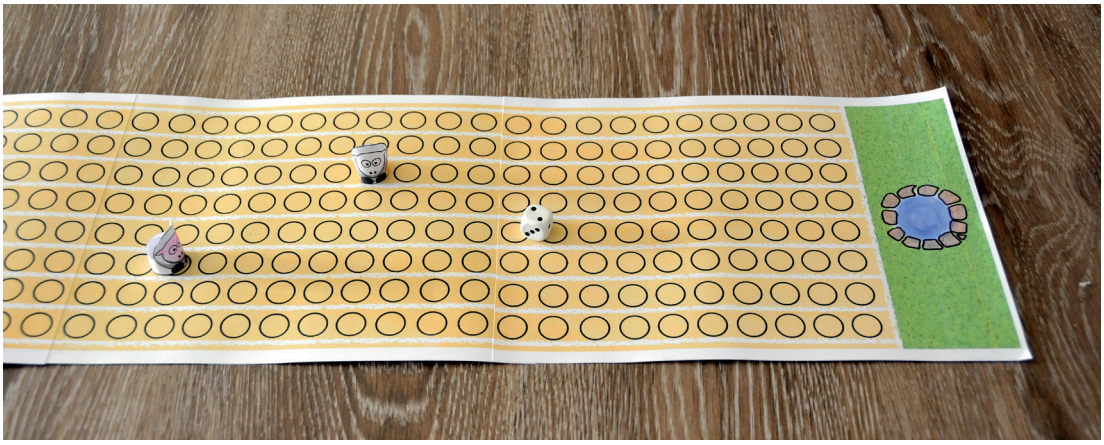
Dieses Spiel nimmt den Gedanken einer Schafherde auf, die in der Wüste zum nächsten Brunnen rennt.

Das Spiel kann von 3-8 Mitspieler*innen gespielt werden.

Es gibt zwei verschiedene Regelvarianten, so dass auch jüngere Kinder das Spiel spielen können.

Alle nötigen Materialien und die Anleitung findet ihr Online. Ihr solltet etwa 10 Minuten Vorbereitungszeit einplanen. (Erstellen des Spielplanes). Die Figuren werden mit den Kindern gemeinsam erstellt.

Ihr benötigt zusätzlich einen gewöhnlichen Würfel.



https://bige.emk-kinderwerk.de/schafrennen

Alternativ kann mit den Kindern eine Herde bunter Schafe gebastelt werden. Die Vorlage findet ihr im Onlinematerial (Die Figuren des Spieles) oder auch als Kopiervorlage am Ende des Entwurfes, sowie im Kinderheft.

Im Kinderheft findet ihr ebenfalls noch ein einfach zu bastelndes Schaf.

7-10 Jahre

Einleitung

Seid ihr schon mal verloren gegangen? (Kinder erzählen)

Wie habt ihr euch da gefühlt?

Wie ist die Geschichte ausgegangen?

Heute hören wir eine Geschichte vom Verlorengehen und wiederfinden.

Geschichte erzählen

Vertiefung

- Was kann denn dem Schaf passieren, wenn es sich verirrt?
- Wie hat sich das Schaf gefühlt, als es allein war.
- Wie hat es sich gefühlt, als es gefunden wurde?
- Was sagt Jesus über Kinder in dem Text?
- Mit den Kindern wird ein Schaubild erarbeitet.

Ihr benötigt dafür einen Kreis aus Papier (möglichst größer als A4) und die Figuren (Kopiervorlage)

Mit den Kindern wird ein Gespräch geführt.

- Wo steht das Kind?
- Wo steht Jesus / die Jünger?
- Was bedeutet das für uns?

(Die Figuren werden jeweils entsprechen da hingelegt)

- Wo stehen wir in unserer Gemeinde?
- Wo würden wir gern stehen?
- Wo wollen wir gern mitreden können?
- Was wünschen wir uns / was brauchen wir, um mehr im Zentrum zu stehen? (falls die Kinder das so wahrnehmen)

Kreativ

Schafspiel (siehe 4-6 Jahre)

Hier können ggf. die schwierigeren Regeln (Regelkarte „normal“ verwendet werden.).

11-13 Jahre

Einleitung

Seid ihr schon mal verloren gegangen? (Kinder erzählen)

Wie habt ihr euch da gefühlt?

Wie ist die Geschichte ausgegangen?

Geschichte erzählen

Vertiefung

Zusätzlich zu den Fragen (7-11 Jahre)

- Was können die Erwachsenen in unserer Gemeinde von den Kindern lernen?

Die Ideen werden auf einem großen Papier / Plakat gesammelt.

Kreativ

Schafspiel (siehe 4-6 Jahre)

Hier können die schwierigeren Regeln (Regelkarte „normal“ verwendet werden.)

Alternativ können die Kinder mit dem Spielbrett ein Spiel nach eigenen Regeln entwickeln (z.B. Spiel mit zwei oder mehr Teams, einen Wolf, besonderen Aktionsfeldern) und das Spiel gemeinsam testen.

Schnippeln + Organisieren

Alle

Schafspiel

- Würfel
- Spielplan, Figuren, Regelkarten, Anleitung (Onlinematerial)
- Evtl. einen kleinen Preis für den / die Gewinner*in

Einstieg

- Tüte / Beutel
- Plüschschaf

4-6 Jahre

Schafspiel (siehe 4-6 Jahre)

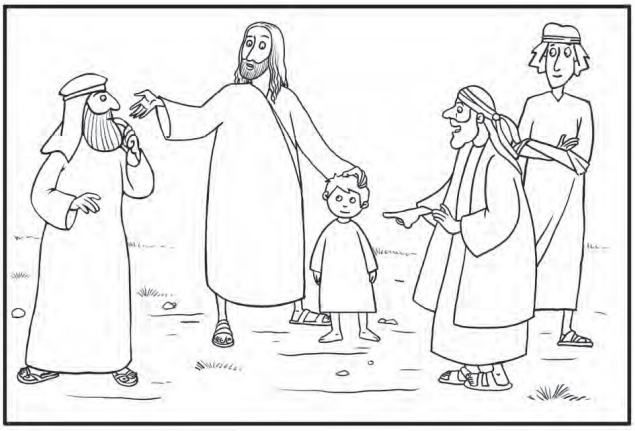
11-13 Jahre

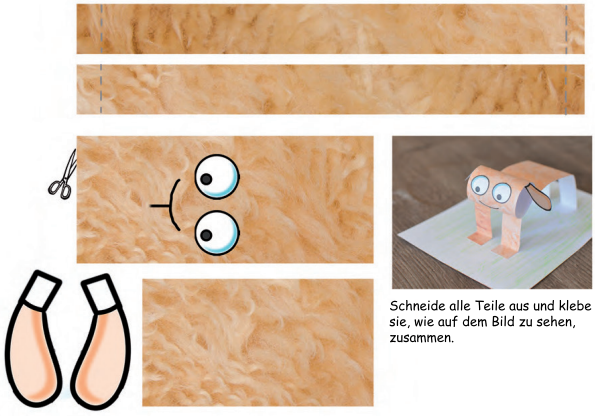
Vertiefung

- Papierkreis
- Figuren (Kopiervorlage)

Schafspiel (siehe 4-6 Jahre)

- Evt. Zusätzliches Material, um eigene Regeln zu entwickeln.
- (Weitere Würfel, Papier und Stifte für andere Figuren, Aktionskarten usw.)





Schneide alle Teile aus und klebe sie, wie auf dem Bild zu sehen, zusammen.

Überleitung im Gottesdienst

Frage an die Gemeinde:

Ich habe heute eine ziemlich schwierige Frage an euch.

Was muss man denn tun um in den Himmel zu kommen?

(Erwachsene antworten)

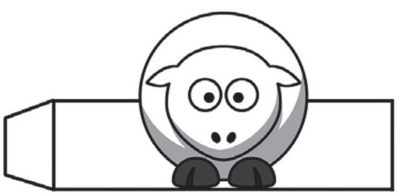
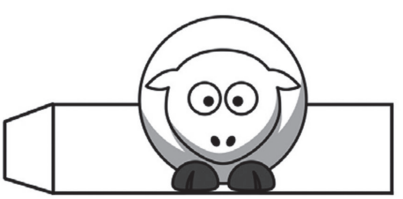
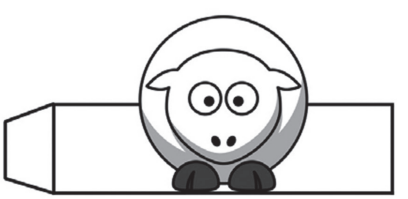
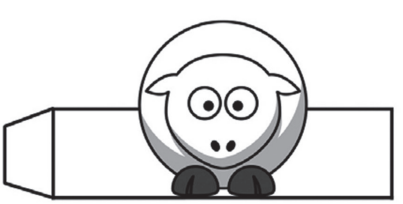
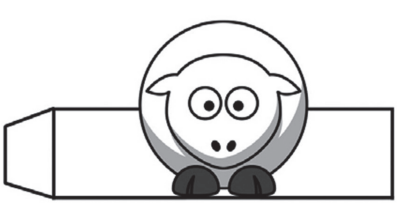
Jesus hat sich darüber auch viele Gedanken gemacht und er hat eine erstaunliche Antwort gefunden. (Kinder alle nach vorn bitten)

Er hat gesagt:

Es ist ganz einfach. Man muss werden wie ein Kind. Erstaunlich, oder?

Warum er das gesagt hat und was er damit meint, werdet ihr heute im Kindergottesdienst hören.

Kopiervorlage

Sonntag, 22. März 2020

Jesus segnet die Kinder

Mt 19, 13-15

Jesus, der Wanderprediger, ist unterwegs. Gerade hat er sich kurz niedergelassen. Denn auf seinem Weg ist ihm eine Menschenmenge gefolgt: Menschen, die sich Heilung von ihm erhoffen und denen Jesus tatsächlich Heilung gewährt. Und als ob das noch nicht anstrengend genug war, kommen sofort im Anschluss Gelehrte auf Jesus zu und verwickeln ihn in eine theologische Diskussion. Die Jünger sind besorgt um Jesus. Sie vermuten, er brauche auch mal wieder eine Pause.

Doch gerade als Jesus das auch noch bewältigt hat, wird eine Horde Kinder zu ihm gebracht. Die Erwachsenen, die sie bringen, wollen, dass er sie segnet. Doch die Jünger greifen ein – sie wollen Jesus eine Atempause verschaffen und die Kinder deshalb zurückhalten. Doch Jesus setzt andere Prioritäten. Er nimmt sich Zeit für sie, obwohl Kinder in der damaligen Gesellschaft, ganz anders als bei uns heute, nicht viel gelten. Wieder einmal zeigt Jesus: Er ist für die Menschen da, die von anderen nicht beachtet werden. Nicht für die Reichen und Bedeutsamen, sondern für Arme, an den Rand gedrängte und die Kinder. Denn um Gottes Botschaft der Liebe zu verstehen, muss man nicht besonders gebildet sein, oder ein gutes Betragen an den Tag legen. Denn denen, die mit leeren Händen vor Gott stehen, wird das Himmelreich gehören.

Deshalb fragt uns dieser Bibeltext heute: Was hält in unserer Gemeinde Kinder, Arme und Verachtete davon ab, teilzuhaben und wie können wir das ändern?

Wir Christ*innen verstehen uns als Nachfolger*innen Jesu. Wir leben nach seinem Vorbild. Gelingt es uns, dass sich Kinder in unseren Gemeinden willkommen fühlen? Was meinen die Kinder dazu?

geschrieben von
Esther Friedemann und Sarah Schulz

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren: Bei Jesus ist immer Platz für uns.

7-10 Jahre

Die Kinder formulieren, was sie an ihrer Gemeinde mögen und was sie gerne ändern würden.!

11-13 Jahre

Die Kinder ergründen, was sie an Kirche begeistert und was sie abschreckt.

Erzählvorschlag

Vor vielen vielen Jahren war Jesus unterwegs.

Ein Symbol für Jesus wird im Kindergottesdienstraum platziert. Am besten so, dass zwischen Jesus und den Kindergottesdienstkindern eine Mauer aus Kartons gebaut werden kann.

Er sprach mit ganz verschiedenen Menschen und war immer für alle Leute da. Er hörte ihnen zu, er heilte Kranke und wirklich jeder war ihm wichtig.

An einem Tag entstand plötzlich Unruhe. Weiter weg sah Jesus, wie ganz viele Kinder mit ihren Eltern auf sie zukamen. Die besten Freunde von Jesus sahen das auch, gingen auf die Eltern zu und fragten, was hier los sei. Da sagten die Eltern: „Wir haben gehört, dass Jesus hier ist. Und wir möchten gern, dass er unsere Kinder segnet." Doch die Jünger wollten das nicht.

Die Kommentare der Jünger können ausgedruckt und von den Kindern gelesen werden. Für jedes Argument wird ein Karton zwischen Jesus und die Kinder gestellt und damit eine Mauer gebaut.

„Jesus war die ganzen letzten Wochen nur auf den Beinen und hatte nie eine Pause. Er muss erst einmal verschnaufen."

„Die Kinder sind doch viel zu klein, um das alles zu verstehen."

„Jesus ist ganz erschöpft vom vielen Reden mit den Erwachsenen. Er braucht jetzt Ruhe."

„Jesus hat heute auch noch fast gar nichts gegessen. Er muss sich jetzt erst einmal stärken."

„Kinder haben hier auch gar nichts zu suchen. Die sollen mal zu Hause spielen gehen."

„Jesus hat die letzten Tage so vielen Menschen geholfen, er braucht jetzt mal Zeit für sich."

„Gerade eben waren viele Gelehrte hier und haben mit Jesus wichtige Gespräche geführt. Er kann sich jetzt nicht noch mit Kindern auseinandersetzen."

Aber könnt ihr euch vielleicht vorstellen, was Jesus gemacht hat?

Kinder die Möglichkeit zum Antworten geben.

Jesus hat das ganz anders als seine Freunde gesehen. Ihm waren ALLE Menschen wichtig. Nicht nur die Großen, sondern auch die Kleinen. Und auch wenn er müde war und Hunger hatte, hat er sich die Zeit genommen. Er hat jedes Kind gesegnet.

Gemeinsam mit den Kindern kann dann die Mauer umgeworfen werden.

4-6 Jahre

Einstieg

Bewegungslieder

Einfach spitze! (in: „Einfach Spitze. 150 Knallersongs für Kinder“, Nr. 1 oder online hier:

https://bige.emk-kinderwerk.de/spitze

Da staunst du (Top 26, Nr. 9)

Spiel: Hindernisparcours

im Raum (bei schönem Wetter im Garten!) ist ein Hindernispfad aufgebaut: Über Tische, unter Stühle, zwischen Kegeln und durch Absperrband etc. müssen die Kinder zu einer Schüssel mit Gummibärchen klettern

Achtung: Auf Sicherheit der Kinder achten. Schwierigkeitsgrad der Hindernisse altersentsprechend anpassen!

Überleitung:

„Ganz schön schwierig war es, zu den Gummibärchen zu kommen. So viele Hindernisse! Was war denn am schwierigsten? ...“

Geschichte (siehe Erzählvorschlag)

Kreativ

Willkommensbild

Die biblische Geschichte ist ein schöner Anlass mal wieder ein aktuelles Bild von allen Kindern des Kindergottesdienstes zu gestalten, dass gut sichtbar im Kirchgebäude aufgehängt wird

dazu:

Fotos der Kinder machen (Kamera, Drucker und Fotopapier mitbringen), auf ein Plakat kleben

(Wenn das nicht möglich ist: Fotos aller Kinder vorher entwickeln lassen)

in die Mitte des Plakates Bild von Jesus kleben (siehe Kopiervorlage Kinderheft)

mit Fingermalfarbe können die Kinder ihren Handabdruck unter ihr Foto setzen und etwas dazu malen

7-10 Jahre

Einstieg

Lieder Da staunst du (Top 26, Nr. 9)

Jesus kam für dich (Top 25, Nr. 4)

Spiel Papier-Schneeballschlacht:

Jedes Kind bekommt ein weißes A4 Blatt und schreibt darauf zwei Dinge, die es gar nicht mag auf und knüllt den Zettel dann zu einer Kugel zusammen

Alle Papierkugeln (Schneebälle) dürfen jetzt wild durch den Raum geworfen werden

nach ca. einer Minute werden alle in eine Kiste geworfen.

Diese wird herumgereicht – jedes Kind nimmt sich einen Schneeball; Wenn alle einen haben, werden sie geöffnet.

Jedes Kind versucht nun die Person zu finden, die den Zettel beschriftet hat.

Geschichte

Überleitung:

Wisst ihr, was ich gar nicht mochte, als ich so alt war wie ihr? Ich mochte es nicht, wenn Erwachsene zu mir gesagt haben: „Da darfst du nicht hin, dafür bist du noch zu klein." Oder: „Dorthin können wir dich nicht mitnehmen, dafür bist du viel zu jung." Kennt ihr das? Hat das schon mal jemand zu euch gesagt? (Die Kinder erzählen lassen)

Es gibt in der Bibel eine Geschichte, in der Kindern auch etwas verboten wurde.

Geschichte erzählen (siehe Erzählvorschlag)

Vertiefung

Jesus sagt ganz deutlich, dass Kinder immer willkommen sind. Aber erleben Kinder das auch in der Gemeinde so? Dazu laden wir die Kinder zum Nachdenken ein.

Die Freunde von Jesus haben eine Mauer gebaut zwischen ihm und den Kindern. Natürlich keine echte Mauer. Sie haben aber ganz viele Ausreden und Argumente gefunden, damit die Kinder nicht zu Jesus kommen können.

Habt ihr auch schon einmal erlebt, dass jemand so eine Mauer gebaut hat? Vielleicht auch hier in der Gemeinde? (Wenn ein Kind erzählt, nachhaken: Wie ging es dir dabei? Was hätte anders sein sollen?)

Lasst uns gemeinsam überlegen, was in unserer Gemeinde gut ist oder besser werden könnte für uns Kinder.

Papier-Schneeballschlacht: Das Spiel wird wiederholt, allerdings schreiben die Kinder Dinge auf, die sie in der Gemeinde gut finden oder Ideen, was besser werden könnte.

11-13 Jahre

Einstieg

Spiel Abschlagen:

Die Kinder sammeln sich in einer Raumhälfte. Der*ie Mitarbeiter*in steht in der anderen Hälfte. Zwischen ihnen sind 1-2 Kinder (je nach Raum- & Gruppengröße) als Wächter abgestellt. Sie haben feste Positionen. Die restlichen Kinder versuchen nun zu MA zu kommen, ohne von einem Wächter-Kind abgeschlagen zu werden. Wer abgeschlagen wird, muss starr stehen bleiben.

Bibeltext nachspielen

Kinder werden in Rollen eingeteilt: Jesus, mindestens ein Jünger, einige Kinder + ihre Eltern

Damit die Kinder besser in ihre Rolle hineinfinden, bekommen sie verschiedene bunte Tücher als einfache Verkleidung.

Die biblische Geschichte wird anhand des Bibeltextes nacherzählt:

Jesus ist k.o., den ganzen Tag schon erzählt er den Menschen über Gott.

Seine Jünger sind bei ihm. Sie freuen sich, als endlich etwas Ruhe einkehrt.

Doch plötzlich: Kinder und Eltern strömen auf sie zu. „Nicht mit uns" denken die Jünger „Jesus muss sich ausruhen!" Und sie versuchen die Kinder zu verscheuchen.

Doch da schaltet sich Jesus ein: „Lasst die Kinder zu mir durch. Ihr habt kein Recht sie fortzuschicken!" Und zum Segen legte Jesus den Kindern die Hände auf.

Vertiefung

„Jesus sagt deutlich, dass die Kinder bei ihm und Gott sehr willkommen sind. Die Gemeinde ist heute ein Ort, an dem wir zusammen zu Gott kommen können. Doch ist sie auch ein Ort, an dem ihr euch willkommen fühlt? Habt ihr so etwas wie in der Geschichte vielleicht hier auch schon einmal erlebt?"

Methode: Rollenspiel – Wenn wir der Gemeindevorstand wären…

Die Kinder bekommen eine Tagesordnung für eine Gemeindevorstandssitzung. Darauf sind folgende Tagesordnungspunkte:

1. Gemeinsames Gebet zur Eröffnung
2. Wahl Vorsitzende*r
3. Wahl Schriftführer*in (Protokollant*in)
4. Was nervt euch an der Gemeinde?
5. Was mögt ihr an eurer Gemeinde?
6. Wie muss eine Gemeinde für euch sein, dass sie toll ist und ihr gern hingeht?
7. Was sollte in eurer Gemeinde geändert werden?
8. Wie könnten wir das umsetzen?

Am Ende sollte gemeinsam mit den Kindern überlegt werden, welche Ideen man an den Pastor/die Pastorin oder den Gemeindevorstand weitergeben soll und in welcher Form das geschehen kann.

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre
- Hindernisse für Parcours (Stühle, Tische, Absperrband, Kegel, …, …)
- A3 Plakat, Drucker, Kamera (oder Fotos aller Kinder), Bild von Jesus, Fingermalfarben

7-10 Jahre
- 2 A4 Blätter + Bleistift pro Kind

11-13 Jahre
- Tücher zum Verkleiden
- pro Kind eine Tagesordnung Gemeindevorstand (siehe Kopiervorlage)

Überleitung im Gottesdienst

Der*ie Pastor*in geht mit einem Absperrband nach vorn und sperrt den Altarraum ab.

„Ist das nicht herrlich? So viel Platz hier vorn am Kreuz. Schön ruhig ist es hier und niemand rennt herum. Wunderbar! Wie findet ihr das (Gemeinde und v.a. Kinder fragen)?

Blöd ist es! Ihr habt völlig recht. Wir sperren hier nix ab – wir sind hier gemeinsam, um Gott nahe zu kommen. Wir bauen keine Schranken auf, sondern reißen sie ein. Helft ihr mit dabei? (Kinder können mit Scheren das Absperrband zerschneiden). So wie ihr jetzt hier nach vorn gekommen seid, so hat Jesus die Kinder in den Mittelpunkt gestellt. Im Kindergottesdienst könnt ihr davon eine tolle Geschichte hören.“

Gemeindevorstand in: _____

Datum: _____

Tagesordnung

1. Gemeinsames Gebet zur Eröffnung
2. Wahl Vorsitzende*r
3. Wahl Schriftführer*in (Protokollant*in)
4. Was nervt euch an der Gemeinde?
5. Was mögt ihr an eurer Gemeinde?
6. Wie muss eine Gemeinde für euch sein, dass sie toll ist und ihr gern hingeht?
7. Was sollte in eurer Gemeinde geändert werden?
8. Wie könnten wir das umsetzen?

Sonntag, 29. März 2020
Jesus wird gefangen genommen

Mt 26, 47-56

Letzte Woche wurde im Kindergottesdienst die Segnung der Kinder durch Jesus berichtet. Inzwischen ist viel passiert: Jesus ist weiter durch das Land gezogen und hat den Menschen vom Reich Gottes erzählt. Dabei hat er sich selbst als Sohn Gottes bezeichnet und hat damit hochrangige Machtpersonen aus Religion und Verwaltung verärgert. Sie sahen in ihm einen Aufwiegler, Lügner und Unruhestifter. Sie konnten nicht weiter hinnehmen, dass er immer beliebter im Volk wird. Deshalb schmiedeten sie einen Plan, um ihn aus dem Weg zu räumen. Der heutige Bibeltext liefert uns das Ergebnis: Sie haben einen aus Jesu nächstem Umfeld gefunden, der ihn verrät. Judas nähert sich in unserem Bibeltext Jesus. Mit einem Kuss – auch damals Zeichen der Liebe und engster Freundschaft – gibt er den Soldaten zu erkennen: Das ist Jesus. Er ist es, den ihr sucht. Die Soldaten nehmen ihn fest. Das wollen die anderen Jünger nicht zulassen. Sie wollen ihren Freund, den Sohn Gottes, verteidigen. Einer zieht sein Schwert und verletzt einen der Soldaten schwer. Da schreitet Jesus ein: Das ist nicht, was er ihnen gelehrt hat! Er predigte Feindesliebe, Vergebung und Friedfertigkeit. Was die Jünger damals und viele Christ*innen heute noch immer nicht verstanden haben, wiederholt er ein ums andere Mal: Gewalt bringt immer nur neue Gewalt hervor.

Jesus liefert sich seinen Gegnern bereitwillig aus. Trotzdem spürt man dem Text ab, wie enttäuscht Jesus über Judas' Verrat war. Nicht, weil Judas dazu beigetragen hat, dass Jesus bald getötet wird. Jesus weiß, dass sein Tod naht und er unausweichlich ist. Jesus ist enttäuscht, weil sein Freund ihn hintergeht. Damit betont der Bibeltext kurz vor Jesu Tod nochmal die menschliche Seite des Gottessohnes: Er spürt die Verletzung, er leidet an dem Verrat des Freundes und wird uns Menschen damit ganz nah.

Gott wurde in Jesus Mensch. Deshalb können wir uns sicher sein: Er kennt die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens. Er weiß, wie wir leiden, wenn unsere Liebsten uns wehtun. Und er ist im Leid an unserer Seite und hilft uns, weiterzugehen.

geschrieben von
Kinder- und Jugendwerk Ost

Zielgedanke

4-6 Jahre

Die Kinder erfahren: Streiten geht auch ohne Gewalt.

7-10 Jahre

Die Kinder entdecken, dass Gewalt nicht zum Frieden führt.

11-13 Jahre

„Stell dir vor es ist Krieg und niemand geht hin" - Pazifismus heute.

Erzählvorschlag

Erzähler: Jesus war mit seinen Freunden in den Garten Gethsemane gegangen, um dort zu beten. Jesus wusste schon lange, dass etwas Schlimmes passieren wird. Und nun war es soweit.

Petrus: Hört ihr das?

Johannes: Was meinst du?

Petrus: Da hinten sind Stimmen.

Jakobus: Ja, ich höre sie auch.

Johannes: Jesus, was ist hier los?

Jesus: Macht euch keine Sorgen.

Petrus: Wie sollen wir uns keine Sorgen machen? Irgendetwas stimmt hier nicht.

Jakobus: Ich sehe bewaffnete Menschen. Was machen die hier?

Johannes: Jesus, sag uns endlich, was hier los ist!

Jakobus: Freunde, sehe ich richtig?

Petrus: Was genau meinst du?

Jakobus: Da ist Judas!

Johannes: Meinst du unseren Freund Judas?

Jakobus: Genau den. Der Judas, der mit uns die letzten drei Jahre unterwegs war.

Johannes: Na dann müssen wir uns doch keine Sorgen machen, oder?

Petrus: Ich glaube doch. Judas scheint nicht mehr der zu sein, der er mal war. Aber lasst ihn uns fragen. Erzähler: Judas kam mit den bewaffneten Männern immer näher. Petrus wollte auf ihn zugehen und ihn fragen, was hier los ist. Aber Judas ging einfach an ihm vorbei, direkt zu Jesus, begrüßte ihn und küsste ihn auf die Wange. Dann ging plötzlich alles ganz schnell. Die bewaffneten Männer schnappten sich Jesus. Sie nahmen ihn gefangen. Doch Petrus wollte das verhindern. Er nahm sich ein Schwert und wollte Jesus verteidigen. Dabei schlug er einem der bewaffneten Männer ein Ohr ab und der sank zu Boden. Plötzlich wurde es ganz still.

Jakobus: Petrus, was hast du getan?

Petrus: Ich weiß es nicht genau. Ich wollte doch nur Jesus helfen.

Jesus: Petrus, steck dein Schwert weg. Auf Gewalt folgt nur Gewalt und das möchte ich nicht. Ich möchte Frieden, aber so kann er nicht entstehen. Wir waren schon so lang miteinander unterwegs und haben so viel miteinander erlebt. Glaubst du nicht, Gott könnte mir tausende Engel schicken, die mir helfen würden?

Petrus: Doch, das stimmt. Es tut mir leid. Aber warum schickt Gott nicht tausende Engel?

Jesus: Weil alles das, was hier gerade passiert, so sein muss. Ich habe es euch schon oft erklärt. Ihr müsst mir jetzt vertrauen. Zu den bewaffneten Männern: Und ihr kommt hierher mit so vielen Schwertern. Ich saß so oft im Tempel, ich hatte nie auch nur eine Waffe dabei. Ich werde mitkommen, aber steckt die Schwerter weg. Ich möchte Frieden.

Erzähler: Und so wurde Jesus gefangen genommen. Seine Freunde konnten nichts mehr dagegen tun und rannten weg. Aber Jesus wusste, dass alles so geschehen musste.

4-6 Jahre

Bewegungslied

Top 27, Nr. 21 „Gott kann ich alles sagen“

Einstieg: Anspiel

2 Personen streiten sich (sollte nicht die Person sein, die den KiGo macht!)

1: Du bist mal wieder viel zu spät gekommen heute!

2: Na wegen den 5 Minuten – jetzt stell dich mal nicht so an!

1: Du hast gut reden! Ich hab hier inzwischen wie immer alles alleine gemacht. Das ist einfach doof von dir, dass du mich immer im Stich lässt!

2: Jetzt hab dich doch nicht so (gibt Person 1 einen freundschaftlichen Knuff an die Schulter).

1: (Schubst Person 2 kräftig weg) Lass mich in Ruhe!

2. (Schubst zurück) Du bist doch blöd!

Beide gehen aus dem Raum

KiGo-Mitarbeiter*in (MA):

Oh nein, was ist denn hier grad passiert. (Die Kinder erzählen lassen)

- Und ist euch auch schon mal so etwas passiert?
- Habt ihr schon mal jemanden geschubst?
- Oder seid ihr schon mal geschubst oder gehauen worden?
- Wie hat sich das angefühlt?

Geschichte erzählen

(siehe Erzählvorschlag) mit Bodenbild

grünes Filz als Garten hinlegen

1 Holzfigur für Jesus

1 Holzfigur für Judas

einige Figuren als Jünger

einige andersaussehende Figuren für die Soldaten

1 Schwert

Vertiefung

Das war heute aber eine gefährliche Geschichte. Was fandet ihr denn am Besten in der Geschichte? Wer ist eure Lieblingsperson in der Geschichte? Wie fandet ihr das, als ein Jünger sein Schwert benutzt hat? Und das, was Jesus dazu gesagt hat?

Mich hat es an den Streit von vorhin erinnert (Die beiden Personen vom Anspiel kommen wieder dazu): Da hat einer geschubst und dann hat der andere natürlich gleich zurück geschubst. Genau wie Jesus gesagt hat: Gewalt bringt Gewalt. Was hätte man denn anders machen können?

Mit den Kindern Ideen sammeln, am Ende versöhnen sich die beiden Streithähne

Kreativ

Wenn ich mal wieder streite… Eine Streitbox basteln als Erinnerung

Streichholzschachtel bunt bekleben und wütenden Smiley (siehe Kopiervorlage) aufkleben

in die Streichholzschachtel Bild Jesus mit Spruchblase (siehe Kopiervorlage) kleben, vorher ausmalen

Alternative für den KiGo mit Kleinen:

Das Kinderhörbuch „Die 3 vom Ast. Folge 12: Als Friedensstifter“ (Eckart zur Nieden, erschienen im SCM/ERF-Verlag) nehmen das Thema super auf. Es lohnt sich, die CD zu besorgen und mit den Kindern in einer kuschelig eingerichteten Ecke anzuhören. (Die CD kann auch im KJW Ost ausgeliehen werden. Anfragen bitte an: sarah.schulz@kjwost.de)

7-10 Jahre

Einstieg

Spiel Blickkontakt: Die Gruppe steht im Kreis, jeder schaut auf den Boden. Beim Signal des Spielleiters blickt jeder Spieler eine Person aus der Gruppe an. Entsteht dabei direkter Blickkontakt zwischen zwei Mitspielern schreien diese laut „Aaah!“ und sinken theatralisch auf den Boden. Mit der Runde werden es weniger Mitspieler, bis am Ende nur noch ein oder zwei übrigbleiben.

Überleitung

Heute geht es in der Geschichte um ganz verschiedene Menschen, von denen einer auch sehr theatralisch auf den Boden gesunken ist. Aber da ging es nicht nur um Blickkontakt, sondern um etwas richtig Schlimmes.

Biblische Geschichte

mit Figuren nachspielen (siehe 4-6 Jahre)

Oder mit Hilfe einer Erzählschiene erzählen – falls vorhanden. Dazu werden benötigt:

Bäume im Hintergrund

Jesus

Judas

Jünger (als Gruppe)

1 Jünger, der ein Schwert trägt (am besten mit Musterbeutelklammer angebracht, damit man es bewegen kann)

Soldaten

• oder Geschichte mit Smileys

dazu bekommt jedes Kind 4 Smileys (Kopiervorlage)

während die Geschichte erzählt wird, legen die Kinder den Smiley vor sich hin, der die Gefühle der Situation widerspiegelt

optional können die Kinder auch den einzelnen Figuren in der Geschichte zugeteilt werden

Vertiefung

Heute war in der Geschichte aber einiges los.

Könnt ihr euch vorstellen, wie sich Petrus gefühlt hat, als sie Jesus festgenommen haben? Welcher Smiley würde seine Gefühle in dem Moment beschreiben und warum?

Habt ihr so etwas auch schon einmal erlebt? Dass ihr richtig wütend geworden seid? (Kinder erzählen lassen)

Könnt ihr euch vorstellen, wie sich Jesus gefühlt hat, als Petrus dem Mann das Ohr abgeschlagen hat? Welcher Smiley würde seine Gefühle in dem Moment beschreiben und warum?

Jesus war sicherlich traurig darüber. Er hat gesagt: „Auf Gewalt folgt nur Gewalt.“ Könnt ihr euch vorstellen, was er damit meint?

Mir geht es manchmal auch so, dass ich wütend oder sauer bin. Aber es hilft nichts, dann schlimm zu reagieren. (Hier kann eine persönliche Geschichte erzählt werden, in der eine solche Situation durch Wut nur noch schlimmer geworden ist.)

Auch wenn es manchmal richtig anstrengend ist und man vielleicht gar keine Lust dazu hat, sollte man erst einmal tief durchatmen. Dem anderen zuhören. Manchmal versteht man etwas ja nur falsch. Und in solchen Situationen können wir auch mit Jesus sprechen und ihm sagen, dass es schwer ist, ruhig zu bleiben und dass er uns helfen soll.

Kreativ

Handschmeichler

Manchmal braucht man eine kleine Erinnerung daran, ruhig zu bleiben und friedlich zu reagieren. Dafür kann ein kleiner Handschmeichler dienen, den man immer in der Hosentasche hat.

Glatte Steine können dafür mit entsprechenden Stiften angemalt werden.

Wutball

Man sollte nie seine Wut an anderen Menschen rauslassen. Trotzdem muss sie manchmal raus. Ein kleiner Wutball steckt das locker weg.

Ein Luftballon wird mit Mehl/Haferflocken/Sand/Reis gefüllt.

Von einem weiteren wird das Enden, in das man normalerweise pustet, abgeschnitten.

Dieser wird dann über den gefüllten gestülpt, sodass die Füllung nicht mehr herausfallen kann.

Anschließend kann der Wutball noch mit einem Gesicht gestaltet werden.

11-13 Jahre

Einstieg

in der Mitte liegen ein Holzschwert, ein Schild, eine Spielzeugpistole, ein Stock, ...

„Habt ihr, als ihr noch kleiner wart, gerne Krieg gespielt? (Die Kinder antworten lassen) Warum macht ihr habt ihr das gern gemacht?

(Kinder spielen gern mit Waffen. Es ist für sie eine Möglichkeit Aggressionen spielerisch abzubauen. Außerdem gibt es ihnen in einer Welt, in der Erwachsene alles bestimmen, das Gefühl von Stärke.)

Biblische Geschichte

(siehe Erzählvorschlag)

Die Kinder nehmen die in der Geschichte vorkommenden Rollen ein (dazu helfen Tücher als einfache Verkleidungen) und spielen sie nach, während der*ie Mitarbeiter*in sie erzählt.

Vertiefung

Krieg spielen ist eine Sache, ein echter Krieg mit echten Menschen, die verletzt werden und leiden, ist etwas ganz anderes.

Wo gibt es momentan auf der Welt Kriege?

Was denkt ihr, sind die Ursachen für Kriege?

Wie erfahrt ihr von Kriegen?

Was würde Jesus zu den vielen Kriegen auf der Welt sagen, wenn er heute durch unsere Welt gehen würde?

Wie könnte man Frieden stiften?

Kreativ

Vorbereitung: Aus einem großen Blatt Papier wird ein Friedenssymbol (Herz, Taube) ausgeschnitten. Wie von einem Puzzle werden daraus verschiedene Teile geschnitten. Ein Teil in der Mitte wird mit „Frieden ist für mich, wenn...“ beschriftet. Die anderen Teile sind für die Kinder. (Wichtig: Unbedingt jedes Puzzleteil mit Vorder- oder Rückseite beschriften, damit alle Kinder die richtige Seite gestalten.)

Jedes Kind vervollständigt den Satz für sich und gestaltet ein Puzzleteil dazu.

Zum Schluss wird das Puzzle zusammengesetzt und aufgeklebt.

Alternative: Ausflug zum Kriegsdenkmal

gibt es in vielen Dörfern und Städten, oft auf dem Friedhof

mit den Kindern die Namen durchgehen. Hinweise suchen: Was erfahren wir über die Gefallenen? Sie waren nicht nur Soldaten (und damit Täter), sondern auch Väter, Brüder, Söhne. Nicht alle wollten freiwillig in den Krieg, aber gestorben sind sie trotzdem.

kritisch hinweisen: Oft werden solche Denkmäler heute von Rechten missbraucht, die die Kriege Deutschlands verherrlichen. Auf einigen Soldatendenkmälern steht deshalb „Nie wieder Krieg“, um solchen Missbrauch zu verhindern..

Schnippeln + Organisieren

4-6 Jahre

Geschichte erzählen
- grünes Filz als Garten hinlegen
- 1 Holzfigur für Jesus
- 1 Holzfigur für Judas
- einige Figuren als Jünger
- einige Figuren für die Soldaten
- 1 Schwert

Schachtel basteln
- 1 Streichholzschachtel pro Kind
- Klebestift
- Kopiervorlagen (Jesusbild; Smiley)

7-10 Jahre

Geschichte
Siehe 4-6 Jahre oder
Erzählschiene (Bäume im Hintergrund, Jesus, Judas, Jünger (als Gruppe), 1 Jünger, der ein Schwert trägt (am besten mit Musterbeutelklammer angebracht, damit man es bewegen kann), Soldaten) oder

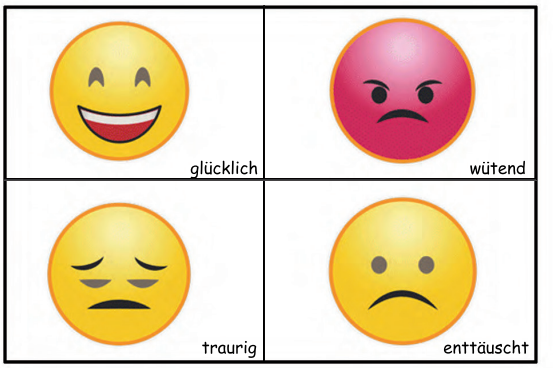
Für jedes Kind 4 Smileys (im Kinderheft)

Handschmeichler
- Glatte Steine
- Stifte, die auf Steinen schreiben (Z. B.: Glas-Stifte, Porzellan-Stifte, Acryl-Malstifte, verschiedenste Eddings)

Wutball
- Luftballons
- Scheren
- Trichter
- Füllung: Mehl/Haferflocken/Sand/Reis
- Wasserfeste Stifte

11-13 Jahre

- Holzschwert, ein Schild, eine Spielzeugpistole
- Tücher als Verkleidung
- Kreatives
- Vorbereitetes Puzzle
- Verschiedenes Material zum Gestalten: Stifte, Scheren, Leim, Zeitschriften, ...
- Großes Blatt zum Aufkleben



Überleitung im Gottesdienst

Pastor*in hat ein Schwert in der Hand: „So etwas sieht man normalerweise ja nicht oft in der Kirche. So ein Schwert kann verletzen. Und auch wenn wir es eigentlich nicht wollen, verletzen wir manchmal andere. Petrus ist das auch einmal passiert. Aber davon hört ihr heute mehr im Kindergottesdienst.“

Streichholzschachtelsmileys

Notizen

Evangelisch-
methodistische
Kirche